



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

UC-NRLF



QB 485 238

900
Bremer
1.00.

21417

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



EX LIBRIS





Welche Weine ist de grötst?

Van Ihren van

an, Dymke
uns' leives, dütsches Vaderland,

van de richtigen Dütschen,

böyt aver:

de echten, dütschen Widders

schäben van

Karl Gies.



Altona 1870.

Verlag von A. Menzel.

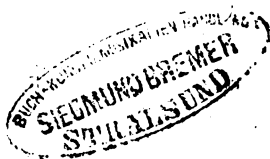
Wats:

Un wat man noch so völ leeg Erfohrungen in de Welt matt hett, dor
mö't 'n nich schulsch warben, dor mö't man sil 'ne Lücht ansticken, un iverich
säulen: denn find't 'n Menschen!

Ja mein: Menschen!

BREMER

PT4848
T54WH



Kapittel I.

Woans 'n Schülersminsch vör söstich Johr inkleh't wärd. Dordäl männichmal Einer sid doräver arger'n möt, dat de Ander 'n ropen Flicken find't. Dat wist' sid ut: dat Herr Pastor tau Görslow un sin Fru nich van 'n französchen Gärtner utliznt wären.

„Röyrling!“ säb de görslowsch Fru Pasturin tau ehren jüngsten Sän, „morn üm acht Dag fast Du nah Hågenborg. Dat sünd woll swore Tiden — de Franzos' hett meist Allens verkehrt un wegtrect, wi hebben uns immer noch nich wehder verhalten kint — äver, wat helpt dat! wi möten dat Letz' tausamen schrapen. De Haver van den Glach an 'n hörslowschen Weg fall noch verköft warpen; denn möt 't gahn. Van wägen Din Inklebung weit id of all Rath. Dabbing sin sünndagschen Büren warpen nah ünden gor tau wandelbor; dor snitt de Schaulmeister 'n Enn' van af un nah baden tau neiht hei f' 'n Bäten in, denn sünd sei noch führt recht gaud. Un wat min gaschen Kantusch is, bei kann id mi tau

Noth entsleggen, dei fall hei Di taum Livrock t' recht maken; 'ne West mak ic Di sülsen. In den Kuffer, dei haben an de Auken steiht, hevo ic noch 'n poor düsterblag, lakensch Flickens, dor sitt noch riklich ein in. Wi möten All hergäben, wat wi bi de Seel heven; denn den Buern sajt Du de Swin nich häuden, lirnen¹⁾ sajt Du wat. Dorhen hevo ic — as 'ne Mudder möt — bi min andern Kinder of sträwt.

Korl säj gor nix tau de lang Käd; hei tek de Flickens an, dei sin Mudding em 'n Bäten ilich — sei neht öfters mit de heit Nabel — up de Büz sett' happ, un dacht blot: „Na! denn bruk ic dat oll Ding doch nich länger tau drägen!“ Ein van de Flickens wir 'n ropen. Fru Pasturin, dei dorför kündich was, dat sei Allens so schön rutsäuken dep, happ sic all ümmer mit dissen Flicken rümstött. Taulegt dacht sei: „Dat 's All man Durheit! wenn de Farn of nich stimmt, ic will 'n Körling man up de Büz setten; hier up 'n Lanb'n süht dat kein Minsch.“ Korl äver müst sic gor tau väl äver den ollen Flicken argern, denn de Dörpjungs näumten em söpder bei Tid: „Körling mit 'n ropen Flicken up de Büz.“ Of dat bedacht Korl noch, dat in Hagenborg bi den ollen Sichtejn — wo hei up de Kost süll — kein Gorden mit Appel un Beer'n wir; un bedräumt sic jo so väl hieräver, as hei sic doräver freugen dep: dat hei de oll Büz nich länger tau drägen brukt.

Wer wull den Jung van dörtein Johr grullen?
Ne! freugen willen wi uns, dat hei noch kein fenti-
mentale, frame Betrachtungen deswägens maken deh:
dat nu de tweit Affnit van sin Laven inkarot²⁾ würd,
un dat hei ad'rat sagen müst, dormit de Sag' nich
scheif sner. Sin Ollern hadden den lütten Bom
stittich begaten, of all dat Weid³⁾, wat üm em rümmer
upscheiten wull, utweid't; sei hadden em aber nich in't
Driyhus sett', of nich sin lütten Telgens so tau-
stugt: dat 't em let as 'n Tazebom, dei up französich
Manier t'recht snörkelt is. Ne! as 'n recht gesund'n
Wibbling let em dat. De Hagenborger Lihreß⁴⁾
hadden wol lang nich sönn' Holt ünber ehr O'lrimeß
hatt⁵⁾ as sei nu hevven süllen.

Glücklich is dei Minsch, den sin kindlichen Johrn
so lang as mäglich belaten warpen, dei sid noch aber
Appel un Beer'n freugen kann, un dei noch kein grötter
Qual, as üm 'n Bürensticken, mit sid rümmer tau
släpen brukt.

Kapittel II.

Wat vörbiffen de Röstere un Schaulmeister up 'n Land'n — was hei nich of tauglik Meister — sich nich ünnerstahn dörf. Woans 'n dat angahn möt: Röstere un Schaulmeister tau warpen, ahn käsen tau länen. Wat för 'n grot Unglück binah dorvan kamen wir, dat 'n Röstere an tau singen silling: „Süpp äver!“ un: „Beuge ihm den Hals.“ Korl kriggt 'n Went mit 'n Luhnzahl un künmt nich ut sinen Arger rut.

Dunntaamal würden de Schaulmeisters up 'n Land'n gemeinichlich „Meister“ näumt, indäm dat sei all 'n Handwerk lirt hebben. Of wenn sei biher „Röstere“ wiren, smeten de Städen knapp so völ af: dat twei Minschen nich just dod hungern beden. Kreg sönn' Kirl van Schaulmeister den verwoogen' Infall: 'ne Weigh uptaurichten, je! denn hört' Allens up, denn müßt de Meister den Schaulmeister säuden. Zicker hadd — as de mihrsten — „Snider lirt,“ indäm hei wil sönn' Handwerkent de Gören de „A“ bibringen künnt. Wiber verstegen sich de Pestalozzis up 'n Land'n dunn nich, ut den gaußen Grund'n⁶⁾, dat sei sülsen nix verstünden: as knapptau baukstabiln un in de Karf vörzingen. Meister Zicker was 'n flusuhrigen. Als hei sich bi Korl sinen Vadder tau de görslomsch Stäh mellen bed, hadd hei fram sin Sangbauk in de Hand, wat an sich all 'n gaußen Inbruck

maken süß. Hei wir as Soldat wid in de Welt rümmer west: in Polen, Tyrolen un Ludwigslust; un hadd dunn eas sehn: dat wed Lüß, bei man hen un wepder in 't Gottshus gängen, näher frunn⁷⁾) lauf mit dat Baul rümmer lepen, stratup, stratbal. Justerment hadden sei denn hier un dor ahslut nödige Wisiten tau maken. „Ja!“ dacht hei, „gor tau fram lets dat mit 'n Baul in de Hand.“ Mit sin Baul hadd dat äwer noch 'n Haken. Hei hadd dat so knäpen un bagen, dat gewöhnlich bei Säng' tau Dag kenen, bei hei utwendich wüßt. Dei Roster-Kandehat kennt sin swach Sid: dat Läsen muß nicht recht. Tau gröter Säkerheit hadd hei de andern Bläder hier un dor mit 'n Bäten Mähl un Water ansucht, dat sei tausamen hüllen. Hei äwt sid de Sal in un dacht: „Jederein: sorgt för sid, de leit Gott äwer ward woll för min Schaulers sorgen, dat sei wat liznex.“ Hei wig 'n rechtglöwigen Maan in jenn⁸⁾) unglöwige Tid, hei glöhte an de unmittelbare Angäbung. Wotau ol söun' Middelsperson as 'n Schaulmeister? De Baulstaben wöten jo ack'rat so gaud dörchbräfen, wenn de Snab' an; Erlüchtung irst tauum Dörchbrud kamen is.

Ma! de görstowisch Paster, as hei em dat „Water unfer“ un den Christlichen Glauben“ verhört hadd, flög wirklich dat Sangbaul up, wat Zicker wilbess quarzwis knasch vör em up 'n Disch leggt hadd, un

[gehörig sinen Meister] kem: „Aus tiefer Noth“ tau Dag. Mit grote Angst hadd de angahenn⁹⁾ Schaulmeister den Pastur sin Santirungen nahkäten; ut grote Noth räten, dacht hei: „Gott sorgt för 'n armen Schaulmeister, wenn of süs Mühs.“ „Lesen Sie mir dies Lied vor, lieber Zicker!“ seggt Korl sin Vadder. Un dei les mit sönn' Maud — hei wüßt jo, hei künt dit, un mit sönn' Freudigkeit: as wir em 'n Stein van 'n Punte tein van 't Hart follen; äber just so, as wenn 'n Mälenrad anstött ward, ahn Utbrud un Verstand. „Hm!“ dacht' dat oll gelihrt Hus, „fließend ließt er; na! die richtige Betonung kann man von ihm nicht verlangen. Mache ich mehr Ansprüche, denn finde ich Keinen für diese Stelle.“ „Aber die Melodie dieses Liedes möchte ich hören“, säp hei lud. Dat wir 'n fund'n Fräten för Zickern; hei höll sin Stimm för sibr schön, indäm dat sei kräftich¹⁰⁾ was. Un los läp hei, dat hört sich an: as wenn 'n Oss bröllen deit, un wo hei dacht, dat müßt 'n Väten lifer sin: as wenn 'n Kalb höllt; un denn un wenn kem 'n Ton, den man 's Abends in de Negh¹¹⁾ van de Harbargen hört. 'N Utbrud würd 't näumt warpen, wenn 't sich schiden bed, 'n Minschen mit 'n füerispigenn¹²⁾ Barg tau vergliken. Tüschen jedve Reigh kem as Übergang dat Wurt: „harappen“.

Fru Pasturin stünd wildeß an 'n Füerhird un kalt suer Klump. Dicht bi den Rätel hadd sei 'ne

Pann mit Speck tau stahn, dat wull sei nahsten dor-
an geiten. So bägern verfihr't sei sich, as Zicker
Lossböcken dey: dat eh'r de Käpel, mit den sei de Klump
instek, ut de Hand föll; un as sei 'n begripen wull,
stöhh sei de Pann üm, dei — olt' un verbögt — heilsch
wacklich up de Bein' stünd. H....scht! just Allens in
't Füer, wat in groten Läuchten tau Höght slög. Dat
Holt, wat in de Stenderack taum Drögent upstapelt
was, wir in Ogenblick mit fat't, un wenn Fru Pa-
sturin nich sönn' resolvirte Fru west un den ganzen
Kasten vull Sand — dei mit Petezill un Suppen-
krut 's Winters in de Käf stahn dey — dorup smäten
hadd: dat ganze Parrhus, wat noch mit Stroh deckt
un heilsch läpweik was, wir in Füer upgahn. Un
dat wir blot van Zickern sin Singent kamen.

„Wat 's dor eigentlich los in de Stuw?“ denkt
Fru Pasturin, „de infamte Kirkl stiggt jo wol minen
leiden Mann tau Kopp?“ un ritt — as sei in de
Käf de irst Noth fihr't hett, de Stubendör up un röppt:
„Scher Hei Sieck taum Düvel, wenn Hei hier sönn'
Streich maken will!“ Meister Zicker äber dreih't sich
ganz gemächlich üm un seggt: „Nähmen S' nich för
ungaub, Fru Pasturin! ick sing man 'n Väten.“ Herr
Pastur äber lacht, dat hei sich den Duf hollen müsst.
Zicker würd likerst Rbster un Schaulmeister in
Görslow; denn för 't Irst: wir hei ünper de Freiwilli-
gen west, un för 't Tweit: wiren jo de Mannslüb

dumtäumal sühr knapp, de Franzos' hadd so väl över-
hulpen. Sin slu'subrichkeit kennen wi all, hei wüsst
sich of späberhen dörrtauhelphen. Wenn hei up sinen
Sniderbüsch set, de intweirich Bürg un 'n poor Flickens
up 'n Schot, de Sniderfchieß un den Hasselburnstoc
an sin rechte Sid tau liggen hadd: — heil mastich
seg hei ut. De Gören seten üm em rümmer un blarr-
ten un baukstärkten All in einen Athem. Kernen
Sei nu an 'n Wurt, wat Nüms rutragen künnt un
Zicker irst recht nich — un dat passirt all Ogenblick —
denn trecht hei den Twirn so recht lant up un kum-
mandirt: „Hüpp över!

Männichmal indess let em all sin slu'subrichkeit
in 'n Stich un hei würd mit sin Schaulers Grip
spälen. Wenn sei dumm Streich makt hadden, füng
hei zwors heil fränsch an tau bäden: „Beuge ihm
den Hals, dieweil er noch jung ist.“ Über dit Gebett
würd de Gören ehr Markteiken. Ruhm läd hei los, denn
läden sei of los, dat heit: sei lepen weg, baden över
Dischen un Bänken hen, rut ut 't Finster urder ut de Dör.
Zicker lep sei nah. Dörch 't ganze Dörrp un wid den
hörslowschen Fautstüg rupper güng de will' Jagd. Sin
Dag hett hei Keinen sat't krägen, un doch bäd't hei
bi 't Lopen wider: „Bläue ihm den Rücken“ u. s. w.
un fecht' dorbi mit sinen Hasselburnstoc dörch de Luft.

So gerirt sich Zicker, Körling sin Livsnider. Fru
Pasturin övergew em Kantusch un Dör, un Korl güng

alle Dag hen un purrt em an, dat hei fix tau neihen
 füll. Den Livrock freg hei t'recht¹³⁾ stellt, nahdäm
 hei 'n drei Mal verpafft habb. Na! Klüstern hört of
 dortau, ut 'ne enge Frugenslantusch 'n Livrock tau
 maken. Äver den rechten Armel¹⁴⁾ müsst Korl sid gor
 tau väl arger. Dei was heil eng geraden, un nu
 habb de Kiri tau den Twirn nich ondlich nahtreckt;
 so as Korl den Arm rin stel, wixen all de Stichen
 van dat gris, eigenspunn' Weihgorn grass tau seihn,
 wat sid recht leeg utnehm. Us un' angahenn Schäuler
 dat äver upmugen deh un meint: Zicker kint de
 Fäden noch 'n Bäten nahtrecken, dor treckt Zickern
 dat in de Kron. „Wenn Du man noch ümmer sönn'
 Rock heft!“ pruß 't hei rut, un puß't sid dorbi up,
 as Korl de Swinsblas', wenn slächt't würd. Un as
 wenn de Blas' plagt un alle Arwten warden mit ens
 rutklätern, so klätert Zicker wider rut: „Un wo kannst
 Du oll Rüb meistern willen, versäuf dat nich in Hå-
 genborg, denn smiten f' Di ut de Dör!“ Dat Zicker
 mit 'n Tuhnpahl so tau wenken verstünd, habb Korl
 gor nicht dacht; hei tröck ilich Pahl, den Kopp vull swere
 Sorgen. Acht Dag habb de Schaulmeister up den Rock
 taubröcht, wennirex süll de Wür wol farhich warden?
 An wir dei nich t' recht, wat hülp em de Livrock, den
 kint hei doch nich äver de Hof' mit 'n ropen Flicken
 trecken?

Hei klagt sin Mubbing. sin Leb; dei wüßt of keinen

Rath as Gebuld. Hei müßt sich de irsten Dag in Hägenborg so gaub as möglich mit den Flicken hebbven¹⁵⁾, säp sei; trennt sei 'n runner: so künt Allens dorbi in de Wicken gahn, denn de Bür hängt jo man noch in de Graben. Hei müßt abslut morn weg, denn de Schaul güng ävermorn an. Sünnaabend wir Bodderdag, denn süll Mariken Abels em de nighe¹⁶⁾ mitbringen; sei wull Zickern woll Händ'n maken. Dat wir man leegen Trost und Korl güng bedräuvt tau Bedd.

Kapittel III.

Kandebat Bimmelhagen. Worüm Korl un sin Bäulken ehren Babber för 'n Äverirchschén höllen. Woans 'n Wagenbuger Lüß, bei hei sin Dag nich seihn hett, dwingt: sich up Kumpelmenten tau äuden. Ramsell Greten ehr Rücken un ehr gauden Siden. 'N poor hölsten Slarpen, Äver Müms dorin. Worüm Korl nich van 'n Wagen stigen will, un wat All dorvan künt, dat het keinen Kofl mihr äten will.

Woban kem dat denn, dat Fru Pasturin, bei doch süß Allens tau rechte Tid bedacht, nich all irey sich mit Korl sin Utrüstung befatén bed? Hei süll irst noch 'n Johr tau Hus bliben. Dor, de Wäch vör Ostern läß oll Bimmelhagen — bei all söß un söstich Johr up 'n Buckel hadd un för 't Brod de görslow-

schen Preisterfinder lihen dey — sich hen un blew
 bod. Fru Pasturin meint nu: Wenn sei 'n Lihrez
 betahlen süllen, wullen sei 't man leiver mäglich
 maken: Korln furjt van Hus tau gäben. „Ja, hogh
 Tid is 't of eigentlich“, säh Herr Pastur. Sei hadd
 den ollen Kanbedaten all immer mit Ebrä'sch un
 Gricch'sch ünber de Arm gripen müsst: so wull hei
 de beid lütten Dirns man nah dissen allein lihen un
 Korl up 'n Sturz nah Hagenborg bringen.

Ul Bimmelhagen was wol verwohrt. Sei wir
 'n richtig Trübsal wejt un in de letzte Tid noch gor
 tau henschällig worhen. Bi 't Schaulhollent slep hei
 öfters in, denn sacht em de Pip ut de Mumb, de Gör'n
 fett 'ten em 'ne Slapmütz up un spalten Döppfen mit
 em. Dat wixen Kinder! Über of grot Lüß hadden
 em taum Buern. Verlähen Johr up 'n Hagenborger
 Harwstmarkt hadden 'n poor Schriwers em bi Henken
 so väl tarrt un taulegt so wid frägen: dat hei 'n
 Testament, wat sei upsetten dehen, ünberschrew. Mich,
 dat sei wat van em treden wullen, ne! hei hadd sei
 sin intweirigen, unutsprechlichen Ünbertrecker's, jinen
 Balbirlappen un all so wat süs noch verschriben müsst.
 Wovan hadden sei den Maud nahmen? De Kanbedat
 hadd sich bi Henken 'n Tass Koffe söppert un twei sihr
 grote Stücken Zucker dortau frägen. „Markür!“ rep
 hei, „'n Kanbedaten kamen vier Stücken bi, so väl frig
 ich tau Görslow of“. De Minsch güng mit den Napp

rut, bröf den Zucker dörch un bröcht 'n em wepber.
Nu wir 't drapen. Dat hadden de Schribers seihn.

Bäl Lüß maßt 't Späß, sönn' Ort Minschen tau
narren, wenn ick dat olt Bland seg: mi kem dat Weinen
irer an. Mi dücht: sönn' verfäht Lüben möt Einen
up trurige Gedanken bringen. Wer kann 'n Minschen
in 't Hart fiken? Wat¹⁷⁾ hei 't nich fühlst hett, un
hett 't überdümpeln, un sich nich ankamen laten wullt!
Un is van luter Hartensweihdag un wepber gegen
de Weihdag Ankämpfer taulezt so dwaitsch un däm-
lich worden. Un denn brukt of Keiner tau denken,
dat 't licht is: up sin ollen Dag ander Lüß Brod tau
äten, un nich mal van 'n Hüter seggen tau können:
„Dit is min.“ Sei hadd noch 'n gaud Flagg drapen
— hadd of noch nich in sin „Eigen“ säten: ick aber
hevo Lüß kennt, dei Mann un Kind, un Hus un Hof
hadden, un sünd rutdrängt, un hevoen mit 'n witten
Stock afgahn, un sich Johrlank van frömd Lüß rüm-
stöten laten müßft. Ik weit: wat dei för Hartens-
weihdag hatt — un wat dei ens tau verantwurten¹⁸⁾
hevoen, dei em sönn' swere Weihdag maßt! ne!... de
leiw Gott bewohr mi!... Ich will mi nich taum Richter
upsmiten. Sei mäg sei 'n gnädigen Richter sin!!

Aber wi möten Korln tau Wagen bringen. Den
anderen Morn hentau teigen¹⁹⁾ rep Herr Pastor ut
de Dör up hochdütsch — hei wir 'n Utländer un be-
fat't sich nich recht mit uns' gemüthliche Sprak —:

„Karl, mein Sohn! ich habe Dir etwas Wichtiges zu sagen.“ Dei tröck den Swanz tüschen de Bein' un schöw sid van 'ne Sid tau nah feinen Badder sin Studirstuw rin. Dat Hart sackt em ünner in de Hofen, wenn de olf Mann rep. Obzwoers dei sin Dag nich schellen deh, keinen Minschen dat Water dräuvt, hadden de Kinder — wenn of keinen Bang²⁰) — doch kein recht Larvertrugent tau em; sei ünnerstünden sid nich, sid so an em outaudaun²¹), as an eh'r Mudding. Sei segen em binah as 'u Überirpschen an. Dat mücht dorvan kamen, dat hei so sporrsam tau Ruhm kem. Meist Sünndags blot segen sei em up de Kanzel un vör't²²) Altor stahn un denn Middags, wenn hei sid de langen, witten Hooren achter de Uhren stref, sid rüspert, de Händ'n äber de Post folgt un dat Dischgebett spröf. Hei künt nahsten zwors of ganz gaud inhaugen; äber dat deh de Schu keinen Afbruck, dei de Kinder vör em hadden. „Karl, mein Sohn!“ seggt de olf Mann noch ens wepder, „as sei beid' in de Stuw sünd: Ich will Dich heute auf das Gymnasium bringen, will Dich selbst dem Director vorführen und ihn bitten: ein wachames Auge auf Dich zu haben. Aber vor allen Dingen mußt Du Dich selbst bewachen. Mein Kind! wenn Dich die bösen Buben locken: so folge nicht. Bergiß es nicht, dies Wort des weisen Salomo, laß es stets lebendig vor Deinen Augen stehen, es begleite Dich auf allen

Deinen Wegen!.... Und nun sage Hinrich, daß er anspanne.“ Korl güng sachten ut de Dör un sünn de Räh nah; de olt Herr spröf ümmer 'n Bäten in 'n Kanzelton, dat warpen de Pasters gor tau licht an. Dorüm wir hei doch keinen Mucker, dat was dunntaunal noch kein Mod.

'Ne halv²³⁾ Stunn' später fuchelt de oll Pastorn-kareht den Hügenborger Weg lant²⁴⁾, van Schasseen was dunn noch kein Räh in Mecklenborg. De oll Rutsch wir sönn' Dört Fuhrwart, wat jedves Mal, wenn de Pirb 'n Bäten knaschet antreckten, 'n deipen Diener maht. Des' ollen Kastens, bei dunn Gott's Wurzt van 'n Land'n tau Stadt bröchten, wiren in jedve Dört dorup beräkent: de finen Sitten uttaubilden. As wenn man de deipsten, ünderthänichsten Bückling maken wull, in sönn' Lag müsst man sin leiw Ick bringen, wull man dor rin klattern. Begegent man up Schausters Mähren sönn' Wagen: so müsst man up alle Fäll finen Deckel astrecken, denn kennen kint man Müms, bei dor in set; sei segen ut, as wir em de Kopp afsnäden. Dat Berdeck hüng binah up de Lehnung van den Rutscherbuck dal, just as min Tanten Kenaten ehr Räh' binah bett an dat Kinn recken dep. Un dor tüschen rin süll ick ehr 'n Ruß gäben. Dat was jo sönn' swere Arbeit, as in des' Wagens rin tau kamen.

Ick dörf mi äver woll nich mit dergliken Vertellungen uphollen, Korl un sin Öllern müchten süs tau

lat nah Hågenborg kamen. Mamsell Greten mag nich girn mit 't Mittagåten røsten, un id môt jo noch in Geswindicheit vertellen: wer Mamsell Greten wir.

Sei was 'ne ol' Jumper²⁵⁾; wat sîhr achtbore un nutz bore Glidex van de grote, menschliche Gesellschaft sünd, wenn sei dat åben verstahn: den richtigen Weg tau finden, den uns' Herrgott sei anwis't hett. Denn hebb id groten Respekt vör sönn' oll Damen. Ehr truges Sorgent is gor tau väl högher antauslagen as dat van de eigen Ollern, indäm sei nich för ehr eigen' Fleisch un Blaut arbeiten. Greten was åver 'ne ol' Jumper mit Rücken un sei drög ehren jumerlichen Stand mit groten Wedderstråvent. Sei hadd so männigen Anlop nahmen: in 'n Eh'stand rin tau hüppen, sei hadd of männichmal 'n lütt Spier Utsichten hatt; åver taulegt wir 't ümmer wedder afbluckt. Dorbörch, dat sei sid johrlank so vüllich vergåws afmagerirt, wir sei taulegt in sönn' desperaten Tauftand geraden, dat sei Gott un de Welt gramm was, un abslut nich anseihn künt, dat 'n ander Mensch frigen bed. Hürt sei, dat 'n Poor sönn' Børnähment hadd: so purrt un purrt sei, bett sei s' wedder utenander snact hadd. Dorin sünd sei Trost åver ehr eigen harpes Schicksal. Hiernah müsst man sluten: dat sei 'n heil leegen Chorakter hatt hett, in gor tau väl Stücken dröppt dat åver likerft nich tau.

Mann un Fru gönnt sei ehr Nebenmischen nich, Allens süs gihn. Sei was sogor ein van de olt Ort gastfri Frugenslüb, bi dei dat Danken — wenn man nich äten wull — nix nutzen dey. Äten müsst man, wull urdey ävel. Of sih̄ flitich un rennlich was Greten. Den ollen Sickeren — wat ehr Braudey wir — wascht un flickt sei of un maft em rein; un ick will meinen, dat hei sauber utseg, un sin Stuw sich alle Dag seihn laten künt. „Hei verdeint jo Allens“, säh sei, „so möt ick of dat Minich daun“. Ehr Swester, Mamsell Dürten, dei van lütt up krank, un nu all föstern Johr still in 't Bedd, west: künt säter nich äver ehr klagen, sei räuft ehr Dag un Nacht; un dey of arm Lüß Gauds.

Zust bögt Hinrick nah 't Kaufer Dur rin. So möt ick de Beschreibung van Kork sin taufümftigen Husgenossen vörlopich afbräken, ungefir weiten min Käfers doch Bescheid. Hinrick fängt düchtich mit de Pittsch an tau knagen, dat Jil Abels, wat Mariken ehr Dochter is, dat hüren kann, un sin Herrschaften van 'n Wagen helpen; sei deint jo bi de Düringschen Kinder. So würden de olt Siker un sin beiden, noch öllern, Swestern noch ünner in Hängenborg näumt. Dat duert of nich so lang, dor ward Dürings Husdör upräten, un 'n poor hölten Glarpen kamen de Stufen dal tau fallen, 'n Frugensmisch mit 'ne dreistück' Müß, 'n eigenmaften Rock un 'ne

rob', ghingangsch Sack hinten nah. „Gott fall mi bewohren!“ schrigt Frau Pasturin, „Fiken, Du söllst Di jo woll all de Knaken intwei? min leiw Dochter, so lop doch nich so! Hest' ²⁶⁾ of wat krägen?“ „D, ne, Fru Pasturin!“ seggt Fiken, un gravvelt sich wedder up, denn sei was heil wälisch. „Dat's noch recht gaud afgahn“. Un kloppt sich den Sand af un helpt de Frömd'n ut 'n Wagen. „Kamen S' man fixing rin; Mamsell Greten hett all lud un sacht schullen, ick hebb all 'n halb Stig mal nah de Klock fiken müsst. De Brattüffeln ²⁷⁾ sind all fort vör 't Umbrennen, un wi hevven sönn' schönen Sprutenkohl ut 'n Butengorden an 'n Slutex Weg, bei sett' sich of all an“. Wildess kem Greten ehr witte Käfenschört, un dunn of ehr witt' Müz un ehr rob' Näs' taum Börschin. Sei nöbigt de Gäst, ilych rin tau kamen, dat hadd all 'ne halb Stunn Middag slagen. Korl blew noch ümmer still bi Hinriken up 'n Buch sitten. „Min leiw Körling!“ seggt Greten, „wist Du nich raff stigen; kumm fix, min Sän!“ „Ne, ick für mit bett Bäcker Swarten un help Hinriken affspannen“. „Worüm dat? dat kann hei gaud allein.“ „Ne, gaud nich,“ wurt 't Korl an. Indäm hei äber 'n ollen ihrlichen Jung wir, stek hei sich ganz rob an, un sin Stimm bävert 'n Bäten; denn hei hadd 'n Hindergedanken... hei dacht an seinen ropen Flicken. Steg hei vör de Dör af, denn weih't em de forsche Wind — bei jo

van Kläterborg²⁸⁾ kem, denn müsst hei woll forsch
 fin — de Rockslippen tau Höggt. Grad äber up 'n
 Damm wixen jo glif, as de Wagen höll, 'n poor
 Stratenjungs bestahn²⁹⁾ bläben. Den Kopp vörweg,
 de Mund³⁰⁾ wid apen, de Händ'n in de Taschen van
 ehr terräten', grif linnen' Büxen, kelen sei mit de
 ütteste Niglichkeit tau: wer dor rut steg. Furtjt hab-
 den sei jo sinen Flicken tau seihn krägen, un 'ne
 Spiznam³¹⁾ wir em of hier säker west. „Für swinn
 tau, Hinrick!“ flustert hei. Dei hadd of Hunger, un
 furt güng't nah Bäcker Swarten sinen Durweg rin.
 Hier was 't düster. Korl klattert vörsichtich runn,
 höll äber tau Säkerheit mit de ein Hand de Rockslipp
 fast; oll Swartsch ehr Käfenfinster güng nah 'n Dur-
 weg, un sei hadd scharpe Dgen. Dunn lep hei
 t'röck³²⁾ nach Sickers Hus.

Dor seten s' all bi Disch un Korl haugt of ball
 düchtich in. Sei et för Zwei, un doch wull de oll'
 Mamsell em noch mihr upfüllen. „Ich danke, Mamsell
 Greten“, seggt hei ganz höflich un treckt sinen Teller
 t'röck. Dei wir all in 'n Togg, kwatsch! — as Korl
 den Teller wegschüvvt — liggt de ganze Käpel vull
 Kohl up dat reine Dischlafen. Greten schrigt lud
 up, Korl versirt sich so: dat hei klacks den Teller an
 de Trp smitt. Äber nu is dat Älend irst halb...
 dat dickst Enn' künt noch. Sei bückt sich dal
 un will de Schören³³⁾ upsäufen... hei denkt nich an

finen Flicken. „Min leiw Rörling! Din Bür is intwei räten!“ röppt de Mamsell. Un just so rod as sin Flicken is Korl, as hei wedder tau Höggt künt van 't Verfixent un Argernt. „De infamte Schaulmeister!“ denkt hei, „makt mi all dit Älend, worüm rögt hei sich nich!“ — Fru Pasturin aber nehm Mamsell Düring bi de Sid un düß't ehr de Sak ut; un wil sei 'ne olt' verständig' Dam' was, begrep sei Allens, un tröst't Rörling up 'n Sünabend, denn würd Mariken de ander woll bringen. Korl aber süßt ganz deip; hüt wir irst Mißwäch, wat för Angst künt hei bett Sünabend noch utstahn, wo männich Malsür künt em noch mit finen Flicken passiren, un wenn hei noch so väl uppaffen deß. Mal vergett de Minsch sich doch!

Kapittel IV.

Womit uns' Grotmudders un Wäschens sid jedwes Mal de Tid verwilten, wenn sei sid besöchten. Woin Fru Pasturin un Mamsell Greten sid verstünden. Woin Weid sid nich ver- stünden, un woans sid de uprichtige, hengäbende Leiw tau ehren Mann bi 'ne insacke Fru ütern beh. Einer van de lee- gen Kirls, dei sid nich tau Höghht helpen laten willen. Mamsell Dürten ehr Mund ward törnt³⁴⁾. Wat Hinrid jo nich ver- gäten fall.

Kort vör dreien makten de Pastur un Korl sid prat, nah 'n Direkter tau gahn. Dat hei nu vör den Mann van de Sprütt träden süll, wir Korln doch in 'n groten Tegen treckt, hei perrt hellisch un- wiss. Sin Mudding strakt em äver un säp: hei süll kredel sin un ümmer förfötisch³⁵⁾ weg antwurten.

Wilbess de Weid' weg wiren, beseg Fru Pasturin Mamsell Düringen ehren ganzen Kram, van 'n Bän- nett taum Kellar. Of Korl sin taukümflich Slap- stöp. Greten duert sih: datt sei den ollen, gauden Jung kein bäter anbeiden künt. Äver in 'n Siftern finen Alkoben wir just man Ruhm tau ein Bepp. Sei wahnten sih bedrängt, äver dat wiren hoghbein't Tiden, de Weid³⁶⁾ künten sei sid nich entseggen, denn künten sei nich lanke seihn. Bäl vermak wir zwors

of mit Inwahnens. „D“ seggt Fru Pasturin, „förr sönn' Rik in de Welt is de Städ recht gaub“. „Ich hebb noch 'n paar Eggen tau liggen, föllt mi in“, nimmt Greten wegger dat Wurt, „van 'n Sikttern finen nighen, lakenschen Rock, dei fall hei morn, wenn hei van 't Rathhus kumt, gegen de Ritzen nageln, dor is hei gor nich tau gaub tau“. „Wo Sei för dat Kind sorgen!“ seggt Korl sin Mudder un drückt de Mamsell de Hand. „Un nu fikem S' hier her!“ röppt dei, „wo listich id dat inricht' hebb, Lüchtung tau sporen“. Fru Pasturin bewundert de Inrichtung sühr, sei wull in ehren Hus' of sönn' anbringen laten nah de Kamer hen, wo eh'r beid lütten Dirns slegen. Wat wir denn dat för 'ne wunderbare Inrichtung? — ... Greten hägt Allens tausamen, of de Glasschören, wenn mal 'n Finster intweigüng. In eh'r Pulterkamer seg't ut as in 'n Tröbelladen, blot dat hier Allens düchtich un ondlich upstapelt und henframt wir, Ort bi Ort. „Kann 'n nich weiten, wo 'n 't noch mal tau brufen deit, dregg 't tau Bän“, säh sei tau Fiken; äwer jo an sin Städ, süs givot 't Koppnät. Dei würden dunn noch ungestraft an Deinsibaden utdeilt. Ein van des' Schören müsst nu oll Murergesell Klahn [dei 'n Sikttern lang schülpich was, indäm hei Allens versöp] bi Fierabendstid tüschen den Alkoben un de Treppenducht muern, un 'n lütt Brett doründer, un de Siktter

Kreg van Greden Orde: Abends sin Licht dorup tau stellen.

As sei mit 't Hus lauf' wixen: beseg Korl sin Mudder natürlich noch Kauh un Swin, de Häumer un den Achtergorden. So näumt Greden den lütten Urt ahn Bom un Struf, den sei up 'n Hof tau Pflanzen un tipich Arwten habb ümgraben laten. Fru Pasturin wundert gor tau väl: wo schön dat Beih in 'n Stand'n wir, un dat de Kohlplanten all so grot un de Arwten all hüpich³⁷⁾ wixen un ehr hadden knapptau Rim slagen: „Laten S' man gaud sin“ begäuscht Greden ehr, „dat brufen Sei Sief nich taum Schimp tau rāken, min Naveresch ehr in de Wurp³⁸⁾ sünd of noch nich rut; hier is 't man so in 'n Überwind tūschen de Timmers. Un van wāgen min vālen Eigher brufen Sei Sief of kein Gedanken tau maken, de Sifter is jo väl in 'n Haunderstall³⁹⁾ begāng'n un krāumt mit dat Fepderveih, un id lat em, denn maft hei doch kein Schelmstück wildeff“. As Greden dit legt Wurt sād, würp Korl sin Mudder sief 'n Bāten grinē, seggen ded sei āver nix. „Ja!“ blivot Greden bi ehr Begāuschent, „id kenn dat, id būn of up 'n Land'n west bi 'n Förster, un Förster- un Preisterwirthschaft is ein Dauent. Ja! de Förster habb mi of glik⁴⁰⁾ nahmen! āver...! āver!....! na! wat sa' 'd dor noch an denken!... na!... wat id seggen wull: In sönn' Wirthschaft mōt dat Fepderveih

jümmer gegen dat ander Beih t'röck stahn; dat fall
 sic wat säufen. Dor säuf man! Woväl ward iu
 sönn' Wirthschaft insäurt, un woväl föllt denn dorbt
 af? Un denn möt de Gorden jümmer gegen den
 Acker t'röck stahn. So säh de entsamte Förster of
 jümmer, ja! — na! — lat't! — wat ic seggen wull! Sei,
 Sei, Sei sünd 'n düchtigen Mulscher⁴¹⁾, dorför sünd
 Sei in de ganze Gegend kündich. Up Sei liggt väl,
 dat maht Sei so licht Nüms nah. Dat Ehr Mann
 sic um nix quält, na! dat wei' 't nich. Dei Deuwel
 süll em regiren, wenn hei min Mann wir; Sei sünd
 man tau weikmäudich. „Swigen S' still!“ seggt Fru
 Pasturin, „seggen S' wat up mi, äver nich up minen
 leiven Man! Ic kann dat nich striden: hei 's up
 weck Ort as 'n unmundich Kind; äver dat kumt van
 sin väles Studirent. Hei 's de best van alle Min-
 schen! Un wenn ic mi dob marachen fall, wenn hei
 man daun kann, wat hei mag; un man taufrähen is
 van dat, wat ic dau: denn bün ic of taufrähen un
 klag äver nix“. Greten schüdd 't den Kopp, dat wult
 dor nich rin. Ehr Hart wir van all dat Gnitternt
 un Argernt: dat Nüms dat hevven wull, up weck
 Fläg verknurpelt; sei verstünd nich Allens, wat in 'ne
 richtige Frugensseel vörgeiht. Dat wüsst Fru Pa-
 sturin, för Strid und Larm wir sei nich, so brök sei
 de Näh dormit af: sei müst woll 'n Bäten nach Mam-
 sell Dürten rin liken un bei de Tid verwilen. „Daun

S' dat". seggt Greden, „ic' will uns wildeß 'ne Tass Koffe kafen, wi sünd All nachgrab hellich.“ „Wo 's 't mäglich?“ denkt Fru Pasturin, „wo falsch⁴²) sei is, dat eh' Keiner nahmen hett! ümmer grient't dörch; wenn sei of seggt: de Mannslüb hebben eh' wullt. Wo kann sei denken, dat eh' Einer nähmen mücht, wenn sei 'n mit 'n Dunnerwäp'er regiren wull?“

Wildeß wir' sei in Dürten eh' Stuw ankamen. Dei set mit 'ne Knütt äber Enn' in 't Bedd; eh' lütten, knäfern Fingern hadden dat so hild, as wull sei hüt noch eh' ganze Fründschaft in 'n Strump bringen. „Nu bün ic' mit Allen för 't Erst lank', Fru Pasturin!“ räh 't sei Korl sin Mudder an, „nu schicken S' mi of man 'n Väten Gorn, wenn Sei Noth hebben. Gott si Dank! dat ic' doch noch wat daun kann. Nu vertellen S' mi äber 'n Väten Nigh's.“ Dat wir' Fru Pasturin eh' Sak nich recht; sei hadh naug för eh' eigen Famil' tau denken un grüveln; gor' kein Tid, sic' üm ander' Lüb ehren Kram tau kümmern. Äber wunderwarfen müst sei wedder: wo düchtich Greden Allens in de Reigh höll, un wo witt un floz of Dürten in 't Bedd leeg. „Ja“, säh Dürten, „de Kanter' hadh eh' of jümmer nähmen kint, sei hadh em tau Höght hulpen mit sin säben Kinder. Äber so sünd de Kirls, blot nah 'n gladd Gesicht fiken s'. Wat will hei mit den Wittsnabel, dei noch nich achter de Uhren bröch is. Wer sic' tau 'ne Steif-

mudder hergibvt: möt mihr känen, as Brod äten; dor ward bald nix sin as Schulden un Schören“. Wildess ward sic wän⁴³⁾ up de Däl asperren. Fru Pasturin tüscht Dürten mit alle Macht, indäm dat ehr leiw Mann licht verbreitlich würd, wenn hei sönn' Dränfnack anhören müsst; un as 't All nich helpen wull, gev sei ehr 'n Stuten tau prauben van Wittholzen, wat bei nich gröter un bäter wir as Swarten sin. Korl hadd för ehr beid' lütten Dirns dorvan halen müsst. Nu hadd Dürten wat anderß tau räden un tau biten; sei wir up weck Ort as 'n Gör. Wildess kem of Fiken mit de grot Belzer-Koffekann rin, de twintich Tass' höll, deckt 'ne fine Savgett äver den Disch un schöw den vör 't Behd. Den groten Lehnstaul, mit Ledder ävertreckt, rullt sei för Herr Pastur hen, de Sifter bröcht twei lang' Pipen, un de beid' ollen Herren fungen an: sic van ehr Schäuler-tid tau vertellen. Korl äver müst sin Mudding un de ollen Mamsells bichten: woans em dat bi 'n Direkter gahn hadd, un wat hei of nach Tertia kamen wir, wat sin Badding hofft hadd. Hei künt jo gauden Bescheid gäben; 'n Male drei frög sin Mudding äver säker: Wat hei of 'n recht manierlichen Diener maht, un sic so bedragen, dat sei Ihr mit em inlegt hadd.

As Herr Pastur un sin Fru 's Abends all 'n poor Schritt bettau fürt wiren: kem Rörling noch

wedder nahtaulopen un rep: „Hinrick! Hinrick!“ „Wat scha' 't“⁴⁴), säb dei argerlich un höll de Pird an. Fru Pasturin, dei de Thranen in de Dgen stünden, dat sei nu of in den legten Sän habb missen müsst, meint: Hei wull noch ens Afschüß gäben. Wat äwer leeg em up 't Hart: „Hinrick! pass jo up, dat de swart Böhrling nich van de andern Schap afdrängt ward, un dat de Dörpjungs nich nahsten, wenn 't Awt ripen deit, äwer 'n Hakeltuhn stigen un dorin gahn; — dat nich Allens verpugt is, wenn ick kam.

Kapittel V.

De Sifter hett sick all männichmal up de Achterbein' stellen wullt, hett 't äwer noch nich ens t'recht frägen. Einer mit verbunn' Dgen hett of mal up em schaten. Düring frigg van Greten sin Orber un ritt nahsten Korln ut sin Noth. Fritz Muffelsb un Gusting. Wän Mariken Abels ehr Lämwig nich seihn hett. Greten pruft ut un läst ehren Brauber Leviten, givt sick äwer taulegt üm dit un dat. Korl maht Bekanntschaft mit 'n Kater.

'Ne wahre Seel — as 'n tau seggen plegt — wir Sifter Düring. Sin ein Hand wüst nich, wat de Ande ded un sin Dag habb hei kein Fleig' bedräwt. Schad was 't: dat hei nich up sin eigen

Bein' stahn künt, dat hei sich van sin Swester so
 fäustern let. Männichmal wull hei 'n Anloß nähmen,
 sinen eigen Willen nahtaugahn; hei smet sich tourwis'
 onblich in de Post un wull seggen: „Rein, Greten!
 in dieser Sache muß ich mich emancipiren“. Über
 wat is 'n Minschenvörnahmment? un womit is de
 Höll utdämmt? dat weit Jedverein... So as Greten
 de Dör upmaakt, em so scharp ankef un so ihrenfast
 säb: „Sister! dit fast Du daun!“ Wo fort denn
 de Deuvel mit all sinen Maud, all sin gauben Bör-
 säßen ut 'n Schostein rut! Wo girn hadd hei sin
 Lotting frigt, dat wir of sin Schüldigkeit west;
 hei hadd ehr of gaud säuben künt, hei verdeint
 'n Barg Geld. Über jeddes Mal — wenn van
 Lotte de Räd' kem, fort Greten up as 'n will' Dirb:
 „Dat Du Di nich ünbersteihst un friggst Frigen-
 gedanken! Du, Swinägel! is dat noch nich naug⁴⁵⁾,
 dat Du Din Famili sönn' Schimp maakt heßt? Frigen
 fast Du dat Minsch taum wenigsten nich“. „Mam-
 sell Greten!“ säb hei denn ganz lütt „dat ick mi mal
 vergäten hevv, is nu doch nich mihr tau ändern; ick
 möt't wepder gaud maken, un min Kind 'ne ihrlich
 Nam gäben“. „Dat segg ick jo“, fort' sei denn irjt
 recht tau Högh, „jedver Mannsminsch is 'n geburn'
 Avkat; wenn dei wat dörchsetten willen: finden sei of
 Gründ'n. Wenn Du frigst: blivst Du up de Städ
 dod, hett mi 'n Dokter jeggt“. „Wecke Dokter?“

„Dat geiht Di nix an; nu arger mi nich länger, gah nah Din Stuw!“ Dat was de Ünnerhollung, bei Beid' säker all hundert Mal hatt hadden. Ein' ävertügt den Andern nich; Äver Greten müsst ümmer dat leht Wurft heoven.

Hentau teigen stickt sei-em hüt Abend sin Licht an un säb: „Sikter! 't is Börgertid! Dat Du Di äver nich ünnersteihst, noch uptausitten, dat Backermentsche Käsent will ic nich heoven“. Korl hört hogh up, sönn' Ton happ hei sin Mudding nich ens gegen Baddern anslagen hört. Oll Düring argert sich, säb äver blot: „Gut Nacht!“ un: „Kumm Korl!“ „Kör-ling!“ säb hei wider, as Beid' in sin Stuw wizen, „dat jammert mi mit Di. De Jungs bläugen Di morn früh in un smiten Di, wat sei prellen näumen. Dat is 'ne Backermentsche Mop', äver laten daun f' dat nich. Dorbi kumt Din rop Flicken tau seihn. Din Badder hett äver all sin Studirent vergäten, wo 't in de Welt taugeiht; Din Mudder weit nich, wat up Schaulen passirt; na! un Greten würd schimpfen: Dat wir 'ne leege Schaul, wo so wat vörföll, Du müsst Di an de Lihrens verwenden. Sei würd nich insethn, worüm dat nich geiht; so möt ic Di helpen. Ich heov ein van min Hosen nah min Lotte bröcht, ic bün man smichtich, wenn sei f' 'n Bäten inneight un leggt f' ünnden üm: denn geiht't. Greten würd seggen: dat wizen Schelmstück, dormit würd de

Bür rungniert. Lotte hett mi äver seggt: sei kann nahsten Allens wedder utlaten un utbügeln, dat Greden ehr scharpen Dgen nix seihn. Bör de Schaul geihst Du ümmer bi Lotting an, treckst Di min Hof' dor an, un nah de Schaul wedder Din; denn ward Greden nix woher". Korl wir äverglücklich, hei bedankt sich gor tau väl un wull 'n Siftern of girn Allens wedder tau Willen daun, säb hei. „Un denn“, füng de olt Mann wedder an „heit dat van hüt“: „Unkel“ un „Du“. „Sei sünd gor tau gaub tau mi, denn will ick dat daun, äver seggen S' mal, worüm tit'lixen Sei Sief mit Ehr eigen' Swester?“ „Ach, du leiver Gott in' hoghen Häven! Dat will ick Di seggen: sei will dat so, sei meint: wie würden uns süs tau drift. Äver Du fast jo „Du“ seggen“. „Dat will ick of, Unkel! ick hevv mi man versnackt. Lat Di“, meint Korl, bei Maud kreg, söbder de Sifter so spräken deh, „doch nich van Din Swester befählen. So let ick mi van Rife nich kummandixen un wat de beid' Lünnen sünd, bei süllen man seihn, bei bün ick drei Mal äver. Du wardst doch Mamsell Greden äver sin; un ick stah Di bi, wil dat Du mi so mit de Bür helpst“. De Sifter müsst sich grinen un doch schämt hei sich: dat de Jung, — so gärich⁴⁶) sin Räh of wir — all mihr Forsch⁴⁷) habb, as hei sülsen.

Van den Abend spünn sich 'ne truge Fründschaft tüschen den Mann in de söftigen un den halbwaffen⁴⁸)

Jung an, dei dörch 't ganze Lävnt vörhollen hett; wenu de irste Ursak of man 'n ropen Flicken west is. Wenn dat bi de unglifen Johrn irst drullich schint, wat Wunder! Jedves Minschenhart söcht 'n ander, wat em 'n fasten Boppen tau hebben schint; üm all de däglichen, lütten Sorgen dorin schüdden tau können, ahn dat sei furst wepder rutruffeln. Van sin ein Swester würd de Sifter t'röch stött; dei ande wir tau simpel un so in Respekt vör Greten, dat sei ehr jedves Wurt wepder vertellen müsst; nah sin Lotting künt hei man hen un wepder in 'n Stillen gahn, wull hei nich 'n natt Johr tau Hus hebben: so kem 't, dat hei den upgeweckten Jung an sich tröck.

Trurich, sühr trurich is 't, dat in weck Hüser Swestern un Bräuder stur un stif gegen 'nander upgahn! Sa! dat is 'n väl einsamer Lävnt as midden mank luter wilbfrömd' Lüß.

'N andern Morn kort vör achten güng Korl nah Lotte Nemann. As hei nah ehr Stuw rin kem, seg hei 'n junges, hübsches Mäten an 't Finster sitten un neihen, un vör ehr stünd 'n jung Minsch, dei gefährlich ut de Macht wussen wir. „In 'n Ogenblick bün ich fardich, Herr Mußfeld!“ säp de lütt, gralle Dirn just. „Ach!“ wend 't sei sich an Korl, „Sei sünd woll de jung' Herr“ van den min Mudding seggt hett. Sei 's ut, snidern“. „Gahn S' man nah de Kamer, dor finden Sei, wat Sei säuken“. Korl stel sich rod

an; „jung' Herr“ un „Sei“ wir em noch nich baden. Sei kled't sich iltch um, as hei aber wedder nah de Stuw rin kem, wir Mussfeld weg. „Wer is dat?“ frög hei dat lütt Mäten. Nu würd dei rob. „Oh!“ „dat 's man Herr Mussfeld“, bröcht sei rut. So wir Korl noch ebenso klauf, aber jo tau schenirlich, noch wiper tau fragen. So güng hei.

In de Schaul würd hei gehürich bearbeit't, as wi 't All sünd. Süs würd hei keinen richtigen Schäuler, tröst 'ten sei em.

Klock twölf seg hei Mussfelden ut Sekunda rut-kamen. „Sekundaner!“ dacht hei, „denn kann ick em nich anrähnen“. Mussfeld aber räd't em an: „Büßt Du nich van Görslow un bi Düringen“. „Ja“, wurt 't Korl an, „aber wer büßt Du?“ „Ich heit Mussfeld“. Wildess röppt Einer: „Mussfeld, kumm mal slünich her!“ Dei lep denn of weg, un Korl wir noch so klauf. Räumen hadd hei 'n nu oft naug hürt; aber wat's 'ne Nam?

Sünnabends kem Abels Mariken, dei up 'n Hängenborger Weg woll nahgrab nich mihr verbistern⁴⁹⁾ deh. Sei hadd wirklich, ahn de Bodder un süs wat för Greten ehr Spi'kamer, de Hof' mitbröcht. „Dat wir 'ne Neigheri mit Zickern“, schüll sei, „kuhm hadd hei 'n poor Näd⁵⁰⁾ tausamen: denn suer hei s' wedder vanein, un ick schüll em jümmer de Brauk hollen. Sei hadd jo eirst kläustern kunt, mi wäurd dat Hollent

äuber; so güng ick af un smet em de Dönskendör⁵¹⁾ vör de Snut tau“. „Hei hett woll Penelope ehr Breiw funden“, seggt Düring, ahn tau bedenken, mit wän hei snackt. Nidch üm sich dormit tau maken, nel ut pures Anwennent citirt hei öfterß ut de Geschicht“. „Dat Frugensmisch wahnt nidch tau Görslau“ seggt Mariken. „Dat glöv ick, sei 's of all dod“, lacht de Siftehr. „Zoh! na! dat's wat anderß. Dei Görslauschen sünd mi uppe Reigh kündich; un of, wat de Raumschen sünd. Penelopsch äver is mi noch nidch in de Kund kamen“. Wildeß hadd sei ehren Gluck un ehr Stull verkehr't, un schöw sich.

'T duert nidch lang, so kloppt wedder Einer an, un Ludwig Witt kem rin. Hei un Korl wiren ander Bäulken Kinder, hei wull em invitiren, 's Abends nah 'n Brunnen hen. „Min Ölern weiten 't“, säp hei un kef Greten an. „Ick fall em mitnahmen, seggt min Vadder, indäm hei hier frömd is“. „Dat weit de Deuvel! fort Greten tau Höght, supen un nix as supen willen allwil des' Grasshäkts⁵²⁾ Bier! jümmer Bier!“ Wenn Greten föstich Zohr hadd vörut seihn künt, woans sich nu de Schäulerß geriren, sei wir jo woll ut de Hut fort, dor ehr dat dunn all tau stif wir. „Ne! Korl fall nidch mit!“ stöpp sei rut, „den will ick nidch up't Gewissen heven“. „Mamsell Greten!“ föllt de Siftehr in, — dei Korln tau Leiw 'n lütt Spier Maub tausamen gravvelt — „günn dat

Kind doch dat Vergnügent.“ „Dat segg ick jo, dor
 stimmt de ost Sünder of furst in. „Sümmer büst
 Du bi de Hand, wenn 't gelt: Schelmstück bitauträ-
 den. Fu! schäm Di! wat möt ick an minen leibhaf-
 tigen Brauder All afläben!“ „Äver Greten“, wagt
 sich de ost Mann noch ens wedder, „sühst Du denn nich
 in: dat Witts verständich denken, dit in Maassen tau
 liden; stats dat süs hinderzüggs licht in Unmaassen
 scheihn würd“? „Ja!“ seggt Greten, „süll 't mi kündich
 warden, dat 'n Slemmer un Süper 'n W'v'faten söcht;
 denn will ick Di verrekummandiren“, äver de lezten
 Würt sprök sei all tägeriger, man seg: ehr schöt 'n
 andern Gedanken dörch 'n Kopp. Sei dacht mit ens
 an Fru W'v'fatin ehr finen Koffees, tau dei invitirt tau
 warden, sei sich as grote Thy räkent, un..... sei dacht
 an Fru W'v'fatin ehren öltsten Brauder, den Witt-
 mann. Hei künt doch noch mal wedder sfrigen! un
 hei künt jo ehr frigen! Wo künt sei Witts so vör
 'n Kopp stöten. Körling! dat Hofrath Klempien sin
 Fru vör acht Johr storben is, bringt hüt för Di tau
 Wäg: dat Du mit Ludwig Witten tau Bier kümst.
 Künt man ümmer so in 'n Minschenhart liken, as wi
 nu in Greten ehr, noch ganz wat anders kreg 'n tau
 seihn!

Dat wir 'n herrlichen Abend för Korln. Sönn'
 jungen Schäuler, dei tauirft mit 'ne lang' Pip so
 mastich achter 'n Bierfraus sitt: hürt de Welt tau.

So klaut kann Nüms snacken, bei all föstlich Johr up 'n Buckel hett, so fideel un ävermäudich ward 'n sin Dag nich wedder. Woans hei tau Hus kamen wir, dorvan wüsst Korl nich väl. Hei wüsst blot, dat Ludwig em ünberhaff un seggt: „Better! Better! wie bist Du krank!“... un denn wüsst hei: dat hei späberhen up Düring finen hoorbaukschen Sofa henleggt wir, un sin olt Fründ em swarten Koffe ingaten habb, un flustert: „H...sch! dat Greten nich upwakt!“

Den andern Morn stünd hei vör sin Bedd un säb: „Sol nu hest Du Di dat mal versöcht. Ich wull Di vörher nich verwarnen, will Di hüt of kein Leviten läsen, denn ich denk: Du weisst nu, wat Du verdrägen kannst. Du fast kein Duckmäuser worden, bei Nüms Bescheid drinken kann, äver of kein Swin-ägel. Dat Beih süppt nich äver 'n Döst; drinkt nu Einer so väl, dat hei van de Bein' künt: denn steiht hei ünber 'n Höwt Beih. Un nu willen wi nich mihr van de Sak räden. Sönn' ewiges Hofmeisternt is 'n Deubel nix wirth“. Wir dat nich richtig dacht un verständich dahn? Un Greten meint: de Siftehr maft Allens verdreht. Frilich! hei habb sin Sigfridskrüz⁵³); äver dat sei dat rutgravvel, un de swack Stäb blot läb, un em ünmer dor wedder stek: wir leeg naug van ehr. Dat Kunststück verstahn äver Bäl, vörut Frugenslüb; ich kenn weck, bei sibr „läufich“ dorup sünd.

Greten hett nich tau weiten fragen: woans Korln dat beluert hadd; bei seg sich aber söbberdäm vör. 'I wir em so sacht dallopen; wat wüsst hei, dat 'n Kater mitlep, bei nächsten so fragen würd.

Kapittel VI.

Dat lett sich an: as wat Einer noch mal Paster warpen kann, ahn dat hei as Tertianer all mit 'n Avertrecker, Gummi-faloschen un „Glaces“ un 'ne Begarr lustigen geiht. Worüm Konreker Buddelmann sinen trugsten Fründ in de Kamer spunn hadd. Fritz invitirt Korln tau 'n „Thee dansant“. Fru Konrekerin Musfeld un ehr Mann. Woans Einer meint: dat 'n richtigen Dichter schriben möt, un wosör hei deswägens van einen Andern tarirt ward.

'I was kein Wunder, dat Korl keinen groten Iver taum Virent hadd, as hei bi dat olt Gotts-blaut: Kannheidit! Kannheidat! — as de Kinder em näumten — in de Schaul güng. Hier in Hagenborg freg 't 'n andern Schick. Wenn de Vihreß of kein grote Richte wiren: so lihrt doch Jeder in dei Sak, wo hei am düchtigsten in wir. De Anlagen van de Minschen sünd ünnerscheidlich, in weck Fäcker is of de beste Huslihreß swacker as in andern. Dat is ein Vurthel van de groten Schaulen. De ander

is dat tau Strid lîrnen⁵⁴). Söpperher hadd Korl sid gor kein Mäuh tau gäben brukt, hei wir lîkerst sin lütten Swestern vör west. Ruhm tau glöben is 't, wo hei sid hier wil 'ne korte Tid rutmaken ded, of ütterlich. Wer em 's Winters hadd up 'n görslow-schen Hof spälen seihn un seg em nu bi 'n „Aktus“ wedder in 'n Antogg, den sin Unkel tau Rostock em schickt hadd: dei kennt Körling mit 'n roden Flicken nich wedder.

De Tid vergüng. Mußfelden hadd Korl lang nich seihn. Dat kem dorvan, dat Konrekter Buddelmann — dei Ordinaris in Sekunda was — Micheli anfungen hadd: in sinen Hus Schaul tau hollen. Hei gew dat taum Inwand: de Schaul Föerung tau sporen, 't hadd äver den Grund: hei mücht 's Winters nich gîrn up de kolle Strat gahn. Un denn hadd hei of 'n gauden Fründ in sin Slapkamer tau stahn, den hei unnod' lang missen ded: 'ne Buddel mit echten, duwvelten Räm. Alle vittel Stunn' güng hei hen, denn hürten de Jungs: kluck! kluck! un lachten. Hei hadd äver kein Arg dorut, dat de Bengels all so lüftich wiren. Wenn hei sin Rehl insmert hadd: güng dat Schaulhollent furst 'n Deil bäter. All, dei in sin Klaff säten heven, möten mi dorin taustimmen: dat 'n wat bi em lîrnen ded; 't wir schad' üm em, dat hei dit nich laten künt. Korl sin Ordinaris wir Subrekter Tribonius — 'n geburn' Zacks. — De

lütten Jungs meinten: hei wir 'n Katholik, denn hei hadd sich ümmer so katholsch; un as Korl sei dat bäter utdüben wull, lachten sei, un lepen weg.

Korl wir sich vergnügt: dat hei 'n andern Ostern nah Sekunda kem. As hei nah Buddelmann sin Studierstuw rin tred, wir blot Mussfeld irst dor. „Ich bin Di ganz böß“ seggt dei, „dat Du nich ens nah minen Hus' kamen büßt“. „Je!“ seggt Korl, „ich wüsst nich, wat Du dor wat nahfragen deßt; un denn bin ich of 'n Bäten schakerich vör jung' Frugenslüd, Du heßt jo woll säben Swestern“. „Dei hevv ich“ seggt Fritz mit 'n deipen Süfzer; „äver dei daun Di nix, bitich sünd s' grad nich“. „Worum büßt Du äver nich tau mi kamen?“ meint Korl. „Ich hevv mi vör Mamsell Greten schugt, dei sall jo 'n gefährlich Frugensmensch sin“. „Dorum kannst Du drist kamen, sei bitt Di of nich“. „Kumm Du man Fridag nah uns, denn danzen wi. Vör jung Mätens mößt Du Di nich so schugen, so bin ich gor nich“. „Worum lettst Du bi Nemanns waschen? Du büßt doch in Din Öllerns Hus“, fragt Korl, „D, doch man so!“ seggt Fritz, un dreihet sich üm un fängt mit ens an tau liznen. Wilbess kemen de andern Sekundners, dunntaomal noch nägen.

Fritz sin Mudder was Fru Konrefterin an de Börgereschaul, ehr Mann hadd de tweit' Klass. „Snurich Manier tau vertellen!“ hür ich min Väfers seggen,

„worüm fängt hei nich so an: Fritz sin Baddeß was Konrekter an de Börgerfchaul un hadd of 'ne Fru“. Man nich äverilt urthelt! Ich schriw kein Baukstaw — würrlich nich 'ne Baukstaw dal, van wägen dei ich nich p'rat bin: mi tau verantworten. Fru Konrekterin kem irst, un denn noch ens, un denn kehre ehß Mann 'n halb Mal. Sei hadd blot 'n Willen, wenn sin Fru em allergrädigst verloben deß, einen tau heven. Dat süht bald ut, as wenn 't dunn in Hägenborg Mod west is: dat de Frugenslüß dat Regiment hadden. Mißß Exempel van Bispile — mit Greten ehß Würt tau rähen — sünd mi äver nich kündich worden. Fru Musfelden verstünd dat Kummantirent noch 'n heil Deil bäter, als de olte Zumfer.

Fru Konrekterin wir 'ne sihr sporßame Fru. Of sporßam! Na! wi krigen jo woll van luter sporßam' Frugenslüß tau hür'n! Weddeß vörbi schaten! Dor kamen bald andern, dei 't nich wiren un dei 't of nich nöddich hadden, tau sin. Wenn 't Fru Pasturin wir: so möten wi ehß dat man gaud nähmen. Sei hadd 'n Hümpel Kinder un dat wiren Tiden: so kümmerlich, dat wi uns dor gor nich rin denken können. Schapp un Lad wiren leddich plündert, den Pasturn hadden s' gor so wid krägen: dat hei den leyten Rock van 'n Litw hergew, indäm einer van de Marodürs em 'n ladenn Pistol vör 't Gesicht höll. In Hemdsmaugen

hett de olt trefflich' Maun 'n poor Dag rümgahn müßft. Dat Beih wir wegdräben, Knechts un Arbeitslüb; knapp un somit düer. Stünd Fru Pasturin dat tau verdenken: wenn sei Allens tausamen schrapen bed, üm ihrlich döchttaufamen. Bi sönn' Taustrand is väl Sporent nödich, üm irst hal'wägs wehder in de Wehr tau kamen. Sei sport 'ok nich an 't verführt Enn', sei bröcht up 'n Disch, wat sei jichtens hadd; un ok kein arm' Minsch güng van 'n Hof ahn wat.

Ümmer wenn id an de schöne Mild'nitz stah, möt id an Fru Pasturin denken. Still un verborgen flütt sei tüschen de hoghen Auvers, dei mit de mächtigen Böm bewuffen sünd: sei böght sich, wenn sei süs nich döchtufamen kann; sei maht hen un wehder 'n lütten Sprung, wenn 't nich anderß gahn will; un denn slängelt sei sich sachten dörch den Ellerbrauf, de sibern'⁵⁵) Büsch, dat Forenkruut un Moss hen, ümmer den friedlichen See in 't Dg, in den sei utraughen fall van ehr Arbeit. All de lütten Fisch un Wörm, dei in ehr flore Grund in 't Läven kamen sünd: fänd't sei truch; un hett ok noch 'n verlöschenn Drunk för 'n mäuden Wanderßmann aber; nich den blot, ne! de leibliche, frische Athen, dat flore, fründliche Utfeihent⁵⁶) lett den Drunk irst recht bekamen.

De Pasturin was kein hoghgebild'te Fru, dat hevven wi an ehr Käpen hört. Sei was 'ne Fru, as 't mihr gew vör söftich Johr; aber ehr Hart hadd de leiw

Gott utbild't, Allens an ehr wir Florheit un Wohrheit. Bi de grote Last, di up ehr leeg, fünd sei Tid — denn sei wull s' finden dat sei mit ehr Kinder de Händ'n folgt un sei bäden lihrt, un dat sei sei hier un dor, as't passen deß — nich drög' Sprüchwürt ut Bäuker — 'n Wenk gew ut dat frische Laven. Woll denn⁵⁷⁾, wän uns' Herrgott sönn' Mudder gäben, dei dörch Keinen de Kinder tau ersetten is. Ihr si ehr Ungedenkent!

Allens an ehr was ut einen Gutt. Still un rasch äverleggt sei, un sport blot so sühr, indäm sei abslut müsst. 'T kost' ehr öfters Thranen, dat sei ehren leiven Mann nich noch bäter plägen künt, un de Kinder so knapp hollen müsst; wat sei sich fülben aftract, dor dacht sei nich an. Wo hadd sei noch dat Recht: an sich tau denken, sei wir jo „Fru“ un „Mudder!“ würd sei antwurt 't heven, wenn ehr Einer dorvan seggt hadd. Sei verstünd of tau äverleggen un intaurichten; süs wir de Fomili nich mit dat Bäten utkamen, wat de Parr dunn inbröcht. Sei würd äver nich knickerich tausamen hüpt heven: hadd sei mihr hatt: so hadd sei mihr upwend't.

Greten was up weck Fläg knickerich, up ander — Ort smet sei 't wehder mit Supen hen. Dat richt' sich dor nah, as ehr just de Kopp stünd. Bi weiten jo: wat in ehr Seel rümmspäuken deß.

Nu äver kamen wi tau 'ne Dam', dei geiht Fed-

vereinen aber, den ich min ganzes Lævent bedrapen hebb. Dei sport' un knickert', indäm sei 't nich laten künt, ehr Seel ehr Lust doran söcht. Un hadd sei of vüle Dufenden intaufamen hatt: sei hadd 't just so makt. Ehr Dgen würden van Selichkeit lüchten, sei würd van Vergnügen bävern, wenn sei 'ne nige, urthelhaftige Räkning taum Affluss bröcht hadd. Wohr'astich! ich hebb Nüms kennen liznt, den sin ganzes Seelenlävent sich so vüllich blot um Exempels dreihen ded.

Fru Konrefterin hadd ens hürt: „Time is money“. Dit richtiges Sprüchwurt hadd sei nah ehren Sinn äberfett: „Schüern kost' Geld“. Un denn verrungenerit de Fuchtichkeit noch habenin dat Hus. Spädehen warben wi ehr vulle Gerechtigkeits deswägens wedderfohrn laten möten, dat sei 't verstünd: ehr Würt praktisch in 't Læben tau setten. Sei wüßt up allhand Ort Geld un Geldswirth tau maken. In des' Sak wiren Mamsjell Greden un Fru Pasturin wohr Sugfinder gegen ehr. Wo sei allemägt up verföll: dorup kemen de beid insacken Seelen bi hundert Mil nich, ne! dorfor hadden sei sich schuddert. Ut 'n Gorden verschenkt Fru Müßfelden 's Sommers Blaumen, — dei wüssen jo för nix, un up de Städ wull süs nix wassen — dormit sei harwsttids 'n poor Luffeln un 'n Bäten Heu un Stroh för de Zägen wedder kreg. Ehr Mann müßt ümmer, wo 't jichtens

passen wull: „Gesundheiten utbringen“, un dorbi de Lüß ganz ut de Macht laden; dormit sei immer wedder tau Gesellschaften inladen würden, wenn sei fülben of Müms nödigten, as jung', unverfrigt' Lüß; dat wiren sei jo ehr säben Döchter schuldich. Tau dat Gesundheit-Utbringent künt sei em licht frigen, indäm hei sich am leiwjsten räben hört. As hei mal 'ne Keis' nah Düsternbrauk maht hadd: sett' hei sich nahsten dal, un mahte 'ne grote Beschribung dorvan, bei so dröck wir as Schippstweiback, bei de Bohrt⁵⁸⁾ nah Brunsilgen un wedder tröck maht hett; so dröck, dat säter Müms sin Zähnen doran riskiren würd. Sei wull s' drücken laten, künt aber absolut keinen Verlegger finden. Taurist hadd Keiner 'n Arg dorut: dat hei 'ne Tid lang immer — datt mücht passen urder nicht — des' Herren läben let, un wenn hei s' sin Dag nich seihn urder hört hadd. Bald röken sei aber den Braden, sei kennten jo all ehren Käfenmeister. Lüß, bei 't gaud mit em meinten, söchten em van sin Schrivfever tau kuriren, em begriplich tau maken: dat de Minschen nix verlüren, wenn sei of nich wüßten: dat hei jedvern Morn in 't Water sprungen, un dorbi van einen ganz niderträchtigen Kirl up 'ne ganz niderträchtige Wis' schikaniert wir; un dat hei nahsten mit sinen Huswirth alwsches, äverspöniges Tüg snackt hadd. Wat hülps 't? hei glöwt des' Lüß dat nich, dat ander Lüß dat nich glöben

würden: dat 'n Schipper so hoghgelihrt un dorbt so appellkatholsch un sentimentalsch spraken bep. Ander Lüß hadden aber of all Schippers räden hört.

Mal säß Einer tau em: Sei süll — wenn hei schriben wull — Minschen ut dat würlliche Läben rutgripen, kein Wunderbirde mit unminschlichen Eddelmaud, un wepder ander mit äben so unwohfschlinliche Niberträchticheit, ne! livhaftige Minschen! Un dei müßt hei dörch sich sülsen dörchgahn laten, dormit sei dörch sönn' Prozess van de tau minschlichen Gladen affmölt' würpen. Un den müßt hei s' anathen mit den Athen, denn un' Herrgott in sin grote, unutsprechliche Gnad so Wed — dei süs villicht gor nix hadden, wo eh' Hart sich an verlöschten un uprichten kint — inhaucht hett⁵⁹).

Hadd de leiw Gott em aber nich mit anpußt, jel denn süll hei 't bewenden laten! Musfeld keß den Minschen, dei so tau em räden würd, van haben bett ünden an, schüddt den Kopp un dacht: „Dat 's nich richtig mit Di! Du büst heil un ganz verwurren! Wo 's 't mäglich, dat sei Di so fri up de Strat gahn laten! Ich weit, wo Du henhörst; un wo Du henkemst, wenn ich aber Di tau befählen hadd“. Seggen bep hei: „Mein lieber Freund! das ist mir zu gemein, das kann Jeder! Solche Menschen kann man auch alle Tage sprechen hören, wozu brauchte ich also Bücher zu schreiben?“ Wi seihn; sei wiren so

wid mit ehr Ansichten utenander, dat nich antaunähmen is, dat sei tausamen kamen sünd.

Wat 't am Meisten in de Welt givot: sünd Meinungsverschiedenheiten: Wat den Einen sin Uul is: dat is den Andern sin Nachtigaal. Wän de Ein för vernünftig hölt: den tarirt de Ander för heil un ganz verrückt.

Einer van Mussfelden sin Kollegen wir ut luter Gaudmäudigkeit sönn' Narr, em tau raden: Hei süll sich nich taum Spetakel maken. Hei säp em dat sihr verbläumt, kem ävey liferst schön mit de Näs' in 't Fett⁶⁰). De Konreker fort ganz „hochdütsch“ tau Högh un beklagt sich bitter un suer: Über den Undank der Menschen, die seine Verdienste nicht anerkennen wollten. Seine Zeit würde viel edler zum Wohl und Genuß der ganzen Menschheit angewendet, wenn er Tourist würde, statt daß er sich nun mit Bürgerkindern abquälen müsse. Sin Kolleg meint: Hei höll sich gor nich tau gaud dortau. Es sei, säp des' Mann, eine große, ehrenvolle Lebensaufgabe; eine segensreiche Wirksamkeit von ausgreifender Tragweite: einen richtig gebildeten — natürlich nicht verbildeten — Bürgerstand zu erziehen. Es sei ein schwerer, aber auch sehr dankbarer, Beruf: Lehrer zn sein; wer aber weder Anlage, noch Lust und Geduld dazu habe, müsse ja davon bleiben; sonst quäle er sich und die Kinder. Die Schriftstellerlaufbahn sei eine sehr dornenvolle

und gewagte; wer sie beträte, müsse den Muth haben: auf alles Mögliche gefaßt zu sein. Wer sie nun gar aus Ruhmsucht oder ähnlichen, erbärmlichen Motiven verfolge, oder die natürlichsten Pflichten solcher Beschäftigung wegen vernachlässige: der handle unverantwortlich. „Ich meine nicht, daß Sie Sich von dergleichen Motiven leiten lassen“; sett' de Lihreer hentau, dei sich verführt, dat hei sich so van sin Thema hadd henriten laten; dei mit ens bedacht, dat hei jo nich sin Schäulers... ne! sinen Kollegen, vör sich hadd „ich spreche nur im Allgemeinen“. Mußfeld hadd, indäm hei sülsen Lihreer was, ut Erfohrung weiten sült: dat Einer van sinen Stand öfters vergett, nich jußt up 'n Kantheder tau stahn; hei hadd em dat so ävel nick nehmen sült. De Minsch hadd 't jo doch ut Gauden dahn, un de vulle Woohrheit hadd hei of spraken. Je! wer kann dei äber verdrägen? Dei dat känen: sünd sihre klauke Lüü, sönn' givot't nich väl. Un of nich mal de sihre klauken All känen s' verdrägen; un of nich dei, dei sich doräber monfirn, dat Ander sei nich verdrägen känen; dat sünd jo nich: sei sülsen. Mußfeld hadd s' nich verdragen, un wenn uns' Herr van 'n Häven dalstügen wir, un hadd s' em lütbüd't. Nix is swerer as 'n Minschen, dei sich för 'n grot Licht hölt, tau ävertügen: dat hei man 'n lütten Talgäsel is.

Wat antwort 't hei nu sinen Kollegen? Nix, gor

nix! So as sin Tid kuint hei of sinen Athen bäter brufen, dacht hei. Mit den äverlägensten Dgenupslagg smet hei den Kopp stuer in 'n Nacken un üm sin Mund spält dat düttlich, wilbess hei as 'n König sich ümwend't un stäueresch ut de Dör güng: „Du Mullworm! dor noch 'ne Ihr in tau säufen, Di mi Börgergören bemengen tau möten! Du jammerst mit? Un blasse Afsunjt sprecht of ut Di!“

So wir hei vörbissen nich. Ich hadd em as 'ne bescheidene, ihyliche Gut kennt. Frilich! swach was hei ümmer, pummelweil. Wat kann 'ne Fru ut sönn' Stutendeig fardich knäden! Sei hadd em uppust jo so dull, as min Mudder ehr Windbüdels in 'n Aben upgüngen. Dei leitoten uns Kinder! Wo mastich segen s' ut, wenn s' — mit Zucker bestreut — up de flach Schöttel legen. Beten wi s' äver an, wo kwatschten s' tausamen! sei wiren jo holl!

Hei wir noch sacht irex van den Gedanken: dat 'n lütten Schiller in em steck, aस्ताubringen west; wenn sin Fru em dat nich ümmer düller in 'n Kopp sett' hadd; dorhengegen erklärt' sei em in alle praktischen Saken för dörchut unbrukbor. In 'n Hus' hadd hei abslut nix tau räden. In nix dürft' hei rüken — as sei sich utdrückt — nich mal in de Kinderertreckung⁶¹). 'T is äver nich ehr Verdeinst, wenn Frig un Korf sönn' treffliche Minschen worden sünd. De Jungs

wir ehren Badder sin grundgaude Natur angeburen, blot sin Fäblers nich mit. Bernimme Bengels wiren 't furst west, of van ehr Mudder hadden s' de besten Siden wegfat't: ehren Flit un ehr Geschicklichkeit. Van Giz wir em nix anhaakt. Ehren Dllen of nich, äber dei hadd nix in Händ'n. Sogor dat Geld för 'n Provat⁶²⁾ müsst hei afliveren as 'n Slachtergesell an Fru Meistern. Van de poor Schilling, dei hei freg, müsst hei ständich Käfenschaft afleggen, un stimmten sin lütten Utgaben nich mit ehren Kopp: denn schüll se em ut as 'n Snurrejung'n. Sogor Schimpnams gev sei em; dat paste sih' leeg dortau, dat hei 'n Schiller sin süll. Äber sönn Würt, as sei ehr Mätens gew, nimmt kein Luntensäufersch⁶³⁾ in ehr Mund. 'Ne Fru möt sacht mal knascher upträden, wenn gaud Würt abslut bi de Deinjtbaden nich anslagen willen [obzwo's meist, wenn gaud Würt nich nügen, leeg of vergäws sünd]; äber Schimpwür't müßten ut de Sprak rutstödt war'den, dormit besurdelt sich Jedverein sin Mund. Schelt und schimpt nu de Fru den Mann, wat soll 'n dortau seggen! Un denn Fru Müßfelden ehr Iverjüf. Sin Dag wir ehr Mann nich up Afwäg gahn und likerft pisackt sei em dormit. Sei schämt sich nich: ehr Döchter tau brufen, em nahtauluern. So verdürw sei s' in de Wöttel. ⁶⁴⁾

Wat Wunder, dat ehr Döchter jo so rückerich un snackich wiren, as sei sülsen. Sei wiren of jo so

waterschu. Of ehr beste Staat wir'n Bäten smerich,
un denn müßt man dörrut nich ehr Fäut ankifen. 'T
is all nix: wenn Einer noch so gladd of geiht, un
süht so snurrich bi de Bein' ut. Wo spält de Natur!
Fritz un Korl Musfeld wiren sih'r för Kennlichkeit,
un Fru Musfelden ehr Mudder un ehr Geschwister⁶⁵)
wiren ganz besonders rennlich un ad'rat.

Dat hadd all noch frisch gahn, wenn sei nich of
noch de gelihyte Fru hadd rutbitten wult. Sei smet
mit ganz verliht anbröcht', utländsch' Würt um sich un
spröf van klassische Bildung, dei sei ehr Kinder gew.
As 'n Kuhnhahn blöf sei sich up, wenn sei so klauf
snaaken deh, un den Kopp mit de smugich Hum in 'n
Nacken smet. Awer of de Bildung würd sporfam in-
richt'. Hadd 'ne Bauhandlung ankündigt: Wer nägen
Exemploren van ein Warf nehm, süll dat teig't ümsüs
hebben: so wir Fru Musfeld de irst Kun, de Bäufey
müchten för de Kinder passen urder nich. Un denn
handelt sei mit Zedvereinen, un pisact em up't
Blaub, ehr ein afaunähmen, so dat all ümmer, wenn
sönn Ankündigung in de Zeitung stünd: Einer den
Andern verwarnen deh, nich mit ehr tausamen tau
stöten. Trurich! wenn de Giz, dat giftigste Unkrut,⁶⁶)
all de gauden Planten ünberwaukert; dit Krut schütt
gemeinhen ümmer geiler, wo öller de Minsch ward; so
as 't utkint: möt 't weid't warden; süs is 't tau lat.

Kapittel VII.

Korl Mufffeld ward up Entdeckungsreisen schickt, sind't äber blot 'n Kräpel. Konreker Mufffeld in sinen Staatsantogg un in sin Allerheilichstes. De Thee-dansant, dörrch den uns' Korl likerft kein Lust taum Danzen kriggt, un dörrch den de Spennen un dat Gewörm in Unrauh kamen. Korl süht in: dat de mellenborgsch Oberschaukrath sich kein Ungerechticheit hett to Schülpen kamen laten. Woans Korl, un woans Fritz was. Wat för snöden Undank Fru Mufffelden sünd.

'N poor Dag vör den Thee-dansant müßt Korl Mufffeld de ganze Stadt nah'n Harmonikaspäler afsichten. Sei hadd de Ordey mitkrägen: mihr as 'n Papphahn⁶⁷⁾ un Äten un Drinken gew Fru Konrekerin nich. Wull dat abslut Müms — isst äber müßt hei hard anhollen — denn künt hei noch 'n Sössling taulegen. Keiner as Lahmhans, — van den man leider of seggen künt: „Auf dem einen Auge sah er nicht, auf dem andern war er blind“ — hadd sich dortau verstaht wullt. De Anderen hadden meint: denn künten sei jo man leiwex Meß upslagen, dat würd bäter noch betahlt as de Kunst! Na! dei ward mihrendeils of man sihr leeg besold't; dor trugt Fru Konrekerin sich up.

Musik wir nu anschafft, all dat Ander würd nah de nämliche Maat taufnäden. Fru Mufffeld mücht

girn den Groten rutbieten, äver kosten müßt dat niz. So kemen oft zwei Gefühlen in Wepperstrid, bei beid man leeg sünd. De Giz würd dat ander ständich äver, nahdäm sief beid oft daglant prügelt hadden; so as 'n, richtich utwussen un kräftich södd Kind, ein wat man knendlich is, ümmer äver warb. De Anlag würd irft „glänzend“ maft — as sei säp — denn würd besnäden un besnidvelt, taulegt föll 't ümmer kläterich ut.

De grote Dag brök an, un 't würd of Abend. Ick hör van grad äver mit ens sönn' Harmonikaspälent, as wenn Einer so recht unsäker grippt; am Enn' hett Körling de Tid verpafft? Ne! dor steiht hei just in de Käfendör, un de Käfsch, bei sief — wohrschinlich tau Ihren van den Ball — de Arm mit Kätelschmid⁶⁸⁾ tätowirt happ, pußt sief just ehr Lamp an 'ne Kahl an. Fru Konrefterin purrt ümmer, wenn sei dörch de Käf güng, den Lampendeck⁶⁹⁾ dal, dorvan güng sei oft ut. Ehr Mann, so as hei ehr kamen hörte, purrt' swim finen of dal — süs güng 't up finen Seelensack los. Ick weit nich: dat hei dorbei Kauh taum Dichten sünd.

De Käfsch ledd't Körling nah de Stuw rin, bei sei 'n Saal schimpen deit, bei ganz vull Gelannen hängt, wo 't äver stückendüster is. Sei stiggt up 'n Staul un fängt an, de Lichters antausticken. Dor röppt 'ne Stimm achter 'ne Dör rut: „Ein man irft.“ Dat Mäten pußt' de andern wepper ut un tüffelt run. „Hm“, denkt Korl, „bei hett 'n Flagg drapen, wo

sei passt; ondlich Mätens hollen hier nich ut.“ Wildeff ward sich wat in de Abeneck rögen. Züh! dor sitt Hans, hei hadd so lang in 'n Düstern taubröcht. „Hei kann jo doch nich seihn“, hett Fru Konrefterin woll dacht. De Gelannen künnten hüt jo unmiddelbor tau Geld maft warpen, indäm sei 'ne Fru taum Reinmaken sporten, sei deckten den Smuż tau. Greten ehr Wurt wir: „Reiver midhwägs in de Stuw 'n Hümpel, as in de Ecken.“ Wat äber wir hier tau seihn? An den Aben un de Wänd'n künt 'n mit 'n Finger schriben, un de Ruhm achter 'n Aben hadd woll noch kein Bekantschaft mit 'ne Fehderflunk maft. De Spennen werten ungestürt ehr Netten un de Schaben dreben ehr Wäs'wart; sei steken blot männichmal niglich de Fäulsäden rut. Just beseg Korl de Lückters, dei, ut 'ne Kunkelräum snäpen, an de Wand nagelt wizen; as 'ne Stimm van 'ne ander Stuw her rep: „Korl!“ Dei maft de Dör up un friggt 'n Minschen tau seihn, dei an'n Schribisch steit, up den 'ne älendige Ölfunzel flackert; van dei 'n dicken Bläuster upstigt. Dat stümk denn of nich slicht⁷⁰⁾ in de Stuw un an 'n Bän swäwt 'de grise Qualm as Wulken. Den Minschen schient dor nix bi weg tau sin. „Hett hei kein Näs? dacht Korl. Na! wat hei wirklich nich hadd: wizen Hacken in de Strümp, un wat hei anhadd: wizen hölten Clarpen, un denn 'ne gaschen Jack, dei so mit Dint un Smuż anfarvt was, dat 'n unslüssich würd: mit wat för 'ne

Kalür sei tau Welt kamen wir. As de Minsch sich nich rögen ward, seggt Korl: „Was wünschen Sie?“ Dor friggt hei 'n Börhemb tau seihn, wat sich de oll Königin Isabella ehr berühmtes Klebungestück taum Munster nahmen hadd. „Ach! ich rief nur meinen Sohn,“ säp de Hackenlose, un funzelt wildeß an sinen Halsbauk, van den de Slippen so inräten wixen, as füllen 't Franseln sin. Korl föllen de Händ'n bi de Sid dal. „Mein Sohn“ denkt hei, „denn möt hei 't jo sülsen sin, dissen Minschen hevv ick all nägen Mal seihn, för 'n Konrekteß hevv ick 'n äver nich tarirt.“ „Ich will Ihren Sohn suchen, Herr Konrektor!“ seggt hei. Van de Käf her hört hei snacken. Fritz säp just: „Mudding, dit geit nich, 't is jo luter Water!“ Sei fakten Punsch. Korl bestellt sin Gewarm, un Fritz kem mit em nah de Stuw. Obzwoß hei sich begrep, künt man seihn: dat hei arg wir. As hei nu all de utpußten Lichters woß würd, slög hei doch rut: „Dat weit Gott! vör 'ne halb Stumm stück ick s' an, nu sünd s' wedder ut. Cäcilie un Clara kemen wildeß rin tau hucheln, sei wüßten: wer 't dahn hadd. Un nu kemen of de Andern: Laura, Thusnelba, Theone, Aurelia. „Klassische Nams haben Alle!“ meint Fru Konreckerin ens. De Pastur freg jo liferst nich miß för 't Döpen. Fritz un Korl wixen ganz gemein nah 'n poor oll' Unfels döft, van dei sei arben füllen; denn of de Arwsliferi bedrew ehr Mudder in'n Stillen.

Mit dit unsauber Geschäft hett sei sich vergäws be-
mengt, 't is Essig worden.

De jungen Dams wixen as de Pingstossen be-
kränzt. Wo steken ehr witten Kleber gegen Fritz sin
Börhemd af! Mit ens wüsst Korl, worüm hei buten
Huf' waschen let. Über worüm grad bi Nemanns,
bei doch so wid van hier wahnnten? " Korl würd in
sönn Gedanken ünnerbraken, indäm nu ok de andern
Gäst kemen. Hans läh los un: De Stovv flög
in düstergrise Wulken tau Högh, un de Spennen un
Schaben verfirten sich so dägern, datt sei vull Angst
hen un her kröpen un 'nanher taurepen: „Wat ward
denn hüt los? süs lett Fru Konrefterin uns doch
Rauh!“ Wildess läh in de ander Stuw ok de
lütt jöhrich Anastasia los.

Korl hadd bi den irsten Danz kein Dam' krägen,
ein' hadd sich 'n Bäten vertäget. Hei wir sühr feig
gegen jung' Frugenslüb; un so hadden de Andern s'
All weggräpen, irer hei riskirn deb, up ein los tau
stüern. Hei gew wilbess sin Gedanken Ruhm, wat hei
ümmer girn mücht. „Ze!“ dacht hei, „de Konrefter
hett kortens so väl schullen: dat hei nich Refter wor-
den is, as de ander afgüing: un ick dacht dunn: dat
stünd em nich tau verdenken, un 't wir Unrecht, datt
hei tidsläbens Konrefter bliben süll. Nu seih ick de
Sak anders an. Wo süht de Minsch ut! un wo süht
dat in sin Stuw ut! Kann dei dortau fett' warpen:

dat Schaulwäfen in Ordnung tau hollen, wenn hei f' bi sich nich hollen kann, sich so innölt? Kann hei as Rektor repräsentiren und Respect verlangen, wenn hei so utführt: dat Einen dat Lachen äver em ankümt? Hett de Oberschaulrath em ens so seihn, as ick; denn is sin Urthel spraken west, un 't is kein ungerechtes.“
 Ja! des Sat leeg so kloz tau Dag, dei müßt of 'n Sekundaner inseihn un tau 'n sinnigen as Korl. Hei hadd södder Worten anfangen, öfters tau philosophiren, un dei Neigung is em verbläben. Vål Lüß dadelsten dumm sin Öllern, dat sei em nah de Düringschen Kinder geben. Dat Verhältniß tüschen Greten un ehren Brauder un de Heimlichkeiten haddn up de meisten Kinder of sich nahdeilich wirken müßt; Korln sin Natur indess äverwünd dat. Blot 'n Väten oltklauf würd hei, un dat schüdd't hei späder of wedder af. Wat füllen woll sin Öllern? De Knüppel leeg bi 'n Hund. Wer, as Dürings, hadd em woll so billich nahmen, dei deden 't ut Better-, Barrer⁷¹⁾ un Fründschaft. Ol Düring hadd of Päch tau Korln stahn.

Korl wir anders as de meisten sin's Glikten. Hei fet väl bi 'n Siftern un de Bäufes, un hadd keinen rechten Grats tau Allens, wat Schäulez süs mägen, of nich taum Danzen. Hei danzt zwor naher den Abend, meint äver 'n andern Dag: Leiver ded hei 't nich wedder. 'T seg of nich besonders ut, wenn hei 'ne Dam rümquält. Friß dorgegen danzt as 'n

Wäpftirt⁷²⁾ un mit grote Lust. Fritz hadd wat Sanftes un Fines in sin Wäsen, un stek späderhen sibr van sin Kollegen: de Stroms, af. Hei wir nich up 'n Kopp fallen, hadd aber mihr 'n praktischen Verstand; dat Vinent ut Bäuker würd em suer, hei hadd keinen Gebuer dorbi; 't drew em rut in de fri Natur. 'N apen', prächtigen Charakter gewinn em alle Harten.

Den andern Dag in de Schaul güng nu dat Spetakeln⁷³⁾ aber den Mußfeldschen Ball los. Dei sicc am meisten utliwt hadden: schandirten am düllsten;⁷⁴⁾ un dei den Konrekter sin Döchter de meisten Kumpelmenten seggt hadden: forten am iverichsten aber sei her.

Kapittel VIII.

Fritz giobt Korln irst kein Antwort un nahsten doch ein. Mamell Greten begiitt ümschichtich 'n Siftern und Fiken un will Korln tau wat anstiften. — Nah'n Regen schient de Silnn. — Korl künnt in de Klemm, aber of wepder rut. — Wat Düring em för Utsichten stellt, wat hei aber nich rüken mag. — Fritz giobt Atschüß un künnt in de Lih.

Van den Balldag an kemen Fritz un Korl väl tausamen, sei würden de besten Fründ 'n. — As Korl ens Abends bi Nemanns Dör vorbi güng, würd dei

upmaakt; hei seg Fritzen rutfamen. „Du hör mal!“
 rep hei „kumm 'n Bäten mit lanke, Du heßt jo noch
 Tid; Si ät't hüt later, „Si hevot jo 'ne Sniderin“
 — denn treckt Fru Muffelben de Nachtköst noch 'ne
 halv Stunn länger hen, as wenn de armen Seelen
 för ehr kümmerliche Betahlung sich nich all naug af-
 strapziren müßten — „Na, ja!“ seggt Fritz — „Worum
 bringst Du's Abends ümmer sülben de Wasch nah
 Nemanns?“ füng Korl nu an. Dunntaomal gev 't
 noch kein Stratenlüchtung tau Hågenborg; süs happ
 hei seihn: dat Fritz sich jo so anstickt, as vordiffen
 Gusting bi de Frag: Wer de jung' Minsch wir „O!
 „sei... waschen.... man 'n Bäten för mi“, bringt
 „hei tägerich rut. „Dat is jo kein Antwurt up min
 „Frag. Dat Du mi dunn ens mich antwurt'ft, hevo
 „ick Di gaud nahmen; 'n rechtschaffen' Minsch sprecht
 „nich tau sönn' Frömb'n — as ick Di dunn wir —
 „dorvan, wenn 't nich All in sin Öllerns Hus is, as
 „'t möt. Nu äver sünd wi uns nich mihr frömb; wi
 „hevden uns sogor verspraken: enander tau verwarnen,
 „indäm de Minsch sich sülben taum wenigsten regar-
 „dirt. Segg mal Fritz!“ — un dorbi treckt hei em
 „bi Sid — segg mal!.... Gusting is sönn' lütt, präch-
 „tich Mäten un denn Düringen sin Dochter.... segg
 „mal: settst Du ehr of wat in 'n Kopp?“ Dor nehm
 Fritz Korl sin Hand un säh mit ens ganz warm un
 weif: „Korl, in sönn' Övergloben dörf ick Di nich

„laten. Du heft Recht un of webber nich Recht. Hoff
 „mi nich för 'n Minschen as Fritz Kleinert un Lud-
 „wig Glei, bei hüt up 'n Schäulerball des' un nahsten
 „webber de ander taum Narren hebben; bei hüt van
 „'n kofte-brunen Haut un morn van' ne roß Slap
 „faseln, un hinderüggß de dummen Dirns utlachen, bei
 „sich mit Schäulerß inlaten“. „Ja!“ seggt Korl recht
 „oltklau: „dat is leeg naug, dat des' Bengeln van
 „föftein un söftein Johr sönn' Streich maken; sei fülln
 „leiver de Näj' in 't Bauk stäken.“ „Ick bin of icht
 „achtein“, wur't 't Fritz an „of tau jung, mi mit Leiwß-
 „gedanken tau drägen. Über wat kann ick dortau daun?
 „dat is doch einmal so! Gusting hett mi 't andahn.
 „Wat ick ehr min Dag nähmen kann, wer weit 't;
 „über laten kann ick 't nich, dat ick männichmal hengah;
 „ick hebb jo of 'n Inwand. Börjnacken dau ick ehr
 „nix, dortau verlat Di!“ „Je!“ meint Korl „sei denkt
 „sich doch ehr Deil, 'n grot Minsch plegt de Wasch
 „tau schicken.“ „Je; denn möt sei 't daun, laten kann
 „ick 't nich! Über ick möt gahn. Dit 's ganz ünber
 „uns, Korl!“ „Dat versteiht sich, Fritz! Gun Nacht!“

Korl let sich recht dörch 'n Kopp gahn, wat hei
 äben hört hadd, so slög em 'n Murdskandal van
 Dürings Hus' her sühr tau Unpaß dorgegen. „Wat
 's los? brummt hei, hüt Morn all, un nu webber“. As
 hei up de Däl wir, seg hei dörch de apen' Käfen-
 böß Greten mit 'n Bessen flankirn, as wir 't 'n Sävel.

Ümmer ümschichtich schüll sei 'n Siftern un Fiken, un slög mit ehr Insterment 'n Takt, so dat Weid nich mihr wüßten: wat daun? Korl stek sick nah 'n ollen Mann sin Stuv rin, denn hei wirr sick of noch 'n natt Johr vermauden. 'S Morns hadd Greten abslut von em verlangt: Hei müßt tau ehr stahn, de Sifter hadd upstäds wedder sönn' dulle Frigensgedanken. Hei müßt em of seggen: dat hei denn fußtst dod blew. „Äver Mamsell Greten! ick kann doch nich leigen“, hadd hei antwurt't. „Ach wat! dat 's man 'ne Nothläg!“ Dit kriivelt Korln. Hei wull irst seggen: sei süll em ertrecken un wull em nu tau Lügen anstiften, äver hei begrep sick, dreiht de Sak taum Spas un säh: „Seihn S': min Öllern hebben of frigt un noch „gor tau väl Andern, un dei sünd doch All nich dod bläben.“ Nu äver hadd hei 't Kalb irst in 't Og slagen, sei spuckt Fier un Fett: „Gotts ein Dunner! „wo 's 't mäglich! wo 's 't nich mäglich! Du infamte „Gältsnabel! Di 's dat Mul jo gewaltich wussen! „Kinder stigen nachgrad oll Lüß tau Kopp. Äver dor's „blot de Sifter an schuldich! is 't süs Mod west, dat „jung' Bengels oll Lüß duzen?“

Korl hadd de oll Mamsell söbberdäm nich seihn. As Fiken em tau Nachtköst ansäh, knöpte hei zwors kein Landkort ünner sinen Rock, as Krischan Weuf in Ober-Quarta deh, wenn hei sinen Buckel voll Nät⁷⁵⁾ van Firn' klättern hürt'; äver hei knöpt' sinen Rock

knasch tau un dacht: „Seggt sei mi wat, denn segg ick wedder wat.“ Un hei güng stramm nah de Stuw. Awer so sünd upfornn Lüß, Greden hadd mit ens 'ne ganz ander Schört vör. As wir sei gor nich de süßbig', so gerixt' sei sicc.

„Wat wir los, Unkel?“ frög hei bi 't Taubehdgahn. „Ach, du leiver Gott in 'n hoghen Häven! „Gusting is ehr vör 'n Seestädeß Dur in 't Dg kamen. „Dat Kind wort sicc ümmer vör ehr, männichmal „fall 't äwer doch 'n Unglüc sin. Segg doch mal, „Körling! süll des' Fritz Musfeld min Gusting woll „Müggen in 'n Kopp setten? Sei ward immer rod, „wenn van em de Käb' künnt.“ Dit was 'ne sllimme Frag. Gistern hadd Korl noch ganz fri antwurten künnt, söpderdäm wir em wat anvertrugt; hei was hellisch in de Klemm. „Hm“... äwer dat künnt hei seggen, dat wir de vulle Wahrheit: „Fritz is 'n grundgauden Jung, hei ward ehr nix in 'n Kopp setten.“ „Awer Unkel!“ säß hei wider — üm dei Käb' aftaubräken: „Lat Di doch nich länger van Din Schwester „perren⁷⁶). Wir ick in Din Städ — nich in min, „ick frig nich, denn ick mak mi nix ut Frugenslüß — „ick wist' ehr de Hacken un frigt.“ „O, ne! dat litt „sei jo nich!“ „Wat hett sei tau liden? hett sei dat „Kummandirent äwer Din Frigen? Du möst man krätsich „gegen ehr upgahn, ick würd ehr wat anders wisen!“ Und dorbi richt't hei sicc tau Höggt, un füng an mit

'n Stäbelfnecht tau hantiren, dat de Sifter em gänz beängstlich ankeet un rep: „Wat hefst Du in Din jungen „Johr all för K'raasch⁷⁷⁾ Du wardst noch mal 'n „Blücher!“ Des' ernsthafte Utraup treckt Korln an 't Grinent: „Ne, Unkel! hevv kein Bang, ick kann „den Pulver⁷⁸⁾ nich gaud rücken! Ick ward Paster, „dat Geschäft is nich so gefährlich! ...“

Fru Konrefterin Mußfeld wull, dat ehr Sän studiren süll: dorüm wir hei noch ümmer up Schaulen bläben. As hei sich äver absolut nich bequemen wull, säh sei: sei würd dat Schaulgeld nich länger wegsmiten, un hei kreg Order: hei süll in de Lihz. Van dei Tid an künnten Korl un Fritz gor nich van 'enander finden. „Wo süll 't einmal warben,“ seggt Mußfeld ens: „wenn Einer nu Gusting frigen wull? ick fort' ut de Hut! „Äver seggen kann ick ehr doch nix, sei „müßt mi jo hell in 't Gesicht lachen. Worup sprecht „sönn' Lihzling mi an?“ müßt sei seggen. Ick hevv „mi all so väl Qual dorüm maht. „Ne! seggen „kannst Du ehr nix,“ meint Korl irst recht. „Süll ick „äver hören: dat Einer nah Gusting gahn ward, „denn gew ick Di up 'n Sturz Order.“

Den Abend vör sin Afreis' halt' Fritz de lezt Wasch van Gusting. Un de Beip' kafen sich so beip in de Dgen, nn de Thranen stünden sei dorin. Sei sähen nix „as: Väl Glück!“ un „Autschüs“; äver de Dgen räd'ten 'ne Sprak, dei de Harten verstünden, dei väl truger

un uprichtiger wir, as wat Dusenben mit lube Swür
versäkern; un as sei sich de Hand taum Afschüs geben,
dunn fälkten sei Beid: 't wir de Handslagg för't
ganze Läben.

Kapittel IX.

Wän sin Breiw Direkter Mantelwender funden hadd. Unf
Herrgott röppt ein van de Düringschen Kinder. Dat Gebett,
vör dat sich of kein grot Minsch tau schämen brukt. Dat fängt
up 'n görslowschen Parrhof gruglich an tau späulen, un Fru
Pasturin ehr Punsch ward deswägens in Stich laten. Wat för
'ne gräßliche Geschiht denn in Hagenborg passirt is.

'N Johr, nahdäm Frik van de Schaul afgahn wir,
kem Korl nah Prima. Direkter Mandelwender hadd
Socrates' sin Breiw funden, hei gew in sinen Worten
Schaul, freilich! blot 's Sommers, 's Winters in sinen
Huf; so as de Konrekter of in sin eigen' Wohnung.
Sihz komod! Van dei Tid an gerödd de Schaul ümmer
mihz in Verfall. In Prima wixen man noch söß:
Harrerlingen, Barkendörp, beid upstäds düchtige,
grundgaude Landpasturn, kein Muckers; Reimers, dei
A'v'kat worden is, un süß noch 'n poor Andern.

Korl sin Vadder maht sich Gedanken, wat dat of
güng, dat sin Sän noch länger in Hagenborg blew.

Hei stellt' dat mit Fründ'n in Rath. Na! em nu noch wegtaunähmen, wir of so, un so verblew sich dat. As Korl sin Schöulereexam makt', freg hei dat Optime recommandavit.

'N poor Dag vör sin Afreis' van Hagenborg set hei — as oft — bi Mamsell Dürten un les ehr Geschichten vör, wat sei gor tau girn mücht. Sei hadh em — as lütten Jung — jo of so väl Späu- geschichten vertelt, wobi em de Hoop tau Barg stahn hadhen, un doch hadh hei s' hürn wult: so müsst hei ehr jo nu wat tau Willen daun ... Dieß föll de Snei van 'n Häben, äber in de Stuw wir all Frühjohr. All ehr Fründ'n makten de oll Dam' mit Blaumen Freud. Dor bläut nn gräunt dat vör 't Finster un up den Disch dorbi, de Biellen un Ziflingen-Duft füllt de ganze Stuw, un den lütten Karnalgenvigel gefölt de säute Luft, hei fängt prächtich an tau sin- gen ... As 't schummern würd, säh Dürten: „Züh! Körling! nu steckt Hans den Kopp ünner de Flüggt, nu wi' 't man of 'n Bäten slapen. Schönen Dank för 't Läsən.“ Korl güng, um sich Müß un Stoc tau halen, hei wull noch 'n Bäten in de Luft gahn. As hei wepder nach de Däl kem, würd hei woher: dat hei dat Klungen van Dürten ehr Knütt unverwohr- lings mit rut tarrt hadh. As hei 't nah de Stuw rin leggt, hört hei mit ens sönn Günsent; un as hei an 't Behd ran geiht, dor jappt dat oll älwardich

Blaub noch ens un ut is 't mit ehr. So sacht is s' inslapan. Kopl drückt ehr de Ogen tau, steit noch 'n Ogenblick still un denkt: „Gott! Din Wäg' „sünd unbegriplich! Wat heft du dormit in 'n Sinn „hatt, dat du dat olst Worm up sönn' langes Lager „smäten heft? Sei hett ehr Länddag doch kein Fleig „bedräumt. Wotau heft du ehr äverall in de Welt „sett? Wat hett sei för Freud hatt? un wat hett sei „nutz? Äver wenn dat dat Einzigst wir, wat wi nich „weiten! Wat können wi mit unsen lütten Verstand „woll faten? wi weiten nix, wi können nix! „Erbarm „Di äver uns unbedarwten Kinder!“ So hett min Mudding mi bäden lihrt; un dortau ward ic min Dag nich tau olst.“

Mamsell Greten güng gor tau väl tau Rühr, dat sei of grad nah 'n Butengorden west, un nich üm ehr Schwester. Sei kleb't ehr so witt in, un sett' ehr 'n Mirhenkranz up, un gew ehr 'n Rosmarinstruhtß in de Hand. Tau 'n Siftern säh sei: „Du sorgst „mi dorfför, dat ic of einen upkrig; denn dat kümt mi „bi, wenn ic as Zumfer in 't Sark kam.“ „D, „Mamsell Greten!“ wurf't hei an, „Du bist tager „as ic.“

De oll Pastur gew Dürten of de legt Ihr, un 's Abends fürt Kopl mit nach Görslow rut. Olst Düring wir gor tau trurich, dat hei 'n missen süll. Of Greten wir ganz weif un meint: dat Hus würd mit

ens nu so ruhm. Hei süll ehr dat nich nahbrägen, wenn sei männichmal knurrt hadd, sei hadd väl in 'n Läben hatt, ehr stünd de Kopp nich immer lif⁷⁹⁾ gaud. Korl begäuscht ehr, so gaud hei't künt; hei wull ehr dat danken, dat sei em so gaud räukt hadd, säh hei.

In Görslow set Zicker noch immer up sinen Sniderbisch, Köster un Schaulmeister wir sin Sän worden. Dei hadd taum wenigsten läsen un schriben lirt, natürlich nich bi sinen Wadde. Hei hadd Fick Abels frigt. De old Meister meint: wat de jung Herr em of noch böß wir; nu würd hei sich nich ünberstahn, noch för em döchtautrecken⁸⁰⁾; urdey em so mit Würt tau kamen.

Palmsünndag Abend kakt Fru Pasturin 'n lütten, stiven Punsch. Herr Pastur hadd meint: man müsse durch eine kleine Feier seiner Freude Ausdruck geben, daß Carl das „Optime“ erhalten. Nachmiddags all wir Pastur Hartmann van Börslow mit sin Fru un sin beiden Säns kamen, un so drünken un smökten sei un snackten klaut. De börslowsch Paster bröcht just Korl sin Gesundheit ut, hei wünscht em väl Sägen tau sin Börnähment, un maht dat so rührend, dat de beiden Damen de Taschendäuker för de Dgen hollen müßten. Fru Pasturin Hartmannen weint licht, aber glifs wir of ehr Rührung webdey hen — dor mit ens würd wat an'n Drücker fummeln, un

Hinrick bröf rin un schrigt: „Wiß un woß'astich „up 'n Hof dor späukt 't, un dat nich slicht.“ „Un „'t ward all gegen 'n Herrn sin Finster klaspenn. „Dat 's de oll Paster, dei geht üm“, röppt de Swin- „jung wildeß up de Däl. „Si süd nich klaut, Hin- „rick!“ seggt Korl. Sin Baddeß ävex hängt finen ollen, gräunen Mantäng üm, den hei sid anschafft hadd, as hei in Halle studixen ded, treckt de groten, hölten Slarpen ävex de Stäveln, un seggt tau Hin- rick: hei fall de Lücht ansticken. „Immer noch Aber- glauben!“ flustert hei verdreitlich vör sid hen, „ich „muß der Sache auf den Grund gehen, und die Leute „überzeugen; da ist gewiß Jemand beim Fadenholz. „Du meinst ja, Marie, daß dem neuen Tagelöhner „nicht zu trauen sei“, wend't hei sid wildeß an sin Fru. Hei nimmt sin Rappier, Korl de ol't Flint mit 'n Füerslott. „Wenn s' ok nich miß scheiten deit, so „kann 'n dor doch mit haugen“, seggt hei. Paster Hartmann nimmt 'n Füerhaken, sin Säns Schüpp un Tang; up de Däl slütt sid noch Lif'-Fick mit 'n Reitwagen an.⁸¹⁾ Sei was de resolvirtsi' ut de Lüch- stuw, gew Hinricken Einen in de korten Rippen un schimpt: „Du Bangbüx! dor nimm de Fork, de vör „de Achterdör steiht.“ Id trug mi nich alleint hen, „de Späuß pußt mi faurtst stif.“ „Du veirburvelt⁸²⁾ „Bangbüx! denn nimm den Besen un gibv Hanne „de Lücht.“

Sachten sief sich de Togg ut de Dör. De Swinjang mit de Lücht müßt bett taulegt täuben, dormit de Deiw nich tau tidich upstuzich würden. Mit ens schrigt Hinrick: „Dor räugt sich 't!“ „Dor is 't“, bröllt Hanne, un smitt de Lücht hen, un Beid up un dorvan. De Andern döschten nu All nah de Stäp hen mit ehr Instermenten: Dor schrigt Ein' up: „Um Gott's Willen! so schlagen S' mi doch nich dod.“ Un dat fuselt gor nich as Späuf daun fall, dat wir 'ne richtige, menschliche Stimm. „Ick bin jo Krischan „Börger, kennst Du mi nich, Korl?“ „Wat heft Du „hier bi nachtslapenn Tid up 'n Hof in 'n Sneischlamm „rümmer tau späufen?“ „In 'n Hus' will ick 't vertellen! 't is gräßlich naug! mi bävert! Ick hevo „keinen drögen Faden an 'n Lim.“

As Krischan sich in Korl sin Klebajen smäten, un 'n Glas Punsch brunken hadd, füng hei an tau vertellen: „As wi Middwäch ein van de Düringschen „Kinder wegfungen⁸³⁾ hadden, fürstst du, Korl! jo mit Dinen Badder tau Hus, Donnerdag wir uns' Exam'. As de Lihreß weg wiren, fungen wi vör 't Schaulhus an: uns tau sneiballen. Dor föll 'n Ball in Herr von Möllern sin Finsterschiv. Wer 'n smäten hett? wer weit 't? is of likväl, mit Willen is 't nich scheihn. Wi lepen All weg.“

„Fridag Morns — den Dag wir of noch Exam' — kem de Direkter nah uns' Klaf rin, steg up 'n

Kantheeder un höll 'ne fürchterliche Räd'. Dat hebb
ick dorvan behollen: „Ihr betragt Euch ja wie Heiden
und Türken, Rosacken sind nichts gegen Euch! Herr
von Müller hat sich bitter beklagt; Ihr sollt exem-
plarisch bestraft werden.“ „Räd't hei nich as de
Kap'ziner?“ flustert min Nahver. Dat treckt mi an
't Grinent. Dor fort de Direkter up: „Du lächelst
höhnisch! Du bist's gewesen! „Schlingel!“ „Nein, ge-
wisch nicht!“ segg ick. Wat hülp min Versäckernt?
„Bastian, erschein!“ rep hei ut de Dör ... Un wat
würp nu los? de Lihreß stellten sich nah achter up
de Schaulbäl hen, wi müßten uns in de Negh van
de Husdör upstellen — wi hadden dor gaud Ruhm,
denn wo völ Schäuleß sünd noch tau Hågenborg —
de Kalefakter nehm Korl Smitten sinen Kopp tüschen
de Bein' — dei 's Quartaner, in Quarta hett de
Direkter sin irst Räd hollen — dösch up em los un
kreiht as sin Mod is: „Hast's gefühlt? hast's gefühlt?“
„Bastian! fehr um!“ rep mit ens de Direkter; un
Baschan dreiht sich üm, dat hei de Lihreß den Rüggen
taufihrt un uns ... den lütten Smitten. Wi Schäuleß
füllen den Anblick noch vuller hevven. As Baschan
mit denn lank' wir, rep de Direkter. „Nun den Großen!
's soll exemplarisch bestraft werden!“ Un irex ick
mi 't versseg, kregen twei Kirks — dei all p'rat
stünden, mi bi 'n Wickel, släpten mi midhen
nah de Strat hen, höllen mi so wiss, as set ick

in 'n Schruwstoc un ... Baschan kladscht of up min Bütz los.

Wat seggen Sei dortau? 'n Minschen van föstein Johr midhen up de Strat uthaugen tau laten! un denn üm nix! wenn ic noch wat utäumt habb! Wenn min Du dit hört, hei maht 'n dull Stück. Hei denkt: ic bin tau Gilow — dor wull ic des' Ferien sin — un ic hebb söbber ihrgistern up 'n Karcer säten. Dor släpten f' mi nah rup. Güt in 'n Schummernt bin ic utritscht, ic wull nah Keimhagen, bin aber verbistert, 't is jo stickendüster, un rägen un snien deß ümmer ein mank 't ander; un nu fehlt nix: denn slagen min besten Fründ 'n hier mi, armen Lazarus, dob, nahdäm ic just de andern Quälers utritscht bin.“ So leeg wir 't sacht nich worden, meint Korl, worüm klasperst Du hier aber so heimlich rüm un melst Di nich?“ „Ic wull nich, dat de Lüd dat markt, dorüm kloppt ic an de Fensterlapan. Ic wüßt nich, datt hier Fründ'n sünd, süs sünd Sei jo ümmer in ehr Stuw“, wend't hei sich an Herr Pasturn, „de Knechts un Dirns maken furst Kläteri⁸⁴). Nu hebbn sei 't jo aber doch markt;“ nu möt ic maken, dat ic nah Keimhagen wank, denn ic will Sei kein Ungelegenheiten maken.“ „Dorüm kannst Du ümmer hier bliben, Krischan!“ seggt Fru Pasturin „ich mücht den Direkter woll sülsen hen schriben, dat wi Di upnahmen hebbn.“ „Ne, ic will man leiver hen, 't is böter, as dat min Vadder

irft Allens van ander Lüß hört.“ „Denn soll Hinrich dich aber hinfahren“, säh de Pastur.

Of as Krischan weg wir, würd den ganzen Abend noch äber des' Sat wundermarkt.

Kapittel X.

— Wat Förster Börger van den Hagenborger Schinder verlangen will, un worüm sin Fru em sin Bliz verstedt, un em mißden Nacht wat tau äten givot. — De Ritidigen warßen van Blüd wißer dragen. — Börger will sich mit de Pittsch Genäug schaffen, äber A'v'kat Wulf will 'n ander Insterment nähmen. — Wat noch wißer ut de Hagenborger Geschicht' entsprahn is.

Wat maßt Förster Börger tau Leimhagen för Dgen, as hei ut 'n Slap kloppt würd, un wo ret hei de Uhren up, as Krischan em Allens vertellen deß! In 'n körtsten Tüg lep hei in de Stuw rüm un söcht sin Klebajen, dei hei van luter Arg nich finden künt, obzwoß⁸⁵⁾ sei dicht vör em legen. Sin Fru habb naug tau tüschen; up de Städ wull hei nah Hagenborg riden, un den Direkter, dei sinen Sän so verunihrt habb, 'ne Kugel dörch 'n Kopp jagen. Denn äber meint hei wedder: dat wir hei noch gor nich wirth, van 'n Afdecker müßt hei up 'n apenboren Markt ut-

haugt warpen. Sei wilt blot noch nich: wat hei daun füll, wenn de Schinder dat nich wull. Je! hm! un dat was am Enn' sihr wohrschijnlijk! wat denn? „Es ist gewiß, Rudo!“ versäkert em sin Fru, dei vördissen bi Hof west wir, un kein Plattdütsch künt. „Sei möt äver!“ fort Börger wedder tau Höght; „wenn id blot ißt min Bux funden habb“. Dit Wurt gew sin Fru 'n Gedanken — sei wir jo 'ne Fru — wupp! treckt sei de Hof' in 't Bepd rin. „Ich kann mir nicht anders helfen! denkt sei, Rudo ist der beste Mensch, aber sein Sähzorn ist grenzenlos. Wenn er auch reichlich Grund hat, aus Uebereilung kann nichts Gutes entstehn.“ „De infamte Bux!“ schrigt de Förster, „de infamte Direkter! 'n verkappten Franzos' is hei, dat hevv id ümmer seggt: „de fackermetsche Franzos' pitscht Andern de Ihr ut 'n Liv. Wenn min Jung noch wat Unihrlchs dahn habb! äver 'n poor Sneibäll, uu denn is hei 't noch gor nich mal west. Ich will em wedder! hier sünd isern Bäll! Upgepaßt! Dortau lett de leiw Gott Ijen wassen, dat de Dütsch sich nich perren laten sall. Wi hevven Di dat inbläugt, Musche Franzos! Männicheinen hett des Allerleiwste — dei geiht Di noch äver, Dining! — den fackermetschen, dickbläustrigen Brägen rutpußt. Bi Leipzig! hurrah! un bi Waterloo!“ „Gott sei Dank!“ denkt Dining, „nun ist er bei den Kriegszeiten, denn geht 's vorüber!“ ... Sei wir rut gahn

west, hadd Boppe un Brod un Win halt, dat still
vör em up 'n Disch sett', un hei hadd wirklich an tau
äten fungen. Dat hadd all oft hulpen; sei wir 'ne
klaufe Fru.

„Hier ist Dein Schlafrock, Rudo! un hei treckt em
an un strakt ehr äver. Hei kuint den andern Ogen-
blick weif as 'n Kind sin, un nu gung sei tau up sin
Kriegsgespräk in, un hülpe em dorup, wobi hei sich ut-
teikent hadd. Hei göt den legten Druppen ut de
Buddel un säb: „Se, Dining! hüt Abend is doch nix
mih tau maken, denk ich.“ „Das denk ich auch,“
seggt sei; denn as klaufe Fru dacht sei ümmer irst,
wenn ehr Mann dacht hadd. So willen wi Manns-
lüh dat heven.

De Finsterlaken würden nu fast tauschraben, denn
't ganze Hus verbarrikadirt, un dunn irst güngen sei
tau Bepp. „Hier ist Deine Hose“, säb Dining, „ich
hatt' sie versteckt.“

Of bi Dag blew Allens verammelt. De Bück,
dei mit de Post dörch Leimhagen fürt wiren, bröchten
de Orde nah Hängenborg: Förster Börger set achter
flaten' Laken, de Büß hadd hei dörch 't Kuflock leggt,
un den Irsten, dei sich nah 'n Hof rup trugt: wull
hei kolt maken. Ich mein nich, dat blot Bück de Niti-
pigen in de Welt wiher drägen, ne! dat drivvelt mih
as tau Välen. Inschräben Passetschirz kemen dunn
man sporsam vör; wer sin Geld utgäben wull: ver-

trugt sin Gliddmaassen nich sönn' Tüffelkasten⁸⁶⁾ an; bei irer as Knakenmöll, denn as Postkutsch tau brufen wir.

Dat Börger 'n desperaten Kirl wir un scheiten kint: wüßten de Hügenborger, sei hadden ehr Läben of nich stahlen, dachten sei: sei wullen Krischan leiver lopen laten. Über Börger wull sei nich lopen laten. Den ganzen Dag set hei un grüvel, un as 't wedder Morn würd, säb hei kolt un langsam — un wenn hei in sönn' Taufstand wir: hülp kein Hoserverstäkent — „Dining! dat van gister Abend hevv ick Di nich ävel nahmen, denn Du gesteift mi dat nahsten ümmer, un Du deift dat ut Gauden. Über nu kann 't All nich helpen, up uns sitten laten können wi dit nich. Hör mal, Dining! dies war passiver Widerstand, nun werd ich aktiv — thätich“ — sin Fru würd sich grinen, sei verstünd Latinsch — und dorbi lacht' hei so veninschen un zwei dicke Follen gröben sich in sin Stirn; as terrehten de Wulken, bei sich upthörmt hadden, un wullen just 'n poor gewaltigen Blizen rutjagen. Wenn hei hoghdütsch snacken würd: müßt sei bomstill sin; denn dat un de kolle, äbene Ton — as de Windstill vor den Werwelwind fort vor 'n swores Wäber — wir ehr 'n Teifen; in sönn' Taufstand wir hei väl gefährlicher, as wenn hei 'n Bäten pultern ded; ... denn müßt 't sich grad gahn. So swer⁸⁷⁾ ehr of tau Sinn was: sei wir rein still, as hei den Boss uptömt,

de Büß un de Hund'npitsch nehm un dorvan jög. „Gott schütz uns in Gnaden“! fluckt sei, „ich kann nichts mehr thun. Zehn Mal lieber will ich aber solchen Mann haben, als einen Kriecher; denn Kriecherei un Speichelleckerei, dem Adel oder Höhergestellten gegenüber, ist auch Unehrllichkeit.“ So dacht sei, obzwoß sei bi Hof west wir, un dor gaud anschräben. Man süht: dat man an Håw doch of mit sönn' Gefinnung dörschüent.

Förster Börger jög wildeß den Hågenborger Weg lauk, un nah 't Kauker Dur rin. Wo reten de Lüß de Finstern apen, as hei antauriden kem, un ümmer mit de Pitsch swenkt. Weck sähen: „dat schap't Mantelwendern nix!“ Weck: „de arm' Fru Börgerin! dit ward 'n Beegen!“⁸⁸), un Weck sähen ganz anders noch. Börger kel sich nah Keinen üm, dribens jög hei äver 'n Markt räver. Dor — de leiw Gott hadß Dining ehren Süßer annahmen — würd 'n Finster upräten un Börgerin sin gaud Fründ: U'v'fat Wulf, schrigt: „Fründing! ick weit Rath, woans Du em am lichtsten afladatschen kanst.“ „Woans denn?“ bröllt de Förster. „Je! Du mößt rin kamen,“ seggt de Ander, „süs friggst hei 't ireß tau weiten, un kann utritschen.“ Noch swankt Börger; äver 'n U'v'faten sin Burß steit all bi em un fat't dat Pird an. „Hm!“ denkt hei, „gaupen Rath, nich schap't,“ un geit nach Wulfen rin. Na! wenn 'n U'v'fat 'n Minschen isst in de

Stuw hett: denn hett hei 'n of ganz; wat is dorgegen 'ne Fru mit all ehr List. Un Wulf was 'n A'v'kat van de öbberst Ort, äver of van de ihrenwirth' Ort, bei ehr Klauheit nich taum Geldsniden un Ünperdrücken anwendt, ne! taum Uprichten van de Ünperdrückten, up 'ne fine, saubere Wis'. Wulf wüßt of: Hadd hei Börgern nich so tauraupen: hei wir nich kamen; äver de Wohrheit hadd hei likerst spraken, bei spröf hei ümmer, blot männichmal mit 'n Duvelsinn. Hei wull dat Sülbige as de Förster; äver dat Affladatschen wull hei mit 'n ander Insterment besorgen, mit 'n lüttes, fines Handwarksgeschirr, wat Välen tau knendelich is — sei weiten nich dormit ümtaugahn; künt 't äver in de richtigen Händ'n: denn is 't 'ne swere Geißel, de scharpste Knut, bei 't gibvt.

Bi A'v'kat Wulfen up 'n Disch stünd mit ens dat beste Frühstück un twei Buddels Zettelwin — künt Fru Aokatin hegen? — Min leiw Förster fäult' an sinen Buf, ... wirklich! hei hadd Hunger. Hei wir nüchtern uträhen, wer kann dor 'n Minsch bi bliben? „Gott si Dank!“ dacht Wulf, „hei ett.“ Hei süng nu ganz van hinden an, un 't is doch de richtig Sid west, denn nah 'ne vittel Stunn künt hei all seggen: „Rif mal! Du büst 'n vernünftigen Mann; ick weit, dat Du nix anfängst, wo Du nich mit lant seihn kanst. Wer taulegt lacht: lacht am besten.“ Ävergibv mi de Sak, dat Recht is up Din Sid. Geist Du

äver hen un prügelft em dörch: denn hett hei Di in 'n Sack, schüttst Du em dob: so kümst Du nah Däms⁸⁹⁾ Hest Du dormit Dinen Sän sin Ihr wedder herstellt? Dat id nich van gister'n bün: weisst Du; un dat uns' Gesezen nich verlöben, dat 'n ihrlich Minsch as 'n Hund pitscht ward: kann id Di seggen."

Irst wull de Förster sid noch nich dal gäben, ämmer begährt⁹⁰⁾ hei noch wedder up. Dat Frühstück äver bed äben so gaud sin Wark, as Wulsen sin Würt, hei würd bi lütten sachte räpen. „Gott si Dank!“ denkt Wulf, „den hebb 'd rebb't, den hebb 'd sin Fomili erhollen“. [Männich Paster kann sid nich mit Wulsen mäten!]

„Na! denn ma! Din Ding!“ seggt Börger taum lekten Enn'. „Wenn 't em äver nich an 't Mager geit: denn sittst Du vör 'n Riss. Betahlen lat id mi äver minen Jung sin Släg nich! nu weisst' Bescheid.“

Un de Förster steg tau Bird un red sachten nah Hus; Dining äver dankt' Gott: dat hei eh'r Gebett erhürt hadd.

W'vat Wulf möt sin Saken of woll recht gaud maht hebben; denn 't duert nich lang: Dor folgt hei 'ne grot Ihrenerklärung tausamen, un schrew dorup: „An den Förster Bürger zu Lehnhagen.“ Un de Sak hett of noch mihr Folgen hatt. Dat Reghere weit id nich, id bin dunntaomal nich in Hägenborg be-

gäng 'n west; dat hevv ick man hört: de Schaul löf'te sich ganz up, de Jacks güng nah sin Heimath t'röck, wo de Andern abbläben sünd, is mi nich kündich worden. Einer van min Fründ'n kem nah Güssenborg up Schaulen, wo dunntaumul 'n Direkter wir, dei sich Gaud näumt. Un gaud wir hei ut 'n Grund', aber hei was of nich alleint gaud. Hei wir de düchtigste Librer, un wüßt sich 'ne Leitw tau erwarben, as man 't selten find't. Un dorbi höll hei doch Respekt. Ein Jubiläum hett nahsten dat beste Tügniß dorvan aflegt. Sönn' is woll selten siert worden. Noch immer steit mi de olt, ihrwürdich Mann vor mit dat fründliche un doch irnste Gesicht.

„N Johr, nahdäm dat All in Hagenborg passirt wir, is min Fründ bi 'n ollen Sikttern tau Besäul west. As hei nah denn sin Stuw rin kamen: is just Einer weggahn. „Wer wir dat?“ hett hei 'n Sikttern fragt. „Dat 's jo Kanter Bakenhagen, dei künt öfterß in 'n Schummern tau mi mit sin lang' Pip, un weint sin bläubigen Thranen: dat Allens sönn' Emm' nahmen hett.“

Dat gerikt Bakenhagen man tau 'ne Ihr, dat hei dor nich räver kamen künt: dat de Schaul — wo hei all sin Kräften an sett' hadd — un hei hadd 't truch dahn — so ut 'n Lim föll.

Kapittel XI.

— De Fort nah Göttingen. — De Hamelfellen, de Hiring'n un de Studenten in Strid. — Jever up sin. — Dat preuß'sche Land'sgericht, wat uns' Reisenden nich smeckt. — „Verstehest Du auch, was Du liesest?“ un wat All ut des' Wirtz entsteit. — $\frac{3}{4}$ Mil vör Magdeborg. — Mamsell Greten kint dat nich weiten, un mull 't doch weiten.

Den Dag nah Ostern Morns hentau nägen seihn wi Hinrick in Müggenborg vör 'n Gasthus hollen un uns' Korl stiggt ut 'n Wagen. Hei hett sich mit twei ander Föß un einen Branher, — wat 'n fideeles Hus wir — verasträd't, hier tausamen tau drapen. Frachtfürer Thiede happ sich dat ävernahmen: in 3 Dag de 4 Mann nah Magdeborg tau schaffen, dat Stück taum Luggedur, as hei säp. Hei maht nu den Durweg up, wo 'n groten Plan-Wagen steit, un meint: „Was de Herrens nich under den Dohrweg ensteigen wolten, da wär 's drocken un jut. „Man nich schenirlich! man rin, mine Herrens!“ Ein' van dei böhrt dat Planlaken tau Höght, un kift rinner; künt aber mit 'n Snuppdauk vör de Näs' tröck un röppt: „Dunernerwäher! wat för 'n bestialischen Gestank is in den Kumpelkasten, wi möten uns de Näs' taupicken, wenn wi dorin dueyn willen. Ich denk: dor sitten 'n poor

smucke Dams in, vör dei wi uns nich schenixen sälen; ick hevv ävēr blot Hamelfellen seihn. Ävēräm is dat dor so vull Ristens un Pungens, dat ick nich weit: wo wi mit uns' Saken un Gliddmaafen hen willen.“

„Ick rit dat Krett af“, seggt Balig, de Brandsoß, „denn trecht de Luft dörch.“ So seggt, so dahn. Wilbess kümt Thiede, dei nah 'n Stall west is, tröch; un as hei dit woß warb, brecht hei los: „Mine Herrens! seind Se Stedenten? seind Se kene? Se simostiren mich jo mine ganze Karechte!“ Hier demolirt Müms“, seggt Kork; „ävēr ick will mal fisentiren, hier möt wat rut. Dat stinkt hier as Modder, de Fell 'n möten rut; un wi können uns jo nich mal dorför rögen.“ „O, was! mine Herrens“, röppt Thiede ganz kort: „es jehn viele jeduld'ge Schape in enen Stall.“

„Warb hei dummdrist, Muschü! denn können wi 'n Hus wider finden!“ röppt Balig; un Thiede versteit den Wenk. „Stedenten können ohch nix verdrajen!“ brummt hei vör sich hen, klattert nah 'n Wagen rin un smitt de Fellen rut un flustert sin Fru tau: „Drag se nach 'n Heiboden, daß 's Zamel Hirsch nich woß wird, daß se heut nich mitkommen.“ „So, mine Herrens! nu is Ruhm. Nu stejen Se rin mit Ihre Ristens, un Jedverein sitt ohf sine.“

De Fort güng los. De Sweriner meint: „So arg stößt er nicht, als der Postwagen, der mich so weit gebracht hat.“ „Dat hevv' wi blot den schönen

Müggenborger Sand tau danken," seggt Balig. „Dat stinkt hier aver noch, Thiede!" schelt Korl, „hier möten noch Fellen sin.“ „So wohr ich Thiede heeß“, mine Herrens! nich en ehnziges, dat seind di Hirinjen; aber der Jeruch is gesund un frisch.“ „Am Ende bezweckt unsre Reise noch 'ne Gesundheitskur? köstliches Aroma!“ röppt de Sweriner, „auserwählte Mitpassagiere!“ „De Hiringen möten rut! Sonst duelliren wir uns mit ihnen!“ „Rut mit dat Jux!“ ... so röppt dat dörschenander. „Ick bin jearnt vor Stebenten, warum hört ick nich?“ brummt Thiede un klappt run, treckt de Hiringstunn nah sich un will s' vörn bi sich hennähmen. Dor verlett sich ein Stavo — denn sei hadden dor all schön mit rümduelligt un de köstliche, gäle Sohß flütt de Studenten um de Bein. „Mine Herrens! sehen S', dat haben Se Sich selbst zuzuschreiben; aber was sagt der Krüjer, der de Hirinjen haben soll?“ „Wenn hei Hiring'n lad't: brukt hei kein Minschen tau laden!“ schimpt Balig. „Mine Herrens! ick will Se 'ne Jeschicht erzählen: Kofsmann Levi aus Müggenborg nahm vordissen Studenten mit nah Magdeborg. Wenn dat bergohfung, den sagt er: „Mine Herrens! hier isteijen wir ohs.“ Wenn unsre Börsohrn dat daten, denn, denk ick, duhn wir dat ohs.“ „Utverschamte Kirl!“ rau-pen de Studenten, „unf' düres Geld sälen w' betahlen, un likerjt tau Faut lopen!“ „Ick meen blot um der

Herrens wejen, denn verzieht sich der Jeruch“. „Ach! wi snappen of gfrn ens Luft!“ seggen sei un stigen ut. Den Sweriner ward dat Marschirent taurist äver. Sei röppt: „Thiede! Kaufmann Levi war meines Vaters Bruder; hier fuhren die Vorfahren immer „Trabb“ und stiegen wieder auf.“ Thiede lickt em so unglöwisch van de Sid an, seggt äver blot: „Meenentwegen!“

So güng 't de drei Dag, denn führten un denn spazierten sei 'n Bäten.

Den zweiten Abend in einen Kraug fünden sei grot tauricht': Dick Arwten un Suerkohl un nüchtern Kalbfleisch, wat meist mit Watez brad't wir. De meklenborger Tungen mund't dat nich; Thiede et, as süll hei hängen. De Gaststum wir swart vull Manschen. Weck eten, Weck spälten Korzen, Weck drünken un snackten klauß, un — wat 'n in 'n meklenborger Kraug dunn nich ens mal tau seihn kreeg in jenn Tid: Einer kem mit 'ne Zeitung un süng an, vörtauläsen. Baligen kem dat Grinent an, hei stöhd sinen Nahver an un säd: „Verstehen Sie auch, was Sie lesen?“ „Woll mehr as Se!“ müsst hei instäken. Wilbess steit Einer van de Ubenbank up, nimt de kopt Pip ut de Mund, spuckt ens ut un seggt: „So wurten Se doch so 'n jroben Meklenbörjer jor nich an! was weeff der Mensch von Bolletick! wir aberscht, wir Preißen, wir kümmern uns darum, wir stehn ohch zu unsern Kenig. Wenn

de meklenbörjer Demajogen ihm wieder dod schießen wollen, denn frijen Se 's mit uns zu duhn.“ „O!“ mengt Korl sich in de Sak, „dat 's 'ne falsche Nah-räh“, un givvt sich rechte Müuh, sin Landslüß bitau-stahn. De Strid ward ümmer hitziger, un de Preuß meint: er wär' ohch woll so 'n Demajogen, dat er so ehr Bart nehmt. De Andern söchten Fräden tau ma-ken; Allens verlexp sich of taulegt.

In de Gaststuw in all den schönen Tobacksqualm würd nu de Streu maht; Studenten un Handwerks-burßen läden sich dorup un slegen bald in, un Nüms ahnt sich wat Leegs.

Den andern Abend hentau sössen höll Thiede vör 'n Kraug still. Dat föll Nüms up, hei drümf bi je-den 'n Gluck: äver mit ens seg Balig: dat hei aspan-nen würd⁹¹). „Wat föllt Sei in, Thiedecken? wi sünd jo $\frac{3}{4}$ Mil vör Magdeborg.“ „Is mich ganz Wurscht,“ seggt dei mit de grötste Seelenrauh „hier spannten unße Bürföhren ohs, hier spann ich ohch ohs. Wer kann de Nacht in Magdeborg quardirn, dat is zu deier.“ „Dat können Sei daun, wenn Sei kein Passetschieß hebben; Sei können nich verlangen, dat wi noch ein Nacht up Streu liggen, un Sei hebben sich verakkordirt, uns in 3 Dag nach Magdeborg tau schaffen.⁹²) Holl id' ohch: ehrgestern Kloß neien seind wir aus Müggenborj geföhren, morjen frih Kloß neien seind wir zu Magdeborg. „Schändlicher So-

phist!“ brüllt de Sweriner. „Dat 's ens un nich öfter, Thiede!“ un mihr dergleiken slög an sin Uhren, hei blew kolt un grient. Wat süllen sei mit den Kirl upstellen? Sei näumten em dat Gasthus, wo hei de Saken afliveren süll un gängen tau Faut nah Magdeborg.

Dor nehmen uns' vier Fründ'n sich den andern Dag 'n „Wiener-Wagen“ un kenen glücklich nah Göttingen. Dor willen wi Korln man ruhich alleint laten, so lang as Allens gladd mit em geit. Blot dat will ich vertellen, dat hei an sin Öllern, an 'n Siftern un Frigen flitich schrew. Hei wull den ollen Mann gor tau girn so wid frigen, dat hei sich Lotten antrugen let. Über ne! Mamsell Greten hadd em tau sihr⁹³⁾ in Sträfen. De Furcht vör ehr wir noch gröter, as sin Leiw tau Lotte un Gusting. Zeigen Johr hadd hei Lotten irst all tau 'ne Brut hadd, un Greten wull nich liden, dat hei s' nehm. Sei was 'n anseinliches un düchtiges Mäten, äver man 'ne Börgerdochter; un dat treckt sin Swester an, säh sei. De Hauptsak wir woll: hei süll nich frigen, dat sei dat Regiment behöll. Na! un as 't nu so wid tau kem, un Gusting geburen würd: dunn wull sei 't irst recht nich. Dunn schimpt sei lud un sacht up de leege Dirn, dei ehren Brauder versürt hadd. Wat wüsst sei dorvan? Lotte was gor kein van de Rughen, un ehr'n Brüjam truch as Gold.

Kapittel XII.

Dokter Daniel seggt sich wat Leegs tau Gusting, un will eh' 'ne Buddel Win schicken, dei nahsten taum Angäver ward. — Wer mit ens up Remanns Däl stünd. — „Frig! holl mi Gusting gaud!“ Dörch Ihr un Smach trugbett taum Dop. — 'N falsch Strafgericht van 'ne Mudder treckt nich hen. — Neu un Truer.

Wir finden Gusting in 'n trurigen Taufstand. Sei steiht up de Däl, un Dokter Daniel vör eh'. Sei tröst't eh' so gaud hei künt, denn hei wir of ein van de würllichen Minschen, dei in Noth un Älend tau Andern stahn; hei hülp ahn Eigennutt, un hei wüsst: dat de Pflicht van 'n Dokter noch wider geiht, as blot de Krankheit tau kurirn. Äver hei künt eh' dat nich verswigen, säp hei, dat sin Kunst nir mihr utrichten künt, un dat eh' Mubding de Nacht nich dörch kem. Sei würd eh' 'ne Buddel Win schicken, dat wir eh' nich taum Schaden, wenn sei eh' hen un wedder 'n Läpel vull dorvan gew.

Gusting wrüng de Händ'n un schluzt', un weint' sich so recht ut up de Däl, denn in de Stuw künt sei 't nich seihn laten; äver sei nehm sich of wedder tausamen, wischt' sich de Thranen af, un sett' sich vör eh' Mubding eh' Bedd, un dacht: wo sei dor einmal äver kamen süll, dat sei eh' missen müsst. Dei habb

ehr as ehr'n Dgappel hollen; un hadd gor Einer Gusting van de Sid anseihn — as 't jo leibergotts väl passirt: denn hadd sei f' noch faster an sief slaten, ehr Leiw süll dat Kind äver Allens henhelpen. Un as Gusting tau Verstand kem, un de Qual begrep: dei ehr Mudder in 'n Harten drög — dei ehr in de besten Johr nu all hennehm —: dunn söcht sei dörch ehr Leiw of ehr Mudding äver Allens hentauhelpen, un küsst ehr öfter's de Thranen af un säb: „Mudding! quäl Di nich so väl! ick hevv Di jo leiw, dat ward All noch gaud.“ So wiren des' beid Harten fast in enander slaten, un nu süllen sei vanein räten warpen. Jedves Riten deit weih, äver dit müsst gor tau weih daun.

Wat sei nahsten alleint anfangen süll, dor dacht sei gor nich an; wat wir dat hiergegen?

Dor geit de Husdör up. „Ach“ denkt sei, de Dokter schickt den Win, un geit nah de Däl. Äver in de Rnei sacht sei binah Dor steit, wiss un nu woher'astich! Fritz Mußfeld. So grot un breit hei of worpen is: sei kennt em doch surtst; rutbringen kann sei äver kein Wurt. Un as hei ehr nu so beip ankickt, as wullt hei ehr dörch un dörch kicken in 't Hart rin: dor sleit sei de Dgen dal, un bävert an alle Glider, un de Thranen störten rut, sei weit nich: worüm?

„Gusting!“ seggt hei, un fat't ehr Hand an „ick

künt 't nich mihr uthollen“, id müsst her, un' wenn id hundert Mil wid weg west wir. Id hört: „Din Mudder wir so krank, un id hört: Günter güng nah Di, un Wed' säßen all: „Wat?“ röppt sei — dat givvt ehr de Würt wedder — „hei is nah mi gahn, äver id, ... ne! min Dag nich.“ „Glöwt hevv id 't of nich recht; äver künt id 't weiten, wat Du Di nich rüm frigen letst, dormit dat Du Anholt happst. De Angst let mi Dag un Nacht kein Rauh, her müsst id; müsst Di seegen: dat id ahn Di nich läben kann. Äver id hevv Di nix tau beiden; willst Du Di so up 't Unsäker an mi binden?“ „Un wenn id gor nich frigen süll, id mag keinen Andern as Un hei versteit, wat sei seggen will un fat'⁹⁴) ehr üm, as wull hei s' gor nich wedder los laten.

Dor fängt ehr Mudder an tau hausten. „Ach!“ süßt sei, „de leiw Gott givvt mi hüt sönn' grote Freud un sönn' grotes Leed tauglik!“ Frig mät mit rin nah de Stuw, un so lang' achter 'n Dörenschilder stahn bliben, dat ehr Mudding sich nich versirt, bett sei ehr dat irst bi lütten bibringt. Sei leggt ehr de Küssens bett högher, un strickt un kloppt ehr up 'n Rüggen, un givvt ehr 'n Bäten Saft, un fängt an: „Mudding!“ Dor seggt dei: „Wer spröf dor up de Däl? is Badding wedder hier west?“ un wildeß kümt de Hausten, so dull: dat Gusting ehr ganz äver Enn'

halen möt un denkt: sei bliovt ehr so weg. „Ach!“ süßzt sei, as sei sich besonnen hett, „wo fall 't mit Di armes Kind warpen, wenn ich dob bin. Wadding is so gaud, äver! ach! dat maht mi dat Starbent so swoor!“ „Min leiw Mudding! Du fast noch bi mi bliben, fast noch Deil heven an min Glück! dat is Fritz Musfeld, un hei will tau mi stahn!“

Nu kümt Fritz denn of un seggt: „Quälen S' Siech nich! so lang Athen in mi is, fall ehr Keiner 'n Hoop bögen. Ich kann ehr hüt noch niz beiden; äver ich denk: de leiw Gott sorgt mit de Tid för 'n poor Menschen, bei sich so leiw heven. Gaben S' mi Gusting!“

„Gott si dusend Dank!“ seggt Lotte, nu kann ich ruhich inslapan. Dat hett mi 't Hart binah afftött: dat frömd Lüß mit dat Kind rümfstöten würden; un leggt de Händ'n up de Beid' ehren Kopp un süßzt: Mäg Gott Such Gaben, wo ich vergäws nah Jannt hevv.

Fritz un Gusting setten sich nu vör 't Bedd hen, un hei fat ehr' Hand an, un strift ehr äver de schönen, kristannenbrunen Hoop. In ehr Mudding ehr Dgen äver liggt de seelichste Rauß un Freud, un all' Dgenblick folgt sei de Händ'n un flustert so sachten vör sich hen. Wat sei irst läden habb, un wo sei nu heit danken deb, dat sei ehr Kind in so gaube Händ'n t'röck let: dat kann blot 'ne Mudder ehr nahßdulen, Keiner süß!

„Gusting!“ seegt Fritz „ich will 'n Bäten tau

Verlöschung för Mudding anschaffen. Sei geit rut. Dor süht hei up de Däl up den lütten Disch 'ne Buddel Win stahn, hei röppt sin Brut un fragt: wat sei dor wat van wüßt. „Ach!“ seggt sei, „dei hett woll 'n Dokter sin Lopjung bröcht: wi heoven em nich hürt wegen dat Hautent.

Sei gäben ehr nu 'n Bäten Win, äver sei würd ümmer swacker, un würd röcheln. Äver touwif' rep sei ümmer: „Fritz! holl mi Gusting gaub!“ „Ja! min leiw Mudding! dat will id daun“, versäfert' hei: un sei smunzelt 'noch mal so still vör sic hen, un dob wir f'. So sacht ahn Kampf slep f' in.

Fritz läh nu sinen einen Arm üm Gusting ehr Schullern, un de ander Hand up ehr Mudding ehr Händ'n un säh: „Gusting! bi Din Mudder swer id Di: in Glück un Unglück will id Di nich verlaten! Kein Thran' fast Du weinen, wenn id 't hndern kann. Wat sei äben mit braken Lippen spröf, hett Keiner hürt as Du un id. Wenn id hüt fast bün: dat is nix. So leeg is woll Keiner, bi 'n Swur all tau denken: em mal bräken tau willen. Äver wenn de Tid vergeit, kamen ander Gedanken; un wenn de bösen Dag kamen, kamen dei irst recht. Gusting! wi heoven in un' Fomili 'n trurigen Fall: Min Wadders Schwester hadd of mal Einen leiw, un wo leiw hadd sei em! ehr Läben hadd sei vör em laten. Sei 's 'n sibr klauen un gelihyten Mann, un schient of irst

nobel un rädlich; un min Tanten swert hüt noch: hei is't dunn of west. Äber hei is 't nich bläben, wenn hei 't of sülsen glöwt — de Veränderung an sich markt de Minsch swer, tau dei taum Leegen. — Sei hadd Glück in de Welt, dor kem de Nagel, un hei schöw Allens up sin Berdeinst. De Eigenleiw un Überhäbung würd so grot, dat hei dacht': hei verunreinigt sich, Ändern in sinen Hus' tau heeven, dei fehlt hadden; stats mit Geduld sei t'recht tau helpen, as uns' Herr Christus verlangt, dei sich mit Zöllnern tau Disch sett' hett, un Jeden annimmt, dei ümführt. Äber dortau hadd hei kein Tid. Sin Geschäft hadd s' em laten, — de Genuss nehm sin Tid weg, wo künt hei sich dorvan wat afknappen! un hierin bestärkten em Smeidlers!

Hei seg Splitters an alle Lüß; äber nich de beid', groten Balkens an sich, wo sich Alle anstöppen. De Smeidlers seggen s' of, äber sei wullen s' nich sein; denn blot dörch Smeideli künten sei ehren Platz wohnen, dörch sich fine, versteckte; denn massiv dörvten sei nich kamen, hei is sich klauk. So verdarwten sei em ümmer miß! Ändern trugten sich nich: em de Wohrheit tau seggen, sei schugten sin upföhrenn Wäsent. So wir dat Trurigst ut em worden, wat ut 'n Minschen warde kann — wenn uns' Heergott weinen deß, denn weint' hei äber em: 'N Pharisäer, ganz un gor!'“

„Gusting! dat 's 'ne lange, trurige Geschicht, äver sei möt mi äben infallen; denn sin Mudder, wat 'ne wohre Seel wir, hett up ehr Dodbepd de nemlichen Würt spraken, dei din Mudding säd; un uns' Herrgott hett s' grad so gaud hört, un hett s' in sin grot Bauk mit Flammteifens schräben, un of dat, wat hei dorup verspraken hett! .. un ward s' em ens vörhollen! Denn helpt kein Strident un Windent noch jüs wat!

„Gusting! Grad de heitste Leiw is all dusend Mal am isichsten affüllt. Willen Gott bidden: dat hei uns beständig erhölt, un uns för de Eigensük bewehrt. Dat is de swärichste Eiter, de schlimmste Krankheit, dei 'ne Minschenseel befallen kann un meist unheilbo. In den deipsten, stinkennsten Sump, wo de Irrwäschen danzen, trecht sei den Minschen dal; halb is all verrott', un markt 't nich, un meint noch ümmer: hei steit up 'n Barg.“

„Amen!“ seggt Gusting, „Din Ihr fall min Ihr sin, un Din Noth min Noth; ick will Di leiber hevenen as mi sülsen.“

„Nu will ick Dinen Badder man Order bringen“, seggt Fritz. „Atschüs, Gusting.“

Sei dröp taum Glücken 'n Siftern allein⁹⁵) tau Hus; Greten plägt' nah de Nachtköst 'n Väten tau nahvern. Jedverein freg denn sin Deil, vörut dei just frigt hebben, urder 't wullen. So künt Musself

Allens in Raub affpraken. „Ick lat min Kind nich in 'n Stich“ säb Düring, „ick help Zuch tau Gang.“ Fritz dacht: „dat litt Greten doch nich“, hei sweg aber stiil dorvan un meint blot: wenn Gusting dor so hen kem, wo hei de Wirthschaft lirt hadd, dat wiren gaude Lüß; sei müßt jo wirthschaften lirnen, un kint jo ok doch nich alleint bliben. Sei blew ehr truch, wenn sin Mudder noch so väl futern deß; hei acht' ehr, as 'n Sän dat bikem, verfrigen let hei sic aber nich van ehr. „Leiver Gott in 'n hoghen Häben!“ rep de oll Mann, „dat 's 'n sworn Stich för mi, ick hadd mi Lotten to girn antrugen laten; aber mi fehlt dat Hart, Greten tau wedderstahn. Sei kiten säker van haben dal up mi ollen Kircl.“ „De leiw Gott bewohr mi!“ säb Fritz „wi hevven All unßen Tappen. „Un denn holl ick 't för sifr gemein, tau sticheln.“ Musfelden wir woll in Ogenblick tau Sinn, as mi ens, as ick 'ne Dam' vertellt hadd: min Brauher was so schön mit sin Exam' dörchkamen un wildeß bedenken würp, dat de Ehrige dörchfallen. Ick weit nich, wat ick leiver misst hadd, as dat Wurt; un ick kint mi jo nich mal entschuldigen, dormit hadd ick 't noch flimmer maht.

As sei nu noch Allens wägen de Grävniß affpraken hadden, wull Fritz sinen Swigervadder Atschüs gäben; aber bei säb: „Ick kam mit lant; ick wull de Tid wohrnehmen, dat Greten ut wir, un just nah Lotten

dal, as Sei kemen.“ „Einer weit doch sin Dag nich, wo fast em sin Tappen sitt,“ denkt Fritz; „äben schämt hei sich, un nu is hei all wedder feig. O! wo oft is em de Haf' äver 'n Weg lopen!“

As Fritz sin Mudder eht Stubendör upmakt', kem sei em mit Skandal tau Liw: „Du büst jo 'n gottvergäten' Bengel! ich denk, ich krieg Slach un Unglück⁹⁶); mit sönn' Dirn Di tau trecken. Dat gemeines Minsch, eht Mudder, hett Greten binah dod argeert un nu lettst Du Di van eht Dirn dat Fell äver de Uhren trecken. Schäm Di in Din Ader un un Bland! Ich denke, daß ich meinen Kindern eine klassische Erziehung gegeben; nichts gespart, um ihnen höhere Interessen einzulösen un Du geist nah 'ne Waschmamsell!“ So güng 't ümmer Blatt un Hogh dörchenander, un just so: as wenn 'n Damp-rühr uptreckt ward, wat lang flaten west is. Fritz, obzwoß hei uter sich geröhh, dat sin Mutter Allens verdreihet un sogar seggen wull: Lotte lapp sönn' swere Sünn an Greten begahn, fat't sich tausamen, — hei stünd jo vör sin Mudder — un let eht ut-räden. Dunn säb hei ernst un fast: „Ich bin Dir gehorsam gewesen und werde es in billigen Dingen ferner sein, aber die Frau muß ich selbst wählen; und um Eins muß ich Dich entschieden bitten, nicht die Ehre meiner Braut anzutasten.“ Du wist eht tau Fru nähmen! dat is miht as 'n Pird verdrägen kann,

id' denk, Du treckst Di blot 'n Bäten mit ehr. Un dat hinderrügg! wenn id' Stin' nich habb! bei mi ümmer Allens vertellt; Daniels Kopjung hett 't ehr furtst bi de Pump verrad't." „Es thut mir sehr wehe, daß Stine es wagen darf: Dir Neuigkeiten zuzutragen, diese hättest Du jedenfalls heute noch von mir selbst erfahren. Ich habe keine Veranlassung, eine meiner Handlungen zu verheimlichen; fasse ich Entschlüsse, so habe ich auch den Muth, sie zu vertreten.“ Mit diesen Wörten güng Fritz rut, un nah sinen Badde, mit den — wenn sin Fru nich dorbi wir — männichmal noch 'n vernünftich Wurt tau räden wir. Dei meint denn: wenn hei nich van ehr laten künt, hülpe dat nich, 'n sibz anständich Mäten füll sei jo sin.

Den andern Dag füng sin Mudder noch ens wehde an tau futern, sei stellt em Himmel un Höll vör⁹⁷⁾, sei würd 'n Dod dorvan nähmen, un denn habb hei 't up 't Gewissen. Fritz hett äver kein Bang, wenn sin Sak gerecht is; sönn' Komedigantenfram — üm taum Zweck tau kamen — kann hei vör Dgen nich utstahn. As sin Mudder mit forzirte Uprägung un gemakte Krämpfen anfüng, büßt' sei den letzten Rest van Achtung bi em in. Hei sweg still, as 'n Sän dat bikümt, äver sin Gedanken künt em Müms verargen; mit Qual dacht hei of an dat Bispill, wat sin Swestern hadden. Wo erfrischt hei sich nahsten an

Gusting ehr natürlisches Wäsent, wat in frohen un trurigen Stunn' glif uprichtich wir. 'S Abends müsst Fritz wedder nah sin Städ t'röch riden, hei wir dunn Schriver tau Dämelow. Den drüdden Dag güng de Sifter achter Lotte Nemann ehr Sarf hen, so dull Greten of dorgegen ibern deh; un den sülbigen Abend schrew hei an Korl: wo bedräuwt hei wir, un wo hei sich schämen deh, un hei wull för sin Kind sorgen.

Kapittel XIII.

Wat in 't tweit Johr passirt, as Korl in Göttingen wir. — Sei stäten de Geister an 't Spitt. — Wer uns 'n Baderland wedder gibvt. — De Hand, dei so schön rummeln kann. — Hei 's nich de Irst, dei unschüllich liden möt. — „Ja kann 't nich seihn, Bräuhing!“ Wer nich achter Trallingen säten hett: kann nich miträden.

Korl set ens Abends un schrew just an sinen leiben Badder, as Einer forsch ankloppen würd. Up sin: „Herein,“ kem 'n Minsch in 'ne Uniform rin un säd: „Sie sind arretirt.“ Korl meint: hei wir woll ver-
bistert, denn hei hadd sich nix tau Schülpen kamen laten. De Minsch treckt mit de Schullern: dat wir

nich sin Sak, hier wir sin Verhaftsbefehl. Korl müsst denn woll urber ävel mitgahn. Sei freugt sich man, dat 't buten stüdenbüster was; hei wüsst sich unschuldich, un dat müsst sich halb utwisen, dacht hei. Armer Korl! Du büst noch tau grün in de Welt, wenn Du up de Gerechtigkeit van din Sak allein truzen deist. Sönn' olst Hus, as ich bün, mit den sin Hoop all so völ Wind'n zus't heven: ich weit, wo 't güng. Wenn of all 'n Johre twintich in 't näg' teigst Johrhundert verlopen wiren, wenn de Lüp of all den Starv äver de Herenprozessen braken hadden: wat deden sei? Sei brap'ten kein Menschenliwer mihr, äver sei steken de Geister an 't Spitt un brap'ten s' langsam tau Dod.⁹⁸⁾ Leim tau uns' grottes, dütsches Baderland würd as 'n Verbräken straf; bitt taum legten Enn' — nahdäm all männich gesunn' Stämm upschaten, äver nich wid schatten dürsten mit ehre Kron — 'ne Eik tau Höggt wüsst, dei ehre Telgens wid utstrecken kann; bitt nu 'n König upträden is un hett seggt: „Dei Tid is üm! ich will Such 'n Baderland wedder gäben!“

Verstünden wi em äver irst woll? Ne! wi wiren tau schug un mistrugsch⁹⁹⁾ worden. De kräftige, rechte Hand [dei hei sich wählt hadd], de echte Markstein an uns' dütschen Marken, den de Utländer of all markt hett, dei nich blot in de Mark, dei äverweg, un dei of all äver de Marken van uns' leives, dütsches

Vaderland rut, wid uu sid kündich worden is, wullen Völ irst afhaugen, dei Hand, dei mit Fedder un Swert för uns üm 'n Vaderland kämpft hett. Ich hevv hört, dat Weck säden, as anfangs 66 up em schaten würd: „Schad', dat hei nich drapen is.“ Sei dachten doran, wo oft sei vördissen all sich irrt hadden. Bald äver seggen sei in, wat wi an em hebben. Wo lang habb' wi all nah 'n Vaderland jankt, vör dat wi uns nich tau schämen brufen. Heit willen wi Gott danken: dat hei uns 'n Mann gäben hett, dei den sweren, richtigen Waiten, dei mank 't Achterkurn un Raff smäten un verbrennt würd, rut tau rummeln verstaht hett; dei insüht: dat 't dunn 'ne ihrliche Uprägung wir, dei äver de jungen Harten fem; un dei uns gäben deit, wat uns södder lang verspraken wir.

Trurich is 't, dat so väl Unschüldigen hebben entgellen müsst, wat 'n poor äversnappten Schäulers un Studenten verbraken hadden; Minjschen, dei noch nich achter de Uhren dröck wiren! Swer, sihr swer wägen of all de Thranen, un all dat Bland un de Sweit, wat nu noch wedder den Acker hett fuchten müsst, irer de gräune Friheitsfaat upgahn künt; äver wi sein s' doch nu waffen!

Gott si Dank, dat de Bin, dei so väl Dufenden läden hebben, nich vergäws west is, dat dat nige Geslecht de Arwschaft anträden kann! Mäg nu dit bi 't Geneitent nich de Arwlaters vergäten!

Einige Dag, nahdäm Korl intreect worpen, halt em 's Abends hentau nägen de Slüter dal nah 'n Hof. Hier müßt hei in 'n slaten Wagen stigen, 'n Schandor sett' sich tau em un fußt güng de Reif. Up sin „wohen?“ gew em natürlich de Minsch de famose Antwort, dei Jedvereinen, dei up ähnliche Ort inspunnt west is, in berüchtichten Andenkent sin ward: „Ich weit 't nich.“

Hentau siben 's Morns höll de Wag vör 'n sloss-ortiges Gebäud, wo hei rin fußt würp. Dörch väle Gäng' kem hei in 'n lütt Gemack, de Slüter rögh't dat älenhige Lager 'n Bäten up, verlet em un slöt tau. O! wo gruselt Korln dat dörch, as hei de eifen Scheid'wand in 't Slott fallen hürt! dumpes Ahnent, wirre Gedanken schöten dörch sin Seel. Hei wir dodmäud, äver tau uprägt, slapen künt hei nich. De Kopp brennt em, em was: as slög em immer Einer mit 'n Hamer dorgegen. Lüchtung hadp hei nich; blot de Mand, dei in 'n Afrähment stünd¹⁰⁰) schient tüschen de Trallingen rin. Hei sett' sich up 't Bedd, stüt' den Kopp, un dacht an Badder un Mudder un alle leiben Fründ'n. Wo sei sich woll versirn würpen, vörut sin leiw, leiw Mudding! Sih'r irnst schient de Sak sich antaulegen, dit heimliches Wegfürent van Göttingen, un dat all sin Bidd'n: an sin Öllern tau schriben, rund afflagen würpen. Wat süll hei denn dahn hevven? hei sünn un sünn, kem äver tau keinen.

Sluß. Ahn dat hei 't wull, wir hei taulegt up sin Lager hensackt, un de einz'ge Lind'ring, dei sönn' arm Minsch hett — de mitlidige Slap — sackt up sin Dgen dal, ret em 'n poor Stunn' ut sin Älend, fört em in sin Öllerns Hus, un let em köstliche Musik — sin Mudding ehr Stimm — hören.

Über dat Upwaket den andern Morn, wenn Einen denn de kahlen Wänd'n anstiren, un man sich bi lütten besinnt: wo man is, un wat All ut Einen warpen kann; un de unsäkere, villicht grufige Taufumft as 'n swarten Späuf vör Einen upstiggt! Wer dat nich dörmakt hett: kann doch nich weiten, wo 't deit.

Über hinder den swarten Späuf süht dat Dg van de Menschenseel mit ens 'n witten, kloren Gläuer, un as dei tröch fölt: dat fründliche Gesicht van 'n junges, frisches Mäten mit gräune Kränf' in de Hoor un 'n lüchtenn gräunes Kleb. Dat wenkt em, un hei ward ruhiger, un de swere Last schient ringer tau drücken!

Happ Korl doch of Allens tau hoffen, wenn hei sich dat man ruhich nachdacht. Sihar bald müsst hei jo verhürt warpen, un denn müsst sich sin Unschuld utwisen.

Über ein Wäch vergüng nah de ander, un ut de Wächen würden Manden, un ein Mand sief nah den andern hen. De Harwstwind füng an mit de Bläde tau weihen, gäle un rode Teikens van de Vergänglich-keit werwelt hei up, un drew s' vör sich hen. Un de

irften Flacken föllen, un ümmer mihr, un Allens storf van Is un Snei, un 't müßt Wihnachten warben nah Korl sin Räkning. Un hei set noch ümmer achter de Mueyn, un wüsst nix van Babber un Mudder, nix van de ganze Welt. Wenn hei den Slüter frög, wat hei noch nich bald tau Berhür fem, denn tröck dei mit de Schullern un säb: „'ck weit 't nich;“ un wenn hei denn tau Höggt fort un uter sich gerödd, denn grient de Kirl sich. Man ümmer still, Korl! wer quält sich üm Din Pin? dei Tid is vörbi! Wer hett nu Luft dortau!

Un ümmer gröter is dat Späuk wussen, un ümmer roarer¹⁰¹⁾ kümt dat lütt Mäten; ümmer smuddeliger ward ehr Släuer, un ümmer fädenschiniger ehr Kled, de Kränj sünd all lang vergilwt un verdrögt!

Dor, den 20. Decbr., Morns kloek nägen, fem de Slüter ilich rin, un bedüd't Korln: dat hei em up 'n Sturz vör de Schranken bringen würd.

„Sie werden“, fort de Richter em an „sich erinnern: vor $\frac{7}{4}$ Zahrer im Kruge zu Hansdorf höchst verdächtige Aeußerungen gemacht zu haben. Sie haben die Demagogen und ihr schändliches Treiben öffentlich in Schutz genommen, und in unziemlicher Weise die Handlungen Hoher Majestäten bekrittelt.“ Korl föll ut 'n drüdden Häven. — „Sie sind seit Ihrer Anwesenheit in Göttingen polizeilich überwacht worden, Sie haben Sich in verbotene Farben gekleidet, Com-

merfen beigewohnt, wo Handlungen Hoher Regierungen in empörendster Weise durchgehehelt worden, und haben schließlich mit mehreren Genossen darüber gebrütet: dem Könige von Hannover das Leben zu nehmen. Auch wegen dieser letzten Anklage haben wir Zeugen. Durch ein offenes, reuiges Bekenntniß wird sich Ihre Sache günstiger gestalten, als wenn Sie erst die confrontatio testium herausfordern.“ Korl antwort't fast un ruhig: „Zeugen, die mich zeihen können, Mordanschläge zu hegen: will ich getrost erwarten; und was meine Reden im Krüge und sonst wo, betrifft: so kann ich sie auch verantworten; dies und das habe ich gesagt, und das ist doch keine Majestätsbeleidigung.“ Hei würd endlich wedder afführt, hei was noch nich möer naug.

Korl! as Du nah den Saal gungst, fungen all de Hoffnungsstirnß wedder an tau lüchten! Sönn' jung' Minschenhart is furst wedder haben up, wenn 't ok äben noch so deip dal stimmt wir; dat rein Gewissen trugt sich ümmer wedder up sin gerechte Sak, un kann sich gor nich dorin finßen: dat bei nich ümmer haben swimmen möt. Wo is Di nu tau Sinn worßen, Korl?

De heilich Abend kem. De Kloeken fungen an tau vertellen: dat de heilich Stunn nich wid wir, an dei uns' Herr Christus up de Irp dal kamen, vör nu all 1821 Johr, üm uns dat Licht tau bringen; un noch was 't düster, noch!!!

Wer sticht Di hüt den Christbom an, Korl? wer leggt 'ne Saw doründer? Süll min Mudding noch nich weiten, wo ich afbläben bün, urder süll sei ehr Kind vergäten? denkt hei. Sei geit up un dal un süßzt: „Oh! oh! ick hevv as Schäuler mal dat Gedicht lirt: Gefangner Mann! ein armer Mann! hm! ick dacht dunn of, dat ick wat dorbi fäult! leiver Gott! ick hevv 't dunn nich halv begräpen, ick hevv 't gor nich begräpen! Nu irst, dat ick sülsen achter Slott un Rigel sitt, nu weit ick, wo 't deit. Ach! wenn de Stunn' sich so utspinnen, un de Sünn so fast an 'n Häven tau sitten schient un nich run will, un de flaplosen Nachten so langsam krupen as 'ne Snak: wat is dat för 'ne Bin! Sei leggt den Kopp an de isern Stang un bäh't: „Leiver Gott! help mi hier halb rut, süs gah ick tau Grund'n.“

Dunn forj mit ens Gedanken as 'n gläubigen Stahl dörch de mäude un terrätene Seel: „Rümfst Du of äverall wedder rut? Sühst Du Din' Leiben wedder? Kriggst Du Din güldne, unbetahlbore Freiheit Din Läv t'röch? Büst Du de Irst, dei unschuldich richt't is?“ Un em is tau Sinn, as süll hei rasend warden, as mücht hei sich denn Kopp an de Trallingen instöten!

Un wedder treckt 'n Gedanken dörch sin Seel; äver 't is keinen gläubigen Stahl, 'n kostboren Wundbalsam is 't, 'ne sanfte smeltende Melodie, und doch

wedder 'ne gewaltige; sei dringt dörch Mark un Bein, denn 't is kein Menschenwurt: „Und ob eine Mutter ihres Kindleins vergäße, so will ich Dein nicht vergessen! spricht der Herr, Dein Erbarmmer.“ Oh! wer kennt mit mi den Trost, den sönn' Bibelwurt givot, wat mit ens för uns steit, as spröck 't irst äben de göttliche Stimm; un wat uns antreckt, as wir 't blot för uns spraken. Wer dit nich mal empfunden hett, un 't nich glöwt, un gor doräver spöttelt: dei mißt Vål, dei mißt Allens!

Korl sackt' up de Knei dal un dankt'; denn wir em nich äben de kostbarste Christgaw in 't Hart leggt? un hei slög sin Dgen up: wer hadd em wildeß den Christbom ansteckt, un wän sin strahlt so herrlich as des' ewigen Lichte? Hei schient van de ganze Welt verlaten, äver Einer hadd em doch nich verlaten!

Dat was sin heilich Abend up de Festung.

Wenn dit nu Einer läßt, un denkt hi sich: hei hett 't ganz mitfäult, ne! sin Dag kann hei 't nich, un wenn hei noch so girn will; blot sin Lidensgefährn, dei verstahn dit Wurt för Wurt. Un wenn Einer doran schuldich is, dat 'ne Menschenseele sönn' Bin läden hett, un hei glöwt: hei kann 't nahsten wedder gaudmaken, ne! sin Dag kann hei 't nich, un wenn hei em mit Glück äverschüßden ded. Sönn' Inbrück vermischen sich nich wedder ganz. Hett doch noch vör 'n poor Johr 'n Ihrenmann, den sin Nam up-

stääß allewägt näumt ward, as hei 't verdient: bi alle Ihr, bei em tau Deil worden is, sin Älend — ähnlich as Korl sin — nich vergäten künt. Käßen un Festäten un Illuminatschon wixen veranstalt't; äver as em dat Gedenkent kamen is: hett hei de Händ'n äver de Dgen hollen, un hett weint as 'n Kind; un sic in 'ne düster' Stuw hensett', un tau sinen Fründ seggt: „Bräuding! ic kann 't nich seihn!“ De Afstand is tau grot; wer achter de Muern säten hett: verwinde 't sin Dag nich wehder ganz.“ De Sinigen hevven irst väl tauräden müsst, dat hei sic besunnen hett; un is vör de Dör rutgahn, üm sic vör dat „Hurah“ tau bedanken, wat sei em just bröchten.¹⁰²⁾

Kapittel XIV.

Noch wehder teigen Manden. — Dor ward sic wat an de Muern rügen. — Wo hei 't maken sall. — De twölft' Stunn is dit Mal wirklich de twölft'. — Wo sall 't einmal warhen? — De Kircl is doch 'n Schapskopp west. — Ein Mallür äver 't ander, de ünperirpich Gang fölt in.

De Winter un dat Frühjohr un de Sommer vergäng, un de Hartost farwt' wehder de Bläßer gäl;

wo wull dit hen? Den fōften Octbr. stünd Korl wep̄er mit deipe Gedanken an sin vergibbert Finst̄er, un seg tau: wo ein St̄irn nah den and̄ern an 'n Hāven tau seihn würd, „Wo 't dor̄ woll tauḡeit? dacht hei „wat sei dor̄ of woll Weck inspunnen, un langsam tau Dod maddeln?“

Mit ens hūrt' hei, dat sich wat an de Muer̄ rōgen de; de Ton kem ūmmer neḡer. Wenn 't of all schummern würd: so kint Korl doch bald 'ne Hoppenstang ūnd̄erscheiden, an dei wat Witts anbounden was. Hei maht dat lūt̄t Finst̄er t'rōch un langt tūschen de Trallingen dōrch dōrnah. „Dit mōt van Frūnd'ssid sin“, dacht hei. Nu fāult hei iſt: dat an de grot Stang wat Witts bounden was; hei ret 't af un treckt 't fōr schrat¹⁰³) dōrch dat Gibber; denn 't wir̄ tāmlich breit, and̄ers wull't nich. Korl ūnd̄ersōcht finen Schag: dat Poppir was 'n Dreif van finen leiben Frik, un ūm 'n iſern Inst̄erment wickelt, wat an ein Sid bald as 'n Kil tacht wir̄. Frik schrew:

Beliebter Freund!

Endlich hab' ich Dich ausfindig gemacht. So unschuldig Du bist, so schlecht steht Deine Angelegenheit; 's giebt Schufte, die auf den Trümmern einer gerechten Sache ihr Fortkommen bauen. Du mußt fliehen, sonst bist Du verloren.

Du wirst Dich des Neffen von Gustings Mutter

erinnern, seine Eltern wohnten ja früher in Hågenborg. Als der Vater starb, ging die Mutter mit ihrem Sohn nach ihrer Heimath zurück; es ist die Stadt, die nahe der Festung liegt, die Dich einschließt. Er hat diese während seiner Dienstzeit kennen gelernt, und weiß: daß unter Deinem Gemach ein Keller ist, dessen Thür in einen unterirdischen Gang mündet; welcher zwar am Ende im Eichholze verschüttet, aber da nachzugraben ist. Mit dem Instrument mußt Du binnen acht Tagen eine Oeffnung nach dem Keller hin machen. Das Ventilationsloch führt in einen dunkeln Raum zwischen zwei Gebäuden, es liegt viel Geröll da; also kannst Du den Schutt dahin werfen, ohne daß es auffällt. Die Thür, die vom Keller in den Gang führt, ist von innen nur verriegelt. Nächsten Sonntag zwischen elf und zwölf Uhr mußt Du die Flucht antreten, wir kommen Dir entgegen.

Hoffentlich gelingt es heute, Dich zu benachrichtigen; der Kommandant ist zur Stadt, so geht Alles etwas lauer; und hofft Paul Nemann den eben antretenden Posten unter Deinem Fenster — einen alten Bekannten — einige Minuten durch eine Flasche Rum aufzuhalten, indeß ich manoeuvre. Gott helfe uns!

Dein ewig treuer
Frik.

„Gott si Dank!“ denkt Korl „dat id sönn' Fründ heev. Dat 's 'n richtigen, dei in de Noth tau mi steit; dor kann 'n süs männichmal lang up luern.“ Furtst siing hei nu an, uttaubeken, woans Allens am besten antaustellen wir. Ünner 't Bedd müßt hei dat Lock maken, anders güng 't nich. So as sid wat rögen würd, künt hei denn slinich de Beddplad¹⁰⁴) wedder gegen de Wand schuben, un dat Insterment in 't Beddstroh stäken. Korl was in praktische Saken man ungeschickt; äver de Gedanke: 't geit üm de Freiheit, is de beste Rihrmeister. Wo hundert Mal schöw hei vergäws de Beddplad ran! denn oft güng Einer vör-äver, ahn rin tau kamen. Dat hülp nich: hei müßt säker gahn. Einen van sin Strümp ravvelt hei up, nehm dat Knüttgorn 'n poor mal duvelt, un let doran de Stein' sachten dal, üm Larm tau verhäuden. Den letzten Dag verläwt hei in grote Angst, hei wir bett taum Keller vördrängt; wenn nu taum Unglück Einer dal güng; un dat Lock wohr würd. Dor stünd jo blot oll Gerümpel, äver männichmal plagt Weck de Uhl: dorütschen tau mölen. Wo dankt Korl Gott, as de Sünn tau Bedd güng; un beh em ut vullen Harten: in de twölft Stunn, dei dit Mal würklich de twölfte wir, nich noch 'n Mallür scheihn tau laten.

Bald nah elben fröp Korl dörch sin Lock, un let sid an 't Beddplaten sachten dal. Hei gravvelt nah de Dör, schöw dat Schott t'röch, stöhd un drückt; äver

sei wull nich wiken. Sei gravvelt wedder un
fäult 'n großes Slott, wat säker izst söbberdäm an-
flagen wir, dat Paul Nemann weg van de Festung
was. De Angstsweit brök em ut, wo süll dit warpen?
Sei stemmt sachten mit sin Insterment, ganz sachten;
un doch wir em: as wenn de Posten, dei süs up un
dal patrolirt, all still stahn würd un horken. Ümmer
gröter würd sin Angst; dor mit ens schöt em 'n
Gedanken dörch 'n Kopp, hei habd jo in de Midd van
de Dör 'ne Ritg fäult. „Is 't 'ne Dör mit twei
Flüggen: ¹⁰⁵⁾ denn bün ick reddt,“ denkt hei „denn is
de Kirl, dei de Dör versäkeret hett, doch 'n Schapskopp
west.“ Un so wir 't. Sei gravvelt noch ens, un sünd
de lütten Schotten, dei haben un ünßen an jedve
linke Fluggt van 'ne Flüggtendör sitten, schöw sei
apen, un dunn let sick natürlich dat Slott updrängen.
De Dör sprüng up, un Kork künt sinen suern Weg
wider gahn. 'N Lustirgang wir 't nich; künt nich dat olt
Gewülw, wat all väle hundert Johr seihn habd, tau-
samen bräken un em begraben; künt hei nich in 'n beipes
Lock urder Water geraden. Sei schurrt un fäult nu
izst ümmer 'n Emm' mit de Fäut, un denn güng hei
bettau. Sin lütt Lamp würd em all' Abend tau Bedd-
gahnstid wegnahmen, Swäfelsticken gew 't dunn noch
nich, Füer dürft hei nich slagen, dat künt möglich
Einer hüren; so marschirt hei in 'n Barkendüstern.
Worum sei mi wull nich entgegen kamen, denkt hei.

Dor kann hei mit ens nich wider kamen, de Weg liggt vull Schott un Stein' ..., dorhinder äber hürt hei pickern un graben. Hei fängt nu mit sin Iesen of an tau rümen un gibvt 'n swacken Lut van sich un ... friggt äben so dumpe Antwort. 'Ne lang', halb Stunn vergüing noch in Angst un Twifel; dor schämert 'de Lücht un endlich föll hei sinen Fründ in 'n Arm un rep: „Fritz! min Redder!“ „Sch ... t!“ tüscht dei, „swinn bett in 't Holt rin, dor stahn de Bird! Hier möt Korl noch 'n düchtigen Sluf Win nähmen, sei drücken Paul de Hand, swengen sich up, un furzt geit as de will' Jagd. „Un wenn de Bird störtten“, seggt Fritz, „sös Mil wid möten wi des' Nacht weg. Dor wahnt Einer, dei 's noch 'n Väten Fründ¹⁰⁶) an mi, dei hett de Bird stellt. Morn Nacht geit 't wider.“

Unf' Riders stödden up Müms; sei hadden so scharp jagt, dat 't irst schummern ded, as sei achter 'n Gorden höllen; hier stegen sei van de Bird, un ledpten sei vörsichtich nah 'n Stall. Dor kem sei Unkel Swart entgegen. „Gott si Dank, Kinding!“ säb hei „ick bün nägen Mal den Weg lanf west, Gott si Dank, dat Zi hier süb!“ „Un Sei hevven Sief unsetwägen de Raub enttreckt?“ föllt Korl in. „Nich mihr as girn, wenn ick 'n Menschen helpen kann. Ick müsst jo quanzwif' mit de Bird utriden, wat hadden süs de Knechts dacht?“ „So sünd Sei tau Faut heimlich

t'röck kamen, ne! dat is tau väl!" „S scht!
Hevven Sei mi tau kummandirn? wenn ick Hautreisen
maken will: denn frag ick Sei nich, wat Sei 't ver-
löben. Slich tau Vän un nich räsonnirt! Ick hevv
hüt nich wecken laten, nu is 't äver hogh Tid.“

Sei slegen sich nu nah de Achterdör rin, tau Vän
nah 'ne lütt' Dackstuw hen, wo twei Bedden stünden.
De Disch brök binah ünher de Ätwaren un Buddels.
Nu ät't un drinkt, un denn slapt, säh de oll Mann,
ick möt dal; nu, dor de Pirch hier sünd, bruk ick mi
nich mihr tau verstäken.

Sei sackten of man so in 't Behh rin. So mähd
wiren sei: dat sei man wenig van dat schöne Äten
prauvten. „Korl“, säh Fritz, „hier steiht Portwin,
bei würd Di gaud bekamen; fall ick Di noch 'n
Glas hendaun?“ Je! wo wir Korl? Dei rad't all
Stämm mit 'n Düvel tau Wehh in 'n Ellerbrauk.
Fritz dacht': „Na! dat bekümt em sacht bäter“, un läh
sich hen, un rad't bald mit.

Kapittel XV.

Ut wat Leegs kann nix Gaußs kamen. — Wer blot nich kamen dörrw. — Up wän wi stolz sin, un wän wi nahsträben sälen. — Up wecke Lihy in de Schaulen mihr gäben warßen müßt. — Föy nix is nix. — 'Ne Mudder, un wat sei abslut nich lawt heoven will. — Nich blot de Innahmen, of de Lasten. — Wat is dat Swerft', wat 'n Minschen dräpen kann. — Ditmal 'ne Katt, kein Kater.

's Nahmiddags kem oll Swart rup, üm de jungen Lüß tau vermündern. Fritz wir äver all rutkrapen un tröck sich an. Em was dor nix bi weg, hei wir 't gewennt: den ganzen Dag tau Biry un in de frisch¹⁰⁷) Luft tau sin, Korling wir hellisch anwuffen. „Na!“ lacht de olte Mann, „ich möt Sei woll de Hut up-trecken; man fix 'ne Tass Koffeg¹⁰⁸) rin; 't is mi fuer worden, em heimlich vör de Mamsell tau brugen.“ „Wenn Sei minen Dank of nich hören willen,“ seggt Korl, „ich möt 'n doch noch ens utspräken.“ „Wi will 'n Gott danken, dat Sei mit heile Hut rutkamen sünd, un nich Minschen“, fölt Swart in. „All Lüß, dei in Noth sünd: sünd min Fründ'n, nich blot min ollen Landslüß, — de Meklenbörger, ne Zedverein, dei de dütsch Nam dreggt. Ich wull: de Tid wir man irft her, dat wi of mit Stolz un Freud seggen künnten,

dat wi des' Nam drägen; allwil steit 't leeg dormit. Sa! so ist 't! leeg is 't! Ich bün 'n ollen Mann, ick afläw 't nich mihr; mäg de leiw Gott gäben, dat Jug Hoop dor nich witt äwer warpen. Äwer mit Gewalt un Upraur lett sich nix maken, un mit Murd un Dodsflagg isst recht nich; ut wat Leegs kann nix Gauds kamen. Woans 't möt? je! wat weit ick? min Kopp is tau dick, dat möten kläufex Lüß utdenken; äwer so nich. Denn wiren wi jo nich 'n Strämel bäter, as sönn' Jesewiters, un dei kann 'ck vör Dgen nich utstahn. Rindings! wenn alle Katolschen kamen, un alle Heibucken, un Türken, un Hottentotten: min Hus is apen; äwer! äwer! ... wenn sönn' Jesewiter kem, dei so van ünden up fickt, un glubert so van de Sid tau, un is so glarr as 'n Aal, un sißt as 'n Slang; denn sin Hart is 'n Füerstein mit Gall ävertreckt! ne, Rindings!“ — un dormit sprüng de oll Mann van 'n Staul up — „de leiw Gott straf mi nich dorvör — ick smet em de Dör vör de Näs' tau. Ich bün nich feig, äwer vör sönn' Kirl schuddert mi! Rindings! wir ick nich fast ävertügt, dat Si kein Mürders süd, un kein niderträchtigen Ansläg' uthect hevot: ick habb Such nich hulpen.“

„Ich weit nich väl van Grafi — un wo de Gelihrsamkeit süs all näumt ward; äwer in dei Bäufex, wo van uns' Börsoyn insteit, läs ick väl, un mi dücht: dei Lihx müsst in de Schaulen de isst sin, nah

de Vihr van unſen Herrgott; dormit de Kinder onp-
lich Leiw tau unſ' oll Vaders fregen, denn dei ſünd
dat wirth. Wenn dei wat gegen enander hadden,
ſäpen ſei ſick apen de Fehd an; äver Mükelmurb
kennten ſei nich, wenn ſei of man Heiden urper Hei-
ducken weſt ſünd. Un mi dücht of: Einer möt baben
ſin, denn ahn Kopp is de Rump dod. Äver de Kopp
möt of för de Glieder ſorgen, denn hei is niz ahn dei.
So dachten unſ' Böröllern of: ſei güngen för ehr
Fürſten in 'n Dod¹⁰⁹), äver dei wiren ehr Mannen
of truch bett taum Dod. De richtig Dütsch' is 'n heil
prächtigten Minſchenſlagg; ja! ſo is 't! Wi können
unſen Stolz dorin ſäufen: dat wi ſönn' Vaders heb-
ben, un ſälen ſträben: dat wi ſei Ihr maken. Un dat,
denk ick, daut Zi of, un verävelt 'n ollen Mann nich:
dat hei ſo dütsch ſpreckt.¹¹⁰)

Friß un Korl geben Unkel Swarzen de Hand, un
wat ſei ſick ſtilſwigenßs in ehren Harten ſworen hebben:
dat is Gott woll leiver, as duſend lupe Swür un
Räbensorten, dei hei alle Dag hör'n möt, un dei taum
Deil nich 'n Schott Pulver wirth ſünd. Ick glöw:
hei hett ſo recht wollgefällich de Drei anſeihn, dei in
de lütt' Dackſtuw — dei ſick in ſinen Dgen taum
Tempel wülwt hett — ſtünden; de Drei, ſo unglif in
Bäles, un ſo glif doch dorin, wo wi All in glif ſin
ſälen: in de Leiw tau Gott, tau Fürſt un Väderland,
un för 't drühd tau alle Minſchenbräuder. Wat wir

för Noth, wenn 't väl sönn' Lüß gew; wenn Einer of mal so mit Heibucken tau Platz künnt.

De olt Mann, bei ümmer af un tau güng, kem mit 'n ganzen Packer Klebajen antausläpen. „Hier Rindings!“ säß hei, „is Utkleßels. Dat Best möten Sei antrecken, Korl! Sei sünd nu Pirhdremmler.¹¹¹⁾ Wat Sei dorin wickelt finßen, is an sönn' Minschen nich ver-
dächtich. Ich bün lang naug in de Welt west; wer deit för nix 'n Handslagg? för de lütten, runßen Dinger äver kann 'n Düvel danzen seihn. Na! ich seih: Sei willen all wedder Käpensorthen maken! maken S' mi nich falsch, denn däg ich nich. Du Fritz! büßt Knecht, Du möst hindenenan rißen; Du süßt bruner ut, un dat is 'ne gesunde Kalür. Sei dor süht so ählwardich un geistlich ut, em lett 't jo so wittgris, as 'ne Melksupp um Wihnachten; hei 's in dat oll Loß bleikt, as 'ne Luffelkim in 'n Keller. Wo s' dat haben verstañ, ehß Slachtpeih tau marken! Dat künnt All van de Uphizeri van dit Östreich räver: van denn, bei an 't Ruder sitt, un den Kaiser de Uhren vulltut't, dat hei 't am leßten Enn' glöben möt. De Rathgävers sünd ständich miß schuldich west, as de Fürsten; dei sünd jo nich mank 't Volk, sei möten glöben, wat ehß Umgävung seggt.“

„Wo Si nahsten mit de Pirß bliwt: möt't Si weiten, ich kann' s' nich wedder hernehmen. Min Sän is quanzwis 'n Enn' dormit wegräpen, as wenn hei s'

hilt up 'n Mark tau Biensstedt verköpen wull. Tau Beddgahnstid hollt Zuch p'rat, ic dörf nich so väl up un dal patſchen, dat fölt up. Makt Zuch of gaud de West tau Pass, ünđerwägs geit dat Äten un-kommoder.“

„Frig!“ drängt Korl, as sei alleint wizen, „Du steift mi gor kein Räd', geist ünmer as de Ratt üm 'n Bri: wat maken min Ollen?“ „Wenn Du so anfängst: denn helpt dat nich, ic wull Di süs noch nich uprägen; wenn Du Di äwer sorgst: denn is Gewiſheit bäter, süs süht Du tau swart. Du räkenst mi so hoch an, wat ic dörf Di dahn hevw; Din Mudding heft Du väl mihr tau danken. Kein Raub hett sei hatt van den Dag an, as sei hürt: Du wiřt intreckt. „Nu möten min andern Kinder sich mi so lang entseggen“, säđ sei, „dei sünd up frien Fäuten; nu hett de Ein' dat vulle Recht an mi. Sett' ic mi blot hen un bäd't för em, dat wiř bequem; äwer lächerlich, wenn de Daht fählt. Un föll ic dörfi tau Grund'n gahn: denn bün ic in minen Beraup storben, denn hevw ic blot min Schüllichkeit dahn.“ Sei hett Din Rife Schwester Allens äbergäben, un is ünher reißt, üm Di uttaufundschaften. Un ic glöw: kümmerlich naug hett sei sich behulpen. Äwer räd't 'n ehr ein Wurt t'röch, denn wull sei 't abslut nich hüren; un laut 'n dat: denn dat wiř doch väl, denn säđ sei: „Dor' 's nix an tau laben, 'ne richtige Mudder kann nich anders; dei

hett kein Recht mihr, 'n Tüttel an sich fülben tau denken. Dat is min grötste Freud: dat ic 't noch utwehren kann, un all' Dag dank ic Gott för de Gnad, dat hei mi Kraft gibvt. Dat würd min grötste Straf sin, sworez as de Pin in de Höll: wenn ic fast slaten wir, un müsst still sitten."

"Sei hett gedüllich söcht, bett sei 't rut hadd, wo Du wirst; un dunn schrew sei mi Ordez, as wi verfräd't hadden, un ic güng van min Städ weg. Wildeß gew Gusting mi tau Kund: dat in Ney ehz Tanten mit ehren Sän wahn't, un wi güngen tau sei, un dor 's Din Mudding of noch. Awer woans hett Din Mudder 't rutfragen, dat Du dor setst? Sei güng of dorhen — wil 't 'ne Festung wir — un vermeid't¹¹²⁾ sich as Waschfru, un stünd dor — de ost Fru — van tidich bett späb an de Balg', bett sei 'n Hemd in de Hand freg, wat ehz vertellen deß: wat sei weiten wull.

"Na! un as nu Allens beslaten wir, müsst Din Mudder sich leggen. Dacht hadd ic 't mi lang: dat sei dit Strapazient nich uthollen künt, dit Heitmarachent un denn wedder in de Küll stahn un Luernt, wat Di nich antaufamen wir. Up all min Warnent säb sei blot: Un wenn mi Einer de Bein' afhactt: denn humpel ic up Stummeln hen; ic kann nich anders!"

"Un nu müsst sei 't sich doch entseggen, Di fülben mit rut tau graben, as sei säb. Sei meint: wenn

sei mi of dat meist tautrugt; dat Mudderog wir doch scharper, as dat trugste Fründsog; un de Mudderangst dacht' am Frsten wat ut, wenn 't einewägt hacken süll. Ja, Korl! 't hett ehr up 't Lager smäten: sei strüwt sich irst naug, äver sei müsst sich gäben. Ich wull Di 't eigentlich verfwigen, äver Du kemst mi tau hard tau Liew, un dat Verstellent frig ich nich gaud fardich. Du hevv ich äver of Allens seggt, un Din Mubding is of sich in Bäterness, sei dacht': nah 3 Dag wullen wi Di rut halen. Denn dat wi gister bi wullen, kün- ten wi ehr jo nich seggen; sei wir in 'n Stand'n west, ut 't Bedd tau springen. So as 't glückt wir, hett Nemann ehr Ordey bröcht; in Kiel ward sei Di furst besäufen."

„Frig, min leiw Frig! wat hevv ich för 'ne Mub- der, un wat hevv ich för 'n Fründ! Nich Bäl känen sich verräumen, dat sei so in de Noth bistahn ward. De meisten möten sich alleint helpen; un wenn sei dat nich känen, sünd sei verfluren, un de Wind weihet äver ehr Grabb, un sei warben vergäten; all ehr Süfzen un Bin dect 'n Hümpel Irb, mitlidiger as de Min- schen. Ich hevv süs of nich glöwt, dat 'n Minschen- hart sönn' Stein sin kann; äver de Tid, bei ich dörch- makt hevv, is dortau andahn west, dat ich de Eigensük van so Välen hevv kennen lirnt. Min leiw Frig, dat Minschenog räd't 'ne dütlüche Sprak, un ich müsst in de meisten — 'n poor man utbenahmen — läsen: D!

wo glükücklich is mi Din Sak; spreck rasch hen, wat ick in min „Stellung“ abslut van Di anhören möt: spreck recht, recht fort. Ick möt tau Ball, urder tau Klubb urder — wenn de Slagg noch handlich is — min Fomili luert up mi; un dei bün ick dat schuldich, dat ick mi nich uprüg; dat künt min Nerves¹¹³⁾ schaden. Du schüddkoppst, Fritz! ja! so begäuschen sei sich sülsen, un säuken ehr Handlungswis' in 'n ihrder Licht tau stellen. Dat äber Einer mal denkt: Gott hett mi an dissen Platz stellt, dat ick de Ünnerdrückten bistah; 't is min Schuldichkeit, dat ick all min Kraft doran sett; dat ick nich blot de Innahmen van de Städ hebb, un of de Innahmen an Ihren un Würden, ne! dat ick of de Utgaben un Lasten gerecht ward, un ahn Anseihent de Perkhohn, üm Gott's Willen, sei bistah, wenn sei perrt warben: dat find't sich man sporsam. Of dat Einer dörch dat Anseihent van sin Fomili dortau verreizt ward, dat hei denkt: „De arm Minsch hett of 'ne Fomili, un hängt dor jo so an; un sin Hart blött, un verblött sich bi lütten, dat hei dor rut räten is, un wenn hei sich of noch so sibz tausamen fat't. Ick möt mit alle Forsche dorfor kämpfen, dat hei tau sin Recht künt; denn 't is doch woll dat Swerst', wat 'n Minschen drapen kann: wenn hei van de Sigenen wegsläpt ward, un achter de Muern däglich dusend Mal starben möt.“ Ja! dat is väl, väl schlimmer, as wenn Einer slünic rich't¹¹⁴⁾ ward. Dei

Bin is fort, nah hett hei Raub! Un of allens Allend is lichter tau drägen, wenn man 't mit de Sinigen tausamen kann; wenn man all de Weihdag in dat leiwste Hart geiten kann, säker! man halv so swer bliovt f'; äver wenn 'n bi alle Bin veninsche, höhnsche Gesichter üm sich süht: o Gott! o Gott!"

„Sch ... t! räg Di nich so up, min leiw Korl! Rit mal! Du büst schulsch un verbidderet worden van Allens, wat Du dörcmakt hest; dorvan is Di Allens gris vör Dgen, lat 't gaud sin! Du büst nu rut, un Du heft jo uns.“ „Ja! min leiw Fritz!“ seggt Korl, „un dorför dank ic Gott! 't hevv jo of all utspraken: dat ic mihr hevv, as dusenden. Wo Vål herven sic minetwägen all afquält: äver dat dit All nöbich west is, un dat min leiw Mudding dor am Enn' noch mit upgeit.“ ... „Ne, wo hr'astich! Korl! ic hevv Di nu de vulle Wo hrheit seggt, sei ward des' Dag all wedder upstahn känen. Urder steit noch wat an min Näs' schräben? ävertüg Di! Kopp tau Höhg! Du wirst jo gister'n frischer! Seih de Taufunft nu doch mit Maub entgegen!“

„Je! nu liggt mi min Mudding up 't Hart, un wo Väle so vål för mi dahn herven, wo fall ic dat wedder gaud maken?“ „Korl! swig still! wenn 'n Fründ of nich an 'ne Mudder rekt: so beit hei doch nix üm wat. Dat weitst Du sülsen, denn Du habbst dat Nemliche an mi dahn. Un dat ic weit, an Di sönn'

Fründ tau hevven: is mi Dank naug“ Wildeß
lickt hei nah de Klock „wi möten uns utklehen, 't is
hogh Tid! Din Badde un Din ganze Fründschaft
sünd noch gaud tau Wäg, 't ward All noch gaud.“

Sei smeten sich nu in de Klebajen, un hentau
nägen kem oll Swart: „Süß Zi p'rat? Kindinge?
de Knechts snorken in 'n Stall, in 'n Hus de Min-
schen, un de Hund'n hevv 't bi Sid bröcht. Über
wo 's de Katt? “ „Dat kann ick nich annähmen,“
seggt Korl. „In Dgenblick ümsnallt, willen Sei 't
nich mit mi verdarben! Will Einer wat daun: so
möt hei 't ganz daun. Ja! so is 't! Dat lett de
leiw Gott Einen nich missen, wat 'n up sönn' Ort
sin Näbenmensch givvt. Nu kamt!“

Kapittel XVI.

De Warn'mühd'schen un Wustrowschen sünd sönn', bei uns' allen
Baders Ihr maken. — Fritz sin Badders Schwester. — Gilt de
Bullkamenst un morn de Leegst. — 'Ne Snepp. — „Dötking!
'n Bischen Gröding!“ — Ein Mudder versteit de ander. —
Hei tarijt de Lühd nah de Dgen. — Sett sei dat Hart stahlen:
denn kann sei 'n of ganz frigen.

As Christophe Swart uns' beiden Fründ'n 'n Enn'
begleit' un verlaten hadd, sähd Fritz:

„Nu möt ick Di man de Lühd beschriben, tau dei
ick Di bring; dat Du Di länger nich sorgst, wat
Du sei of tau Last fölst. De Sifter hadd Di gijn
upnahmen, un Greten wull Di as ehren Dgappel
hollen: äver dor wardst Du jo nahsdcht, un bi Din
Öllern isjt recht. So heoven wi Di denn in Kiel 'n
Ünderkamen uppspraken bi 'n Rohpmann, heit Wilgohs.
Hei 's 'n geburen' Warnmühdex, un dei Dxt is gaud;
jo so gaud as de Wustrowschen, Dändörper, un de An-
deryn dor bi rüm. 'N apen', ihrlichen Minschenslagg
is 't, nich van väl Kädensorten; äver sinnich un tau-
verlatich, un nich up 'n Kopp fallen. Ünpernahmend,
un doch nich waghalsich, un bi alle gauden Siden noch
bescheiden, gor nich ingenahmen van ehr Börtäg. As
ick mal drei Wächen tau Wustrow wir, heov ick dit

All sülben beach't, un des' Minschen sühr leiv gewinnen. Na! äver ick wull jo blot van Wilgohs un sin Fru vertellen, un woans min Fomili mit des' Lüid befannt worhen is.

„Min Badders Swester is — as Du weitst — ut ehren eigen Hus' drängt van Ein', dei sich irst so bi ehr antaudaun wüsst, dat sei ehr för ehr best' Fründin höll. Bi Nacht un Näbel is sei ut 'n Hus' stött mit Hinderlist un Gewalt tauglik up sönn' scheußliche Wis', dat de ganze Stadt irst in Uprägung doräver west is. Äver ein Mitibich drängt de ander in de Welt; wat Einen nich negher angett, ward bald vergäten; un wer dat Feld behölt: gewinnt of bald de Meinung för sich, wenn hei 't man dorah anleggt. Dat Gaußs, wat de Udrängt' dahn hett: ward bald vergäten, de Kahlen van ehr Fäblers licht tau 'n läuchniges Fier anpußt. Unf' ollen Baders hadden 'ne swere Straf dorup sett': wenn wat Leegs van den spraken würh, dei nich tau Städ was, un sich nich verdefendixen künt; sönn' gaub Moden äver sünd ut de Mod' kamen. Alwil ward 'n Minschen, den 't angeit, woll knapp dat achtel Deil künbich, wat em hinderügg's in de Schau schaben ward; un is man 'ne recht geschickte Hand doräver her: denn find't of licht Globen. Weck, dei dorför belohnt warden: drägen 't wiher; Weck, dei 't nich glöben: möten de Mund hollen, ut Furcht vör Nackensläg'.“

„Na! min Tanten hadd ehr ganzes Hart, un ehr
Gesundheit un Saw un Gaud ehren Mann hengäben;
un as sei de Leiw un Pläg recht benödiget wir: künt
sei gahn. Un wat würd ehr vörsmäten? Dat sei
frank worden wir. Un wobörch? In de Eh', bi em.
Wider will ick nix seggen, denn ick will em schonen.
Dei leiw Gott weit: wovan sei frank worden is; den
möten wi averlaten, sich mit em aftaafinden; uns
kümt dat nich bi. Dei gibbt Sehen Genaug un Ge-
rechticheit. Dat is 'n groten Trost för Allen, dei
hier mit Fäuten perret, un mit Unrecht averhüpt
warden.

„Mit 'n bläudich' un braken' Hart — denn sei
hadd em gor un gor tau leib hatt, frank un älend,
un mit 'n witten Stoc stöpp hei f' aver 'n Süll; un
noch dortau mit höhnsches Lachent, wat ehr so dörch
de Seel snäden hett: datt 't ehr ümmer wedder in 'n
Drom vörken; des' Ton van de sülbige Stimm, dei
ehr vördissen de reinste un vollkamenste van alle
Minschen näumt hadd, — dat Nemliche hett hei in
väle Breiw utspraken, dei min Tanten noch hett. —
Hei kann nich seggen: dat hei ehr dunn noch nich
kennt hett, hei hett ehr upwassen seihn; un 'n Kind
kann sich nich so verstellen, dat sönn' sihr klauen Mann
dat nich marken süll. Aver 't hett ehr noch gor tau
väl mihr dörchsnäden, dat hei 't anseihn dey: dat dei,
dei sei wiken mösst, ehr up de veninschte Wis' maddeln

dörwt. So hett hei sin Swür hollen! Uns' Herrgott
mäg em nich all ehř Thranen entgellen laten! Hei
mäg gelimplich mit em sin; denn dat Frugensmensch
hett gor tau väl mihr schuld. Gew 't kein gemein'
Frugenslüd, so kein leeg' Mannslüd!"

„Einer, den hei vör sinen Fründ hölt, näumt des'
Berfohn 'ne Snepp. Ic wundert mi: dat bei mit
mi dorvan anfüng, ic dacht: bei wir up sin Sio.
Na! des' Mann säh: sei wir sönn' Frugensmensch,
as väl Mannslüd sei girn mägen. Sei künt so lidich
daun, so swänzeln, un mit de Dgen scheiten un blän-
keln, un den Dokter so äverstraken un in de Backen
knipen; — ic näum dat nich schicklich: Herren
ävertaustreten, un den Kopp an ehř Schullern tau
leggen, äver sei näumt dat kindlich; — un denn hadđ
sei bald de Städ rut, wo em am irsten bitaufamen
wir, sei bröcht em up 'ne fine Wis' tau den Globen:
sin Fru verdürw de Kinder; un duert of ümmer tau
frömd Lüđ äver de armen Kinder, bei verdorben
würpen. Un den beduert sei gegen em so väl, dat
sin Fru em nich onplich plägen deh; sei maht dat
bäter, säh sei; un wenn hei, sweř van Win, 's Nachts
tau Hus kem, böđđ sei Füer an, un fast em — nich
swarten Koffe — ne! Krock! un denn' güng 't ümmer:
„Döcking! 'n Bischen Gröcking!“ Un denn würđ hei
zärtlich! .. je! dat wull sei jo man!!“

„Dei Fru, bei sic nich bi Mannslüd andaun

kann — denn dorvan hett min Tanten abslut nix afträgen, — müsst de ander wiken. Den letzten Morn rep de Snepp ehr bauftävlich tau: „Liebe hüpfst von der zu dieser, Liebe ist ein freier Gast.“ Un uns' Herrgott hett of des' Würt hürt; un sei möt of nähmen, wat dor mal nah künnt!! 'Ne Berßohn, dei dat Hart van den Mann de Fru steht, un dortau up sönn' versteckt Ort — denn glik, nahdäm sei des' Würt spraken, güng sei nah em rute; un bed em quanzwis för ehr, un fürt unsen Herrgott in de Mund, un sprök van ehr „Pflicht“: [dat wir ümmer ehr drüdd Würt] — dei is gor tau väl leeger, as 'ne Dirn, dei sich 'n Mann up de Strat anbütt. Un wat seggt uns' grote Landsmann, Fritz Reuter,¹¹⁵⁾ dei dat Minschenhart ut 'n Grund'n kennt, un ümmer den Nagel up 'n Kopp dröppt: „Un dat kann sich Einer marken, wenn hei will: dei Lüd, dei meindag ehr Pflicht nich daun, dei stüwen sich am meisten up dit Würt.“

„Min arm' Tanten släpt sich nah Kiel hen, sei wull dat Gericht tau Hülp raupen in ehr gerechte Sak. Ünnerwägs bömt sich ehr Stolz un säb: „Dräng Di keinen Mann up, dei Di nich m. hr will; den Du oft worden büßt, dei ümmer wedder wat Niges heven möt; dei sich van sönn' Dirn averstraken, un sich van ehr Gröcking taudrinken lett; un denkt nich doran: dat sin Mudding sich dorbi in de Strd ümführen möt; un denkt nich an de Würt, dei sei woll söß Mal

so recht ängstlich — können Starbenden¹¹⁶) mich sehen? — immer wedder säb.“

„Aber dann mit ens hört sei sönn' fine Stimmen; dei slögen an ehr bläubiges Hart, dat dat Bland as 'n breiden Strom rut störtten ded, un sei meint, sei müsst ümsacken: „Mudding! leiw Mudding! kumm wedder! in Mudderarm is 't gor tau warm.“ Un sei kem aber dat Swerst', wat an 'ne richtige Fru kamen kann: Ja! sei wull sich ehren Stolz entseggen, wenn 't för de Kinder bäter wir; denn wer kann 'ne Mudder ersetten? de Best' nich, un nu des' Snepp. De Kinder tau frigen, würd' sei nich dörschsetten, dat wüßt sei — schrecklich, dat de Mudder nich so väl Recht hett! — wull sei s' hevven, müsst sei absolut tau em, so sweer ehr 't föll. So güng sei wider, sei darwt un hungert taulegt; aber unverrücks güng sei wider, sei güng jo för ehr Kinder; sei würd' immer swacker un brök tausam'.

„Als sei wedder upwakt', leeg sei up 'n Sofa, warm taudeckt; un vör ehr set 'ne lütte, smucke, slanke Fru mit prächtige, flore, brune Ogen un schöne, düsterbrune Hoor, un 'n lütten Jung van 'n Johre säben mit jo sönn' brune Ogen stünd bi ehr. Als min Tanten ehr Ogen up dat Kind föllen, füng sei bitterlich an tau weinen: so grot wir ehr Rudolf un hadd of brune Ogen; un obzwoß sei niz säb, un de lütt Fru nich hen urder her van ehr wüßt: begreß sei

doch ehr Thranen, un schöw dat Kind sachten nah de ander Stuw rin: denn ein Mudder versteit de ander, un dunn strakt sei ehr äver, un kef ehr so mitlibich an, dat ehr warm üm 't Hart würd, un frög: wat sei 'n Bäten drinken wull, un höll ehr wildeß all wat hen, richt't ehr äver Enn' un maft ehr Allens kommod; un kef ehr wedder so herzlich an, as wir sei ehr leiw Schwester. Nah 'ne Wil rep sei ut de Dör: „Fritzing!“ kumm 'n Ogenblick rin!“ Dor kem Einer rin: midde wägs de Dörtigen mücht hei sin; hadd blage Ogen, so kloz as de Häven an 'n schönen Harwstdag, düster-blonn' Hoop un of sönn' Snurrbort. Mihr vüllich as slant wir de Mann, äver of nich dick. Ümmer wedder müsst man sin Ogen anseihn, in dei stünd schräben: Tru un Rädlichkeit un Minschenleiw: äver gor kein Furcht. Un 'n lütten Schelm stünd dor of in schräben, hinder sihr väl Mudderwig. Wildeß wi in sin Ogen läsen, hett hei of an tau läsen fungen, un as min Tanten seggt: „Min leiw Herr, wo kamen Sei dortau, dat Sei mi so up un annähmen?“ tickt hei ehr noch ens an un seggt: „Sei wiren in Ogenblick nich bi Hus, un ick hevv 'n grotes Hus; so lang Sei bi uns bliben willen, fall 't mi leiw sin.“ „Äver Sei kennen mich jo gor nich.“ „Wenn Sei uns späder vertellen willen, wer sei sünd: mi¹¹⁷⁾ of recht; dat ick Sei behollen kann, seih ick; ick hevv 'ne fackermetsche Mod: ick tick de Lüp ümmer nah de Ogen.“

„Züh, Korl! dat sünd de Minschen, tau bei id Di bring. Sei hevven Di 'ne lütt', heimlich Stuw inricht't; dor möst Du bliben, bett ander Wäper ward. 'T is swäule Luft upstäds; äver 't ward all wäperlüchten.“

„Äver segg mal“, fängt Korl wepđer an, „wo 's dat mit Din Tanten worden, sei 's doch tau ehr Recht kamen; dat wir doch bald nich anders mäglich?“

„Du büst noch nich in 't Dänsch west, Korl! dat Du so spreckst. In Meklenborg würd so wat nich passirn, de Meklenbörger sünd Dütschen, un för sühr christlich bekannt. Dat ward in Holstein of wepđer anders, wenn 't irst wepđer tau Dütschland slagen is. Glöw nich: dat mi infölt, tau denken: de Dokter hadd de Richters stäken. Dat Stück Snack hört man oft in de Welt, dor 's äver selten wat achter, mit sönn' swaveligen Drän bemeng id mi nich girn. Tüschen Alle in Kiel is nich Einer, den hei sich wagen künt, so wat antaubeiden. So ganz genau weit id jo de Sak of nich — dei möst Du Di van min Tanten sülsen vertellen laten — id hevv man hört, dat dor noch 'n Andern tüschen steckt, dei de Richters de Händ'n bunden hett, un den Dokter mit Allens dörchhulpen. Un de Dokter is 'n hellisch klauen Kirl, hevv id all seggt: hei kann sich sönn' grapes Wäsent gäben, un kann dorbi so impertinent un imponirend upträden, un de Lüß verduzen, as hadd de Basiliß sei ankäfen.“

Hei verräumt sich sogar dormit: dat hei alle Lüß bi de swächst' Sib tau faten weit, un Allen nah sin Bip dazzen lett. De Richters heeven kein Schuld; vörut de öbberst dreggt in 'n Harten de warmste Minschenleim, un dei spreckt ok ut sin ganzes Wäsent un ut sin Flores Dg."

„Ein Deil möt ich doch upmugen, Fritz! Sei sünd in 't Dänisch doch süs so streng, wenn 'n Boor tausam' wahnt, un näumen dat „will Eh“, un bringen f' vanein.“

„Wo kannst Du so wat seggen, Korl! Gemein' Lüß sünd mihreendeils uprichtiger un dummer bi de Sak; dei 's dat irex tau bewisen, denn van dei wahren ümmer mehrere in einen Hus'. Sönn' Hoghen kann 'n tidslävens oft nix anhebben, wenn sei klaut sünd; un 't Deinstmäten lett sich utschicken. So is nich mal ümmer up de „öffentliche Meinung“ wat tau gäben, un wo väl Lüß warp noch de Mund dörch Rücksichten verbunnen. Ach! wo Väle sünd tidslävens för Engels ahn Flüggten tarirt, un irst, wenn sei in 'n Dob heeven inklep't warpen süllt: is de Birdfaut tau Dag kamen; un doch beden sei ümmer as de beleidigte Unschuld.“

„Über segg mal, Fritz, de Dokter möt doch 'n Inwand heeven vörbringen laten.“

„Hett hei ok; dor 's vörbröcht: denn min Tanten wir krank west, un hadd ehren Mann nich so räuken

künt; un in 't Nervenfever hadd sei slagen un dahn, un Allens fort un klein smäten; un dat is of woher, gor tau väl Unpäg hett sei wildeff maft.

„Un wenn dat nägen Mal woher is, so is dat Johren her, un sei hett 't blot in den unbesinnlichen Krankheitsstauftand dahn; denn dröppt ehr gor kein Schuld urber Verantwortung, dat weit id van väle Dokters un U'v'faten, denn id hevv mi oft in gelihyte Gesprä' inlaten; Du weißt: dat mag id girn. Und denn: sei hadd 't doch in de Eh' frägen, un denn noch Eins: hei 's am Enn' gor doran schuld west. Is hei ehr all irex untruch west? hett sei'tvan Arger frägen? Wo künt hei dormit dörfkamen: dat hei ehr affmet as 'n Klebungstück, wat em äver is. Hadd sei denn 'ne anftickende Krankheit an sich? äver denn hadden Wilgohs' ehr doch nich so sihr lang bi sich behollen!“

„Min Tanten, Korl! is johrelant all so gesund un frisch west, as sich wol wenig Minschen verräumen können; ehr Nerven möten fogor ganz besonders stark sin, süs hadd sei nich all dat Älend äverduert, süs wir sei ünber de swere Last tausamenbraken. Frag mi äver nich: wat hei All dahn hett, id will doräver swigen; äver uns' Herrgott ward em ens fragen. Äver wat hei taulezt dahn hett: will id Di seggen: Sei hett mit sinen Fründ tausamen 'n Dänenkniff utheekt, un is dor Johren lant mit dörfkamen, bett Dei dor haben sülsen intreh, [as kein Minsch

ehr tau ehr Recht helpen künt] un fädert up 'ne schreckliche Wis' ehren Find vör sin grot Gericht. Dunn würd van Rechtswägen bewis 't, wo Unrecht min Tanten tauirjt dahn wir."

"Is Din Tanten dunn wedder nah ehren Mann gahn?"

"Den Deuvel of! Kor! wo denkst Du hen? 'Ne Fru kann in einen einzigsten Fall ehr Stolzgefühl ünderdrücken, un tau 'n Mann t'röch gahn, dei ehr so behandelt hett; äber of man in dissen einen: wenn 't för ehr Kinder väter is. So as Din Mudder denkt, denkt min Tanten grad: 'Ne Mudder is för sich sülsen gor nich mihr dor; wenn sei anders denkt, verbeint sei nich de heilich Nam. Marg'reting un Rudolf wiren midbewil ranwuffen, un hadden allein tau wählen tüschen Badder un Mudder, sei kemen tau ehr. „Nix friggt mi wedder äber den Süll, äber den min Mudding mal rutstött is,“ säd Rudolf ens tau mi „kein leedes Wurt segg ic tau Baddern — dat leß of Mudding bi Liv nich; äber hei is dod för mi.“

Min Tanten hett mit alle Macht de Scheidung bebräben. Wenn sei sin Hart nich mihr hadd, säd sei, wir hei man noch 'n Viknam för ehr. An sin „Stellung un sin Innahmen“ leg ehr nix; sei würd em jo so leiv hatt hevven, un wenn hei nix hatt hadd. Hadd de Ander sin Leiv: denn künt sei 'n of ganz krigen.“

„Na! un de Snepp? dei hadd sin üterliche „Stellung“ so leiv, dat sei ehr finste List upwend't

hett, üm of sinen Titel tau heeven. Dat hett ehr noch mihr, as Mäuh kost't, sei hett em fogor taulegt dörch, up de Hand liggende Drauhungen so wid frägen; denn wenn 'ne Fru sich irst wegsmäten hett: denn mag 'n Mann ehr nich mihr frigen. Dat olt Sprüchwurt: „de glarrsten Leidhaverinnen sünd de krus'ften Frugens“, dröp wehder in. Ruhm hadd sei em fast, dor kirt sei de Fusthandschen üm. Sei gew em of keinen Gröcking mihr, un wend't Allens ehr eigen' Fomili tau. Sei seg bald in: dat hei van 't Bixd up 'n Äsel kam wir. De irst Fru hadd blot wat gegen sin Drinkent seggt, wenn hei 't tau dull maft hadd, wenn sei för sin Gesundheit un Reputatschon Bang kreg.“

„Verävel minen Inwand nich: süll Din Tanten wil ehr Krankheit em woll so vernachlässigt heeven, dat hei sich dat Drinkent dor'dörch anwennt hett?“

„Ja verävel Di keinen Inwand, dat is Seveereinen sin Recht. Wer sich sinen Korb nich will apen maken laten: dei dreggt ful Fisch tau Mark. Wenn Einer min Tanten dat vörhollen wull: den müsst sei an Lüß verwisen, dei em hundert Mal in minschenentwürdigende Tauständ'n seihn heeven, as hei noch up Schaulen un Un'verstäten wir, un of späderhen vör de Hochtid. Leider hett hei des' Leidenschaft dunn of vör min Tanten tau verbargen wüsst. Un denn, min leiw Kork, hett ehr Krankheit so lang jo nich duert, vörher hett sei Allens up de Keig hatt; id sprök noch kortens 'ne

Fru, dei ehr mihrmals unerwart't besöcht, un dat Hus van Bän tau Keller beseihn hett. Na! Du wärpst ehr nu of kennen lörnen, sei wahnt Hus an Hus mit Wilgohs'. Ehr Dochter is 'n sühr hübsches Mäten worden, ut Frugenslüd maßt Du Di jo äver nix; indess Rudolf ward Di säker gefallen, id holl sühr väl van em."

"Dat 's mi jo 'ne grote Freud, weß van de Dinigen dor tau dräpen, un id ward Din Tanten denn of bißden: mi noch mihr van ehr Läben tau vertellen; äver sei sprecht dor woll nich äver, wat meinst Du?"

"Johrelant, Korl! hett sei all ehr Dual in sück slaten, nich mal ehr eigen Öllern hett sei s' taugestahn. Sei hadd sück leiver de Tung affhacken laten, as wat van ehren Mann tau seggen; sei dacht: künft de drüdd isst mank Ehslüd, denn is Allens ut. As hei äver de Sat „öffentlich" maßt, un stödd ehr apenbor ut de Dör; un as hei un sin Dam' de Mund upreten, dor müßt sei s' of upmaken. Wer dat nich deit: is feig, urßer erkennt dormit sin Unrecht an; un sei hett sück nix vörtausmiten, as wat jeder irrenn Minsch an Schwachheiten an sück dreggt."

Kapittel XVII.

De hannöverſch Schandohr. — Süüter Tigerherz un ſin Burſſ. — 'n Kirl mit twei Geſichter. — Hypotheſen. — Allerhand Wiſſenſchaften. — Sei können jo Phrenologen kamen laten. — Wer nich glücklich tügen kann. — De Verdragg mit 'n Dövel ſin Grotmauder. — Bede Tröſter männichmal nich tau verachten is.

„Fritz!“ röppt Korl mit ens „dor kamen Wed tau Pirch achter uns an!“ „Woher'astich!“ ſtimmt Fritz bi; „wat daun wi? Du heſt doch den Paß bi de Hand.“ „Natürlich!“ ſeggt Korl, „un ich holl dorför: nich uttauritschen, nel äbenträdich wider tau riden. „Über hannöverſch möt' wi düchtich ſnacken, Du hogh un ich ſid.“ Wildeſſ kem 't neger. „Ein is 't man“, fluſtert Fritz. „Halt!“ röppt de Schandohr. „Was wünſchen Sie?“ ſeggt Korl vörnehm un kort — denn Alle dei in 't Hannöverſch jichtens 'n Bäten ſünd, hevven 'n ſihf fines Wäſent un de uterwählſten Rädensorten. „Ich bitte um Ihre Pässe, meine Herren!“¹¹⁸⁾ ſeggt de Schandohr, dei höflicher ward, indäm Korl ſo verfluren bi 't Upknöpent van ſinen Rock up de Geldkatt kloppt hett. „Lesen Sie eilig“ ſah Korl „Geſchäftsleute haben keine Zeit. Können Sie hier nicht genueg ſehn, ſo geleiten Sie uns bis

zu jenem Hoof.“ „Herr!“ föll Friß in: „Si heppt
Zuchen soghufeschen¹¹⁹⁾ Paes wighft. Si kannt öhg¹²⁰⁾
minen amerküseschen¹²¹⁾ ohf wighfen. Hwei?“¹²²⁾
Un dat kem so lanf getrect un fingig rut, dat hei
sick sülsen bewundern müßt.

„Wat hett olt Düring sick bi de Päß wunden,
Korl!“ seggt Friß, [as de Schandohr Rirt maft hett]
„unümmer wedder äverleggt, wat 't nich anders güng.
„'t is Nothwehr“ säp hei taulegt, „sei hevven Korln
mit Unrecht angräpen, hei kann sick nich anders
wehren gegen dat Unrecht. För Korl würd id of girn
de Straf lipen, dei up 'ne Fälschung steit.“ De
einzigst is 't säker, dei hei sick hett tau Schulden
kamen laten.“

„De hannoverschen Schandohrn“, meint Korl nah
'ne Wil, „schinen nich so barbarsch tau sin as de
Slüterß, dei hevv 't in 'n Rifer krägen, vörut den legten,
id glöw sin Nam wir taufällich Tigerherz; so gaub
passst nich oft 'ne Nam, denn sin lütt Burß heit Boss,
un den hevv id doch Allens tau danken, wat id an
Lichterung krägen hevv; tidslävens ward id 't em ge-
denken. 't grundgauden Chorakter habb hei, un dorbi
'n fasten Willen un 'n groten Maud. Wo vdl Gaups
hett hei in 'n Stillen dahn, un blot Nackensläg' van
'n Slüter dorvan hatt. Äver dat hindert em nich, hei
güng grad dörch. Wo männich Thran hett hei drögt,
des Christ van Harten un mit de Daht! Leider güng

hei bald nah sin Heimath t'röck, hei wir ut Hessen.
Äver wenn ic an den Glüter denk, Friß! gruselt mi
noch ständich. Hei hett zwei Gesichter, nich as oll
Janus — ic mein as dei noch begäng'n was — ein
hinßen un ein vörn; ne! des' kann dat ein vüllich af-
nähmen. [Wat 't doch all för Döppkenspälers gibvt!]
Des' hett ein fram Gesicht, wat of 'n Kirchengesicht
näumt ward; äver hei hett dat ganz anders noch as
ander Lüß. Un dat Gesicht spält vüle Schattirungen:
van den höghsten Dgenupslagg an bett tau den deip-
sten Dgendalslagg Deiwil hei dat lezt uptrectt,
leggt hei natürlic de Arm krüzwis äver de Bost; in
des' „Stellung“ seg ic em all' Sünndag vör min Zell
vörbi tau Karfen gahn Dat ander Gesicht äver
blibvt ständich achter de Muern, dat is dor am Enn'
mit 'ne Hexenkäb' anslaten; dat frigg Müms buten
tau seihn. Müms, segg ic, hett des' grote Ihr, as de
Uterwählten achter de Muern, de armen Seelen, dei
dor läwlich graben sünd; dei dor an 't Spitt stäken,
un warßen älenlich tau Dod maddelt; dei ehx Thra-
nen Keiner süht; dei ehx Sluchsent un Süßzent Keiner
hürt, as hei, de Glüter un sin Bursfen; wat äver
doch hört ward, un ward upräkent, un ward ens 'ne
swere Afränkung hollen. Friß, ic hevv all Männichs
seihn, äver so wat noch nich: Sönn' vertrectt Gesicht,
sönn' Dgen, in dei Gier — de wilbste, heitste Lust-
gier — un denn wehder „Wuth“ un „Rache“ un

„Hohn“ — de ischste Hohn — un Schadenfreud spä-
len deden. Gräßlich wir 't antauseihn, tidslävens
vergät id 't nich wedder. Dor id indess dat All äver-
kamen bin, hadd id bei Schattirung van dat Gesicht
noch seihn mücht in den Dgenblick, as hei wehr würd:
dat id em utritsch was; ... dat de Bagel, den hei so
fast mank sin Klaven glöwt, dortüschen rutsflurrext wir;
bei Bagel, an den hei so recht sin „Rache“ utlaten
wull, wil hei em trugt hadd.“

„Dor tappt 'n in de Welt meist ümmer in 'n
Düstern. Wer kann 'n Menschen in 't Hart kiken,
man denkt sich dit un dat; 't sünd äver meist „Hypo-
thesen“, up utländ'sch tau spraken. Äver wovan des'
Kirl mi falsch is, dat weit id, dat is kein Hypothes';
wenn 'n Pshologie studirt hett, as id, denn weit 'n:
dat ein Deil kein Mannsmensch verdrägen kann.
Id glöw deswägens — denn id bin ens hell'sch mit
em tausamen, urder richtiger: nich tausam', ne! ut-
enander west — des' Kirl is an all min Älend schül-
dich, hei hett 'n falsch Tügniss gegen mi verbröcht.“

„Wat 'n Infall! Korl! Wo kannst Du denken,
dat ander Lüß nich faster up de Bein stahn süllen, as
olt Sifter Düring Dat sei sich van sönn' Glüter
beinflussen leten! Denn wir jo Müms sin Läben säker,
wenn Einer up dat Tügniss van Einen hen — bei
taufällig 'n Jesewiter is, un kein Gewissen hett —
verurthelt warben künt. Kik mal: tau jedver Testa-

ment ahn Notor hören säben Tügen, indäm dat man annimmt: Einer un sogoꝝ 'n poor künnten Schuften sin, un Du meinst: doꝝ würd up gäben warđen, wenn ein einzigst Minsch beswert: Du habbst sönn' verrückte un verdreihete Infall, 'n König ümbringen tau willen. 'T glovt jo Lüß, bei Phrenologen näumt warđen, van bei Ort habben sei ut ander Ländꝝ 'n poor, — äver 'n poor segg ic — kamen laten künt, dat sei Dinen Däz ünderföchten, wat doꝝ wirklich königsmürderische Gedanken in rümspäuken. Ne! up dat Tügniss van einen Glüter kann nich gäben warđen; un tau, seggst Du: Du heft 'n Struhtß mit em hatt; denn is hei jo noch babenin Partei, wo kann hei denn as gülligen Tügen tarirt warđen.“

„Äver Fritz! wi slagen uns hüt ümmer enander. Worüm heft Du mi denn reddt? wenn min Sak nich heil leeg stünd, habbst Du mi min Schicksal ruhich äverlaten künt. Dat ic unschüldich bün, weißt Du, wotau denn des' Mäuh un Umständen'n? Worüm halst Du mi dörch 'n ünderirdischen Gang rut, bei mi möglicher Wis' begraben künt, wenn Du nich Wang habbst: ic würd süß up alle Fäll begraben. Uu denn besinn Di, wat Du mi van Tügen schräben heft. Züh mal! ic heov irst lang swankt, wat ic flüchten süll, indäm mi dat licht as „Schuldbewußtsein“ utlegt warđen kann; äver ic lek den Glüter sin Gesicht an, un dat seg ut: os stünd hei mit 'n Düvel in Verdragg, urder

gor mit sin Grotmauder, — wat noch nägen Mal leeger is, indäm 'n Frugensminsch gor tau völ slichter warpen kann, as 'n Mann — un denn seg ick of: dat hei nich blot klaut, ne! nägen Mal slu, is, un dacht: Säker is säker! flücht man; 't is bäter, as wenn Din Unschulb irst tau Dag künnt, wenn Du all Johr un Dag up 'n Festungskirchhof in de Ird lägen heft.“

Frig bet sich up de Lippen, un füng slünicly an: „'t is hellisch kolt tau Nacht.“ So maken 't Bäl, wenn sei marken, dat sei sich fast fürht hevven. Kork hadde dat Gespräch of riklich satt, dorüm güng hei up dat ander in un meint: Gegen de Küll wir 'n Sluck ut de Buddel bäter, as 'n Glas Zuckerwater; tau wenn 't infroren urher utlopen was; un de Buddel deh ehr Schüllichkeit, dei sei all dusend Mal dahn hett, sei bröcht de Weid' nich blot up 'ne ander Räd', ne! of up ander Gedanken. Wenn 't nich averdräben ward, bin ick gor kein Fiend van de Gott'sgaw. In 'n Dob kann 't 't nich utstahn, wenn de Fru de Lipp hängen lett, so as de Mann sich dat drühb Glas inschenkt.

Sei slögen sich ganz gaud dörch bett Kiel, Swart sin Ratt deh truge Deinsten; ahn dei aver füllen sei sich snurrich wundert hevven. Sei reden meist 's Nachts, begegen deh sei denn blot hen un wepder 'n Frachtwagen, dei jo of völ denn fürn. De Blagkittligen wullen nix van sei, as höchstens mal 'n

Bäten Füer. Sprangwis' stöbhen sei up Holters, dei de Nacht tau ehr Geschäft säuken möten, mihr noch as ehr Halbbräuder, de kumpleten Deim. Dat Holtent ward jo man Frävel näumt; wenn 't so up de jungen Anplantungen losgeit: is 't 'n schändlichen Frävel. Dei beden sei irst recht nix, dei lepen vör sei. Ens leten sogor 'n poor halwmussen Bengels 'ne Schwefohr vull Streudels un 'n Hümpel Knick un Bessenris' in 'n Stich un schrigten: „De Jäger! au weiß! No! 't is gor de Ridenn-Förster!“¹²³)

Uns' Fründ'n ehr Fründ was of upstäds de Nacht, dat Sprüchwurt henkt as väl.

Kapittel XVIII.

De Intogg dörc de Achterpuert. — Herr un Fru Wilgohs. — Sei 's schottfast, meint hei. — Ein' dankt de Ander; Äver dei dankt wehder 'n Anderen. — Wede Leiw is nich van des' Welt? — Nah sönn' Leiw kann in dit Kapittel nix mihr kamen, wenn 't of fort ward.

Halv fiben slög 't van 'n Kieler Thorm, as Frig un Korl in den lütten Weg bögten, dei tau linker Hand üm de Stadt löppt. Wo de Kristannen an-

fängen, für't 'n Hautstig dörch de Wisch dribens up de Gorpenpuert van Wilgoßs tau. Hei wull dei nich averhäteln — hadd hei schräben.

As sei binah nah den Bom ran wiren, säb Fritz: „Ick hevv mi 't averleggt, wi können hier nich mit de Pird in Quartier gahn; dor Du in Kiel bliest, möten wi noch vorsichtiger sin. Avermorn is tau Preeß Mark, ick rid so dörch, un verköp Unkel Swarten sinen Brunen; denn kann ick em of wat wedder taustellen. „'T is süs keinen leegen Infall“, meint Korl; aver ick kann 't nich liden, dat Du noch länger friren deist, un ick gah tau Bepd.“ „Dat schad't nich, Korl!“ Dei makt noch Inwand, müsst sich aver gäben, un Fritz versprök em, up 'n Tröchweg sich 'n poor Dag bi sin Tanten uttauraughen ... Noch 'n warm Ausschüß, un sin Fründ verlet Korln, un verschwünn in de Kristannen mit de beiden Pird. Dei fünd sich bald t'recht. So as hei de Achterdör tauflinkt', würd 'ne Stubendör upmakt, un ne lütt', brunögige Fru in 'n swartfiden Kleb — dat drög sei immer — mit 'n Licht in de Hand, kem rut, schöw em sachten rin, un drückt' em in 'n Lehnstaul bi 'n Aben dal. Fritz hadd Recht: sei makt dit All so natürlich un fründlich, as kuint 't gor nich anders sin, un em was: as wir sei sin leiw Mudding. Obzwoß dat all völe Johr her wir, dat sei Fru Dokterin upnahmen, let ehr 't noch as 'ne junge Fru. „Un nu äten S' un drinken S',

fäh sei „ich will minen Mann wecken; wi hebben uns immer wesselt des' Nachten, wi künnten jo nich so ad=rat weiten, wenniret Sei ran kemen. Dat täget jo männichmal.“

'T duert of nich lang, dor kem Herr Wilgohs, un as hei vör em stünd, dacht Korl: „Ja! dat 's 'n Mann! dat 's min Mann! Fritz hett nich tau väl seggt.“ „Willkam of! min jung Fründ“, fäh dei un gew em de Hand. „Gott si Dank! dat Sei so wid sünd. Nu fall man Einer kamen, dat sei ünđer min Dack sünd, ich bün 'n desperaten Kirl, gäben dau 't mi nich licht, wenn ich belagert warp! Äver Sei sitten jo mit drögen' Mund'n. Wo 's de Arrak, Wising? ... lat man sin, lütt Dirn, ich seih 'n all!“ Un hei fängt an, ut de Buddel un den Theekätel 'n Drunk her=taustellen, dei hentreckt.

Nah 'ne Wil seggt hei: „Wir möten Ehr Stuw upsäuken, de Luft is hier nich mihr lang rein, de Lüß kamen bald in de Bein'. Müms dörw van Sei weiten, de Snackeri is tau grot. As 'n Gefangen' möt ich Sei hollen, äver wat minschenmäglich is, willen min Fru un ich daun, Sei dat Läbent lidlich tau maken.“

Sei stegen tau Bän, zwei Treppen hogh, un güngen dörch Woorenlagere van Timmer tau Timmer. In dat legt was 't Enns't 'n Hümpel Tunnen un Risten upstapelt, un as sei sich dor hinder rüm dräng=

ten, kreg Korl 'ne Dör tau seihn, bei sin nige Fründ upmakt, un sei wixen in 'ne Lütt', fründlich' Stuw. Nix was hier vergäten, of nich 'ne Buert mit Bäufex, un ein mit Pipen. „Sei weiten woll, wat id gixn mag“, seggt Korl, „'ne Pip Toback is mi leiver, as alle jung' Mätens.“ „Ehr Stunn is noch nich kamen, so wat künft oft späde“ meint Wilgoßs. „Hett nix tau bedüßen“, wurf' t Korl an „id bün schottfast.“ „'Willen t Enn' laben!“ entgegent de vieler Samariter. För t Irst können Sei hier flitich studixen, kein Minsch stürt Sei, un dat Buert hevv id nah Ehren Stand inricht't, un hier is de Stötel tau jenn Dör, dor kamen Sei, wenn Sei immer de Näs' lauf gahn, an de Hindertrepp, un van dor in den Gorden; bi Abendtid können Sei t wagen, dor frisch Luft tau snappen.“ „Wo fall id Sei dat danken?“ fängt Korl an, un swapp! makt sin Wirth em de Dör vör de Näs' tau, un Korl steit alleint.

Wo sacht kem em dat weike Bedd an nah dat Rümlicgen in t Holt, un hier un dor. Wat 'n misst hett: dat acht't 'n irst. „Aver doch noch leiver an de käule Irp ligger, as in dat weiffte Bedd achter de Muern!“ dacht hei, folgt de Händ'n, un slep in.

Bald kem Frix up zwei Dag, un as bei weg wir: Korl sin leiw Mudding. Fru Wilgoßs gew ehr för ehr Mudder Swester ut. Sei fäulte dat Glück mit, wat ut Fru Pasturin ehr Dgen lüchten dep. Wäl

räben kint de oll Fru nich, dat ävernehm ehr. Sei drückt Fru Wilgoßs' de Hand, un kof ehr so dull Dank an un säb blot: „Väters kann id van unsen Herrgott nich för Sei bidhen, as dat Hei Sei Ehren Sän nich ens mißen lett. Wenn 'n sin Kinder hett, denn hett 'n Allens, un wenn man gor nix hett.“ Un dei spröf of so recht ut 'n Harten as sei säb: Dat Glück, wat sei äben seg, wiß ehr Dank naug. Ja! sei mücht sogor Gott danken: dat Hei ehr vergünnt hadd, mit-tauhelsen: dat 'ne Mudder ehr Kind wedder kreg; un sei wull dat alle Dag mißr inseihn, wat ehr Gaußscheihn, dat Hei Ehren Emil noch nich in sönn' Gefohr hadd kamen laten.

Fritz wiß van Kiel nah Hoghen-Banzlow räben, hei wull sin Gusting mal wedder seihn. Dei was de Landluft un dat Wirthschastent so gaub bekamen, dat sei ondlich pummelich worden wiß. „Id kenn Di jo bald gor nid wedder“, rep Fritz, „blot de prächtigen, brunen Dgen, un de frischen, ropen Lippen sünd de nemlichen bläben.“

't is 'ne sißr schöne Stunn, wenn 'n Boor, wat sid so recht leiw hett, nah lange Tid mal tausamen kint; äber an sönn' Wedderseihent, as wi 't irst fiert hebben, kint 't doch lang nich. Sönn' Leiw as de Mudderleiw, dei gor nix hebben will, dei givot un ünner wedder givot; un ünner glücklicher ward: wo mißr sei gäben kann, un ünner heiliger ward: wo

mihz sei lipen kann för ehz Kind! .. ne! sönn' Leiw
gibvt 't süs up de ganze Welt nich wiper. Niz hier
ünden süht ehz of man ähnlich, denn hier künnt Allens
taum legten Enn' up dat lütte Wurt: „Ick“ rut, un
wenn 't izst noch so sihz: „Du“ schint. Dorüm glöw
ick: sei 's nich van des' Welt. Ick glöw: sei 's 'n
finen, floren Druppen van de grote, unbegripliche
un unutspreckliche Leiw ävz de Wulken. Wenn nu
ein fine Strahl van de grote Gottesleiw all so grot
is, all so väl kann un deit as de Mudderleiw: wo
unendlich grot möt bei doz haben sin! Un wi wullen
klagen un weinen! Ne! ruhich un unverzagt willen
wi uns ünhez bei Leiw gäben, un fast un unver-
brücklich glöben: wat sei uns schickt, is All ut Leiw,
All tau unsen Besten, wenn wi lütten Mullwürm
dat of männichmal nich furst faten un begripen
känen.

Kapittel XIX.

Wat Herr Pastur tau Görslow un sin Fru kallulirten. — Sr. Königliche Hoheit, Friedrich Franz, ward Urgrotvader. — Wat mit Körling för 'ne snurrige Veränderung vorgahn is; hei hett kein Gebuer bi 'n „Kirchenvater.“ — Wosör Karl de Nagels an 'ne Sorgenpuert tarist. — Wat Margarethe mit ehren Struhtß bed, un wat nich, indäm sei ehr Mudder ehr Dochter was. — Wat ehr Mudder un ehr Brauder wildeß behen. — Allerlei Ort Ader, Getreid un Aderstüß. — Nu Einer mit 'n Filerpäufer, nich mit 'ne Kummel.

Wi möten mal wedder taufeihen: wo 't in 't görs-
lowsch Parrhus utfüht, wo Fru Pasturin söhder
Korten wedder indrapen wir. Sei müßt ehren leiven
Mann gor tau väl van Korln vertellen; aber wo hei
was, wull de olt Mann nich weiten, um mit gauden
Gewissen seggen tau können: hei wüßt 't nich. De
ollen Lüß aberleggten, wat för Körling tau maken
wir; dormit hei wedder apenbor umhergahn, un sin
Studirent furtsetten künt. Sei kemen tau den Stuß:
de Pastur müßt sinen Landsherrn bißden: för sinen
Sän wat tau daun. Sr. Königliche Hoheit süll dunn
grad Urgrotvader warhen, un so meinte denn Herr
Pastur: hei wull sich nix uphollen,¹²⁴⁾ um tau rechte
Lid antaufamen. „Wenn Einer sönn' ro'bre¹²⁵⁾ Freud

entgegenfährt,“ meint Frau Pasturin „mag hei of woll den Strm hebbven: wat för minen Sän tau daun.“ De leiw Gott führt den ollen Mann ogenscheinlich; just as hei för sinen Fürsten stünd, un em so inbringlich sin Leeb klagt: würden de groten Flüggtendören upräten, un 'n Herr, den Korl sin Vadder nich kennen ded, maht 'n deipen Diener vör den Allergnädigsten Herrn, uu deilt em dat „erfreuliche Ereigniß“ mit, wat äben inträden was; un 't duert nich lang: dunn würden de Kanonen scheiten, un de Landskinder tellten de Schött, un Jedverein wüßft, wat 't tau bedüden habb. Unf' ol' Landsvader, dei bett taulegt sich sin gaude Lun' un sin fründliches Wäsent tau erhollen wüßft, würd sich glücklich utseihn un rep: „Verfluchten Treffer hat Er! 'Kann doch unmöglich in diesem Augenblick einem getreuen Unterthan und Kirchengdiener eine Bitte abschlagen. 'Will sehn, was ich thun kann; aber wo ist Sein Sohn?“ „Königliche Hoheit! ich hab' es nicht wissen wollen, um mit gutem Gewissen meine Nichtwissenschaft behaupten zu können. Und wenn ich's auch wüßte, würden Allergnädigster Herr: mir zürnen können, wenn ich es verschwiege. Würden Allerdurchlauchtigster Herr den eigenen Sohn verrathen? Haben nicht die Geseze aller Völker anerkannt: daß nur ein Ungeheuer, kein Mensch, anders handeln würde.“ „Kerl! Du gefällst mir! wenn Dein Sohn auch solchen Muth, un so das Wort auf

der Zunge hat: da müsst ich mir ja schon solchen Unterthanen zu erhalten trachten. Fahr getrost nach Hause! was zu machen ist: will ich thun. Es spricht auch sehr für Deinen Sohn, daß er solchen Freund hat.“ Wenn de olt prächtich Herr Einen mücht: würd hei „Du“ seggen.

Wo glücklich fürt de Pastur tau Hus, un wo wentt hei all ut 'n Wagen sin leiw Fru tau: dat hei gaup Nitipigen bröcht.

De Allergnädigst Herr hett sin Wurt of truch inlöst. Sülben hett sei sich nah de Alken ävertügt: woans de Sak stünd, un hett Allens ut 'n Weg schaben, wat dorin stöpp wir, un hett dörschett': dat in 'n Harwst van dat nemliche Johr Korl ganz apenbor van sin Dackstum run, un bi helligen Dag nah Fru Dokterin rüm gahn kint. Wat treckt em dorhen? Ganz in 'n Bertrugent will ick 't mi marken laten: twei blage Dgen sünd't. Wat würd Frij sich hägen¹²⁶), wenn hei wüsst: den ihrenfasten Korl, dei ümmer meint: kein Frugenslüd dehen em sin Dag wat, is doch wat andahn: hei 's bett äver de Uhren verleiwt. Sid 'n schönen Sünndag Abend, dat hei in dat Gordenhus bi 'n Glas van 'n besten Win ut Wilgohs jinen Keller jinen Geburtsdag fiern müsst: is 'ne grote Veränderung mit em vörgahn. 'T wir 'n luigen Sommerabend; still un fründlich güng de Sünntau Bedd, un ävergöt mit 'n rosigen Schin de söß, dei ehj Gläser just klüngen:

Fru Dokterin, eh'n Sän un eh'r Dochter, de beid' Wilgoß' un Korl. As dei nahsten mit sinen Bläg-vader de Trepp rup steg, möt hei 'n snurrich Gesicht spält heven; denn dei kloppt em mit ens up de Schullern un säh: „Fründing! wo sinnich! wo denken Sei an?“ Rößling göt dat rod äver, un hei schöt onplich tausamen, as wir hei up wat Leegs fat't. Unf' leiw Wilgoß was nich van gister, mit sin floren Dgen seg hei deip, un as hei run kem, säh hei: „Wising! ick will Di mal wat vertellen.“ Dei äver strek de Follen van eh'r swart siden Kleb mit ehren lütten, finen Börfinger lank, un huchelt vör sich hen un flustert: „Up dat, wat Du mi vertellen wist, heven Frugenslüb noch scharpere Dgen. Dat künnt oft snurrich in de Welt, wat wi irst männichmal för 'n grot Unglück hollen: ward oft de Grund tau unf' Lävenglück. Wo sin Mudder sich woll freugen ward! dei habb Greeting ganz in eh'r Hart flaten, un höll of up unf' leiw Fru Dokterin 'n grot Stück.“

Na! so wat wir Rößling sin Läv nich passirt! Wenn hei meint: hei set noch so iverich un studirt Ebräesch urder 'n ihrenfasten „Kirchenvater“: denn flurrtten mit ens midden mank de Bauftaben hier un denn webber dor 'n poor blage Dgen, un wenn hei umslög un meint: dor künnten sei doch nich mihr sin: denn wiren sei mit äver dat Bladd hüppt. Un wenn hei arg würd, un nehm 'n ander Bauft: denn slängelten

sick mit ens de schönsten goldblonn' Locken up de Bläßer hen. Na! wat hülp 't, hei müsst upstahn, denn em wir woll 'n Bäten düsich hüt, hei habb sacht gister tau väl studirt; dorvan flurrext em dat so vör Dgen, hei müsst sin Dgen bäter schonen. Körling! Du wist up 'n Preister studirn, un mi denn mit sönn' Lügen linder Dgen gahn. Wat hest Du gistern dahn? Hest Du villicht de Nagels an Fru Dokterin ehr Gordenpuert för ebräesch Baukftaben tarirt? Hest Du nich stunn'lang ut Din Finster nah de Puert henläfen: wat woll 'n lütt Mäten in 'n blages Kleb mit 'ne Brus' in de Hand kem. Geit Di 't an, wat Fru Dokterin ehr Blaumen richtig begaten warben? Un wirst Du nich verläden' Wäch ümmer verdreitlich, dat 't Nägenwäßer was? Könnst Du van Minschenleim mitspräfen: so habbst Du Di freugt, dat nu so Väle de Arbeit, tau begeiten, ahnich¹²⁷⁾ wiren. Körling! büft Du nu richtig beluert? Nahbissen spott den blinden Gott!

Wat wull Korl den hüt bi Fru Dokterin? hei wull Afschüs gäben, un wull sei All drei bihpen: em nich tau vergäten; un wenn sei 't verlöwten, wull hei mal wepber kamen, so drap as hei sin Exam' aflegt habb. För Margarethe äwer habb hei 'n Struhtß mitbröcht van de schönsten Blaumen, dei de Hartwit noch habb herdaun wullt. Sei säp: sei mücht up den Willen seihn, un äwerseihn: dat hei nich schön bunden wir;

ehr Händ'n hadden dat sacht bäter verstahn, Manns-
lüh wiren tappich bi so wat. Sei hadd em jo binden
laten künt, äver hei hadd so dacht: hei wull abslut
keinen Drüppen dorbi laten, hei wull dat sülsen daun.
Un as hei ehr nu bed, em nich tau vergäten: dunn
würp sei düsterrod un dunn blew hei mit ens
in de Räh' stäken, wat süs gor nich sin Mod wir,
un gew ehr ilich de Hand, un Fru Dokterin un Ru-
dolfen of, un ilt ut de Dör. Greeting gäng of ilich
rut, rupp nah ehr Kamer, denn ehr kem dat Weinent
an, un doch wir ehr so seelich. Alleint müsst sei sin,
dat säult sei. Sei höll ehren Struhtß so wiss, as
wull 'n ehr Einer wegriten, un sei wir doch alleint
in de Kamer un sei kel em ümmer wepder an.

As sei woll 'ne halv Stunn so säten hadd, un
hürt mit ens de Klock slagen: versirt sei sid, un ver-
sirt sid of äver de Gedanken, dei dörrh ehr klore
Seel trecht wiren, un rew sid de Dgen. Ja! äben
hadd sei drömt; äver irst hadd sei nich drömt, sei
hadd jo ehren Struhtß in de Hand. Un sei nehm
ehr Bibel, dei ümmer vör 't Depp leeg, indäm sei all'
Abend vör 't Inslapent ehr Mubbing 'n Vers dorut
vörles, un läp den Struhtß dorin. Noch slöten de
Bläpder sid nich fast äver em, sei wüsst indess: alle
Dag würden sei sid faster sluten würden de
Bläumen sid inniger tüschen de Bläpder smigen. Sei
hadd jo den Struhtß in 't Water stellen künt, un

denn vör 't Finsler in de helle Sünn, dor hadd hei
 sic 'n poor Dag frisch un gräun hollen, vörut wenn
 sei em noch 'n poor Mal frisch Water gäben hadd.
 All' Lüß hadd den de schönen Blaumen bewundern
 kint, dei sei van Körling fragen hadd. Über denn
 wixen de Stengels dor, wo sei an de Wötteln sitten,
 an tau vergahn fungen¹²⁸), un dorvörch de Bläuten
 of bi lütten affallen. Denn kint sei den Struhtß
 doch nich miß in de Bibel tüschen de heiligen Blädeß
 leggen, wenn hei ißt smaddelich wir, un of all van
 jedreß Hans Narren ankäfen. Weß, — äver wi
 willen hoffen, man Weß — warßen inwenden: denn
 hadd sei em doch äver 'n poor Dag ständich vör Dgen
 un ehß Freud doran hadd, un em P'rad 'stellen kint,
 un wenn hei vergahn wir: hadd sei of sacht 'n andern
 weßer fragen, 't givot jo väl Blaumen in de Welt.
 Dat 's äver nich nah ehren Sinn weß. Warß id
 wat utsnacken? ehß mägen jo all naug Struhtßen
 anbaden sin; ehß Sinn warß of nah einen Einzigen
 stahn, sei was jo ehß Mudder ehß Dochter. Als dei
 ehß Ein verdrögt wir: wull sei ehß Ländag keinen
 weßer hebben.

Un ehß Mudding, wat beh dei wildeß? Dei hadd
 in ehß Dochter ehren Struhtß 'ne Mannstruch seihn,
 un dor wixen ehß de Thranen ut de Dgen schaten;
 äver sei hadd sic afwend't, sei wull ehß Greeting ehren
 Frühjohßshäben nich mit Wulken dräuben. Als dei

nu rut wir: weint' sei lud. Sei habb jo meint: de Wund' wir endlich fast flaten, nu bröf sei wepber up, wid up. Wo kuint sei of so wat meinen? Was ehr Hart denn 'n sanpich Land, un legen de Wörteln so flot, dat 'n poor grote Wädeyrägens¹²⁹⁾ sei blotläden, un sei gor rutspäulden? In 'n sanpich Land sleit of ilich wepber 'n andern Rim, un wepber 'n andern. Ne! ehr Hart was 'n sworen, fasten Bodden, 'n Wäten koltgründich irst un suer tau ackern; is dei Ort aber irst in Kultur bröcht: denn hölt sei Hitt un Frucht. De Wörteln, van dei id räh, wiren so fast dorin verwuffen, so dörch un dörch flinkt, dat: wenn set s' mit Gewalt rut riten wull, sei ümmer wepber afreten. De finen Fusseln, dei dorbi in sitten bleben, wiren zwors oft lang nich tau seihn; vörut wenn dei, dei de Saat tau des' Plant seiet habb, ümmer wepber Irp un Gnitt un scharpe Durnen dorup smiten würd; aber dörch gräunten un waukerten sei doch ümmer wepber, bett sei taulegt — um de Sak 'n Enn' tau maken — sakenn Water dorup göt, un mit 'ne Hack mitt scharpe isern' Tinnen dorin rüm ret. Ja! dor schint 't irst lang: as habb sei s' vüllich rut krägen! frilich! dat Hart wir of ganz dorbi intwei räten! Un nu! nu! wiren of in de vanein räten' Stücken noch Fusseln weist!

'T möt doch woll lang faststellt sin: dat Frugens-
truch länger wohrt as Mannstruch, wovon habb de

litt Blaum süs de Kam? In 'n Sünnesschin waukert
sei sühr — id hevv öfters Acht dorup gäben — äber
so as in de Blänttid 'n scharp Schuer künnt: denn
liggt sei knickt in 'n Sand'n, un verhält sich nich
wepßer. So dacht Margreting ehr Mudder, un süßt
hogh up. Äber dunn leken mit ens 'n poor flore,
brune Dgen in ehr, un 'n kräftigen Arm läh sich ün
ehr Schulleern, un 'ne Stamm, ut dei jo sönn' fasten
Willen sprök, as ut sin Baddeern sin [blot dat hei bi
em nich tau Eigensinn utort't wir] säb: „Mudding! id
will Allens wepßer gaub maken, id verlat Di nich.“
As ehr Rudolf ehr so vull warme Leiw ansieg, dor
wir ehr: as wenn mit dissen Blick alle Seelicheit, dei
in 'n Häven Ruhm hett, in ehr armes, terrätenees
Hart föll. Un sei drögt ehr Thranen un säb: „Das
fall dat letzte Mal west sin! de leiw Gott hett mi jo
min Kinder wepßer gäben, Em si dusend Dank! in
ehr Glück will id min säuken. Wo künnt id an mi
sülben denken? id bün jo Mudder“, sett' sei mit 'n
Ton hentau, in den de swerfste Börworp gegen sich leeg.

As Korl bi sin gauden Blägöllern ankem, markten
dei bald: wo weihmäudich em tau Sinn was. Herr
Wilgoßs versöcht em uptaumnündern. 'T würd 's
Abenßs all gluberich, as de Spädharrowst dat mit sich
bringt; so wir in 'n Aben Füer leggt, 't was äber
meist utdoh't. „Wising!“ süng Wilgoßs an, „wo 's
unf Metternich?“ Dei bröcht 'n groten Füerpäuster,

un eh'r Mann s'ing nu mächtig man' de Kahlen an tau päustern. „Seihn S“, säb hei, „wat dei kann, jo so gaud as sin Barrer; sönn' Päuster kann Allens. De ganze Schuld, van dei sid eglische Johr so väl räp't is, hett nich mihr tau bedüben, as Funken, bei ut 'n Frierstein in 'n Emmer Water springen; as 'ne fuff'lige Dammekahl, bei kein Hitt hölt, un kein Thronen verbrennt. Awer mit ens würd dor 'n läuchniges Frier ut anpäustert, wat Sei of bald mit verbrennt habb. Seihn S' mal: dat sünd Sei All entgahn. Losriten deit weih! id' weit 't woll; Awer as Sei dunn los räten würden, dat deß doch ganz anders weih.“

„Min leiw Herr!“ säb Korl, „'t hett mi blot den Ogenblick averkamen, un' Herrgott hett mi wunderbor für't; id' dank em för alle Harten, bei id' funden hebb. Losriten mit Hoffnung up Webberknüppent deit so weih nich.“

'S Nahmittags bröcht Emil, wat de trefflichen Lüß eh'r einzig Kind wir, Korln hett nah Breeß hen. Ein swer Afschüß kem immer Awer 't ander. Söbber Korlen wir Emil van Berlin t'röck, hei wull nu tau Hus sin A'b'kateneram' maken. Wat Wunder! dat Korl em bald s'ih'r leiw gewünn; all' dat Gauß van sin Ollern wir em verarwt.

Kapittel XX.

Wat Herr Pastur girn mücht, un wat nich girn. — Wat 'n Landpaster un sin Fru M' sin möten. — 'Ne richtige Zumber. — Wer nix van de Wirthschaft versteit; äver Allens, wat sich de Rosen un de Kleevebläuten un de Immen vertellen. — Woans dat Unrecht an Fru Dokterin ehr Fomili säunt warpen fall.

Drei Johr sünd vergahn. 'T is 'n schönen Sommerdag. De oll Pastur sitt ünßer de grot Küster, bei vör 'n Hus' steit, rokt sin Pip Toback, un läst in 'n Homer. Less man ümmer wißer, olt Mann! dat magst Du doch 'n Deil leiver, as in de Ställ un up 'n Fels'n rüm' tau krupen; Din Fru süht jo nah 'n Rechten.

Se! un güng de olt Herr noch mal tau Fels'n, denn stünden sin Dgen of nich nah Hinrick sinen Plaug, ne! nah Ammonshörn un all so wat. 'Ne ganze Kamer vull Stein, oll Münzen un süs dergliken hadd hei. Noch gaud: dat hei sich dat Wirthschaftent ganz entsäh. Weck, bei knapptau weiten: wat 'n Börhömt¹³⁰) urßer 'n stahenn Wagen is, foren as Jehann Ballhörn dortüsch; denn is 't irst recht 'n Leegen. Dägen deit 't nich, dat 'n Landpaster ümmer tauglik Landmann sin möt; äver so as de Parren föpder ollen Tiden inricht't sünd, is 't nich tau ändern.

Bächters up sönn' Väten Acker un ungewisse Johr
fünd swer tau finden. Äver of W'b'fat möt de Paster
oft sin.

Un gor de Pasturin, dat is 'ne plagte Fru. De
Wirthschaft is tau lütt, as dat 'n väl Lüß dorup
hollen kint. Sei möt süßen Mamsell — un wenn
de Mann nix kennt — of Schriver spälen, wenn sei
dat Tüg hett: Hinrich de Hand up 'n Kopp tau hollen.
Frilich! rechten Däg hett 't nich, wenn de Fru de
Butenwirthschaft of bedriben fall. Äver of de Dokteri
möt 'ne richtige Landpasturin kennen, süß haugt 't nich
ut. Hett Einer dat Fever, urder will dat Kind nich
fugen, immer heit 't: „Gah nah Fru Pasturin, wat
bei nich Rath weit, wer kann furst nah 'n Dokter
schicken.“

Korl sin Babber hadd kein Arg dorut, wat up sin
Fru All leeg. Bedröp hei ehr männichmal: dat Kind
up den linken Arm un mit de rechte Hand de Supp
rögen, denn beh hei: „Beste! strenge Dich nicht so
an!“ Äver dat Dürt' hadd slünic tau Heu müßst,
kint hei nich dörschsehn. Un hei süll jo of nich wei-
ten: wat sei för Last hadd, dat wull sei jo nich
ut Leiw.

Wil de Tid, dat sei üm Korln van Hus wir,
hadd ehr öltst' Tochter Allens up Händ'n. Dat was
'n prächtiges Mäten, ehr Stüdd, söpder sei swacker
würp. Richtforu Lüß spetafelten Äver ehr, indäm sei

wat Oltfränkisches un Stives an sich hadd. Wenn doch Lüh irst scharp tauken wullen, irer sei urthehn. 'I gibvt jo äver sönn', dei äver jebbes 'unverfrigt' Frugensmensch spotten; mit dei kam id ständich mi in de Bull. Min Fedder fall bald noch van 'n poor richtige Sumfern vertellen, un denn sälen dei Lüh sich schämen in ehr Ader un Bland. Rike wir up 'n görslowschen Parthof gor nich tau missen, söbber de ol' Fru stümperich würd; sei wüsst ehr Mudder Allens vörweg tau daun, dat dei dor nich so up kamen süll: dat sei ol' würd. Korl sin Sat hadd ehr sühr mitnahmen.

Rike kem mit 'n Korv vull nige Kattüffeln¹³¹⁾ ut 'n Gorden. „Friederike! liebe Tochter!“ säb de ol' Mann, „wollen wir nicht einen Spaziergang unter den schönen Eichen machen? sie rauschen so einladend herüber.“ Un 't was hentau elben, dat Äten süll tau rechter Tid up 'n Disch stahn, un de Mätens wiren hen Roggen binden; un babenin wull Korl hüt Nahmiddag mit sin Brut un ehr Mudder kamen. De gaub Mann künt sich nich rin denken, dat sich dat nich All so äver 'n Finger fläuten lett. Rike versöcht, em dat uttaubüden. Sei güng nu nah 't Immenschuer, un van dor nah den lütten Strämel Kleber, dei tau Grünsaudey, un of mit för de Summen in 'n Gorden feiet würd. Dor tek hei öfters tau: wo hild dat lütt Volk dat hadd. „Züh!“ huchelt hei vör sich hen —

denn hen un wedder, frilich sühr sporsam: räh't hei mal platt — „Wenn de Kleeversbläut all ehren säuten Saft misst hett, maht sei — just wildeß sei van de Imm verlaten ward, noch babenin 'n Diener; as wull sei sich bedanken för de grote Ihr. Hm! nu kem 't mi vör, as süll 't 'n spöttisches Kumpelment nah de Rosen rup sin; dei an 'n Gordentuen stahn, den Kopp so hogh drägen, un all ehren leiblichen Duft in de heite Sünne utstrahlen, de lütten Kleeversbläuten ganz äverdümpeln, un seggen: „Wi sünd de Königinnen, blot taum Staat stahn wi hier, un Zi süd man tau Birchfauder seiet.“ ... Dor kem de Wiser irst, sett' sich up 'ne Kos' un prauwt. „Is nich nah minen Smaack!“ säh hei, un slög nah 't Kleeversfeld.“

„Badding!“ säh wildeß 'ne lütt Stimm, „'t geit jo ganz natürlich tau: dat de Bläut sich rögt, so as de Imm dorvan af flüggt.“ „Dat weit ich, min lütt Dirn!“ wurf' 't hei an, un strek eh' äver de swarten Locken. Melufining fet em nu so unwiss an, un smunzelt' vör sich hen, un sprüng nah 'n Hof; sei müßt jo Lotting vertellen, wo snurrich Badding hüt wedder snaact. Dei äver denkt: „Ich weit: dat hüt Abend doch de Kos' nahsücht ward, Korl plüct sin Brut kein Kleeversbläut.“

'S Nahmiddags kem denn uns' Brüjam mit sin Margarethe un eh' Mudder. De Paster hadd betther glöwt: de Leiw äverdrew man, nu müßt hei sülsen

taustimmen: sei hadd 't nich; sönn' hübsch Mäten wir em noch nich vörkamen. Greeting wir slant un fin, ehř Händ'n un Fäut künten 'n Kind tauhären. Sei hadd 'ne sühr grade Hollung, ehř Bewägungen wiren licht un leiblich, un ehř Gang swävend, as wenn 'ne Elf sid tüschen Blaumen henslingelt. 'Ne blenn mitte Hut hadd sei, frische Farben un de schönsten, blagen Dgen. Hadd 'n Gläuer äver ehř Hoor lägen, denn hadd 'n glöben künt: ehř Grotmudder, dei all twei un dörtich Johř dod wir, stünd livhaftich as jung Mäten vör Einen; so ähnlich was sei ehř Togg för Togg, fogor de langen, düstern Dgenwimpern hadd sei. Äver wenn de Gläuer föll: denn fehlten ehř de prächtigen, glänzend¹³²) swarten Hoor; sei hadd, as ehř Mudder, blonn. Seiten deh sei of nah ehř Grotmudder, dat hadd ehř Mudder so girn wullt.

Korl güng mit sin Brut in 'n Gorden. „Ach!“ säđ hei äben, „icđ kann 't ümmer noch nich wedder verwinden, wat icđ dörchmađt hevv. Hadden sei mi vörsmäten: stats den hannöverschen König, den preuß'schen an 't Läden tau willen: denn wir icđ doch in 'ne preuß'sch Festung kamen. Dor 's de ganze Inrichtung menschlicher — hevv icđ mi seggen laten, un man dörf dor of mal an de Sinigen schreiben.“ Wildeß keđ Greeting em so biđdwiř' an, as: hei süll nich mihr doran denken. Allens in 'n Läden gles sid ut, säđ sei, „wat Du läden heřt, will icđ All wedder Di

vergäten maken. De leiw Gott schickt nich ümmer Leed, wenn hei weit: dat dat Glück un' Hart nich mihr van em wenden ward, denn lett hei 't uns wedder lüchten. Min Grotmudder hett in ehr späðern Johr 'n trefflichen Mann funden, dei ehr tröst't hett, wenn zwors ehr beipes Jugendleed in den weihmäußigen Togg üm ehr Mund schräben stünd. Min Mudder hett sic nich tau sönn' Schritt entfluten künt; wenn ehr of van twei Siden up de zorteste Wis' de tröstliche Hand entgegen streckt is. Sei hadd blot noch Sinn för ehr Kindey: Jeden Abend hett sei dacht: Wennire? dat weitt ic nich, dat weitt blot dei dor baben; äver einen Dag negher bin ic sei. Un ic kann Keinen so bedreigen, dat ic mi ahn Hart hengew; un dat hevv ic nich mihr, dat is terräten."

As sei rin kemen, seg de Pastur: dat Greeting 'ne Ros' vör de Post tau stecken hadd, un hei smunzelt un säp: „Hest Du de Ros' dor äben plückt, Korl?“ „Ne!“ seggt dei, „sei 's van Marg'reting ehr Grotmudder ehr Gravv; wat ehr Mudder alle Johr besöcht, un lett 't in de Reigh hollen; bi 't Herfürrent sünd wi hüt dor affstagen west. Den Rosenbusch hett min Swigermudder sülben dorup plant't an den Dag, as Greeting min Brut würd. Sei hett 'n van de Lüß häden, dei nu den Gorden hevvon, dei dörch mihrere Geslechter in de Fomili west, in den of Rudolf as lütten Jung rümsprungen is. Wat min

Swigermudder läden hett, as sei bi Nacht un Näbel ens, frienn un dodkrank, vör dat Hus stünd, tau dat de Gorben hört: dat weit uns' Herrgott alleint, un hett dat Gebett erhürt, wat sei dunn süßt hett."

„Möge der barmherzige Gott ein Ende machen! säh nu de olt Mann fierlich, „mög' Er Dir, holde Margarethel nicht das schwere Herzensweh bereiten, was Deine Mutter und Deine Großmutter erduldet. Wie viele Männer haben Beiden zu Füßen gelegen, Beide wählten Einen, der sie elend machte. Die prophetische Angst, die in Erinnerung an so Manches die Seele der letzteren bewegte, hat sich leider erfüllt. Vor Gottes Angesicht spreche ich hier zu Dir das alte Wort; aber nicht mit Angst, wie sie es sterbend zu ihrem Sohne sprach, nein! mit Zuversicht: Karl! halt mir Margarethel gut! Sühne Du dadurch, was Andre verbrochen, die jetzt Alle der Hügel deckt; denen aber auch der Allerbarmer mildiglich verzeihen möge!"

„Ja!“ säh Fru Dokterin dunn, „Allen mäg hei vergäben, dei min Hart terräten hebben; ick hebb 't lang, so woht, as ick sülsen van unsen Vaper in 'n Häven Vergäbung benödiget bün. Un wenn all dal Glück, wat ick hebb missen müsst, dorför min Kinder tauföll: denn habb ick nix misst; denn näumt ick all dat Leeb, wat ick dragen hebb: Glück!"

Kapittel XXI.

Wobdrach de Gesellschaft ünner de Rüste stüert würd. — Nu geit 't doch mit em tau Enn'. — Wer ilich wegriden möt. — Noch de süßige Angst. — Worüm Einer ut 'n Slap kloppt würd. — De nibacht Dokter. — Woräver Dokter Daniel sid so dägere verfixen bed. — Nu kint hei an ehy Sid, wenn of irst in de 3rd.

De ganze Gesellschaft et tau Nacht ünner de Rüste, un blew of noch späder dor, 't wir 'n köstlichen Abend. Dat Gesundheitutbringent un dat lebhaft Spräkent was voräver, Einer würd nah den Andern still, nich dat sei nix tau seggen wüßten, ne: ut stille Glückselichkeit. De swarten Wulken wiren wegtrect, de Häven klor. Wat 't van Duer sin würd? je! dat wüßt blot uns' Herrgott, in den sin Hand hadden sei All mit Vertrugent ehy Taufumst leggt. De schönste Krauh leg up sei, äver so is 't hier ünner: sei würd ünnerbraken.

De Hund slög an, un 'n jung, frömd Minsch, bei sibr verfürert utseg, kem ilich nah 'n Hof rupp un frög: wat de Herr Kanpedat all ankamen wir, bei sid up hüt bestimmt had. Korl stünd up un säb: hei wir deijenigte, wat hei van em wull. „3ck bün van Sifter Düringen affschickt,“ seggt de Bad „bei liggt an 'n Letten. Hei hett 't mit 'n Slagg krägen, säb hei

fülben, wenn Mamsjell Greten em of dormit begäufchen wull: dat hei man beswient wir van de Hitt. Ich füll lopen, wat ich kuint, denn hei müßt Sei nothwendich spraken; Sei müchten aber jo Mamsjell Greten nich seggen, dat ich Sei halt hadd.“ „Up 'n Dodbedd noch de nemliche Angst,“ jäh Korl argerlich vör sich, un lud: „Hinrick! jadel ilich den Grisschimmel!“ „Gott si Dank!“ rep Greting, un Korl fäult, dat ehr lütt Hand, dei sei up sin läh, noch bävert', „ich hevv mi so verfür; ich hevv immer noch Bang, datt Du mi wedder nahmen wardst.“ Hei aber küßt ehr de Bang weg, wenkt de Andern Atschüs tau un furzt güng 't jo so ilich, as dunn mal van 't Eitholt bi Mey ut. De Pastur meint: hei müßt of woll nahfüren, hei mücht sinen ollen Fründ girn noch ens seihn. Sin Fru aber maht em vörstellich: dat de Nachtlust em schad't' up 'n apen Wagen, un de ander wir in de Smär. Dat wir up 'n Ruhm anders, as tüschen de Timmers. Nuzen kuint hei den ollen Mann jo nich, un wat 't of gor so leeg mit em wir.

De Andern beden All mit, un de olt Mann let sich begäufchen.

Düring jammert un stähut gewaltich up sin Lager. As hei Korln seg: strahlt 'n hellen Schin aber sin Gesicht. „Gott in hoghen Häven! wo 's mi de Tid lant worden, dat Du kemst!“ rep hei. „Wat maht Du dorvan?“ jäh Korl „ich wull Di des' Dag mit

min Brut besäufen, un Du jagst uns bi nachtsflapenn Tid sönn' Schreck in. Dat 's jo gor so flimm nich mit Di.“ „Min leiw Zung! Du wist mi man begäuschen, Du sühst mi 't of an, min Tid is üm. Äver Gusting liggt mi in 'n Sinn, Du möst — mi — helpen — Rör ...“ Sei stödd de leyten Würt so afbraken rut, dat Korl wirklich Bang freg: dat hei em ünßer de Händ'n wegblew. „Rör ... Testament ... ma „Se!“ dacht Korl, „worüm heft Du dat nich lang dahn? 't gibvt Lühd, bei ümmer Allens willen, un Allens verschuben, un tau nix kamen.“ „Äver Gret dörf nix .. weiten. Denn will ic rasch Brokmannen halen“, säh Korl. „Um Gott's Willen nich! wenn ic in de Bein' wir, Keiner süs .. prächtigen Minschen! min gaub Fründ! Greten kennt em, sei litt 't nich! .. Hadd ic doch gister nah em hengahn!“ jammert de elt Mann. „Korl! ic verlang väl! möst 'n andern Notor schaffen, den Greten nich kennt. Sei maft süs minen Dob swor. Ut Nighenborg! 'd kann 't bald nich verlangen bi Nacht.“ „Sch ... t! dorvan still! Unfel! För Fritz un Gusting bed ic woll hundert Mal mihr, un ic wir sihr leeg, bed ic 't nich. Äver ic seih nich in: dat wi Brokmannen nich halen willen, Greten künt sic doch nich ünferstahn: gegen Dinen leyten Willen tau räden, un bed sei 't lickerst, büst Du doch Herr äver Dinen Willen!“ „Ne! ne! den Parm kann ic nich hören!

sch ... t! ick glöw: sei künnt.“ „Schändlich is 't!“ futert Korl vör sich hen „dat sei dat olt Bland so in Sträf hett. Wenn 't man nich tau lat¹³²) wilbess ward! wat ick för Di daun kann, Fritz! dat dau ick!“ un löppt nah Henken, un smitt sich wedder up 't Bird, un jagt wider.

De Notor Brunkow tau Nigenborg ret de Dgen gefährlich up, as hei rutfloppt würd, üm in Hängenborg — wo so väl Notoren wixen — 'n Testament tau maken. Dat wir em noch nich passirt. Sei let anspannen, un Korl sett' sich tau em in 'n Wagen. Ünnerwägs düß't hei Brunkown Allens noch mihr ut; un hei süll sich — kem Greten em in de Grabvel — för 'n geschickten Dokter un Schaufründ van 'n Siftern utgäben, dei up de Reif wir, un den Korl bi Henken drapen hadd. „Mi is sönn' Döppfenspäleri in de Seel tauwedder“, seggt Korl, „äver ick kann nix mit 'n ollen Düring upstellen. Fritz un Gusting ehr ganze Taufumft hängt doran; ick kann nich anders. Wenn hei blot nich wilbess de Dgen tau dahn hett.“

Un hei hadd 't noch nich taum Glück. De nibacht Dokter verschrew em 'n Krüderbadd — de goslarsch mag nahsten sin Breiw funden heven — wat sihr ünständlich tau maken wir; so dat Greten ehr vulle Arbeit in de Käf hadd. De Notor schrew, Korl passt an de Dör up.

Ens nah 'ne vittel Stunn wenkt hei, un Brunkow

schön sin Arbeit ünner de Bepplad. Süll Greten wat raken heven? ehr Näs' was fin. Sei makte sid wat tau daun in de Stuw. Dokter Brunkow güng ehr sühr ihrenfast entgegen, un frög mit den vörworpvullsten Ton: wat dat Badd noch nich farpich wir. Un as 't kem, dor kint sei doch säter nich helpen! sei verjwünd denn of. Den ollen Herren würd kein Finger natt, un bald nahez wir Frig un Gusting ehr Taufumft fast stellt; äver of sin Schwester, dei em tidslävens so väl quält, hadd de olt Mann nich vergäten. Hogh up hört Korl; hei hadd nich dacht: dat Düring äver so väl tau testiren hadd; wat hei äver Brunkow noch tauflustert, hadd hei nich hört.

As Dokter Daniel 's Morns kem, un Mamsjell Greten em vertellt': tau Nacht hadd 'n geschickten Dokter 'n Siktern in 'n Badd krägen, slög hei de Händ'n äver 'n Kopp tausamen, un güng ilich nah de Krankenstuw rin, un dacht: „Is 't mit Greten urder mit süs wän mit ens nich richtig worpen?“ Korl äver düd't em Allens ut.

Hentau nägen kem de görslowsch Pastur, em hadd 't kein Rauh laten; bald nahez slep de olt Mann in. Sin letzten Würt wixen: „Nu frig id Lotting! Korl! grüß Gusting!“ Un äver des' truge Leiw hadd Greten den Staw braken! un nich ens bedacht, wat sei up sid löb.

Düring is dicht bi Lotte graben. Wän dat 't

Greten wüsst, hadd hei de Städ köst, un bestimmt: dat hei hier slapen wull. Sin Swester künt nix inwenden.

As dat Testament öffent würd, befünd sich 't: dat de Sifter Korl of 'ne Summ' vermaakt hadd', un wägen dit Geld heven hei un Frig sich ens binah vertürt; 't is äver of dat einzigst Mal west. Frig mösst sich taulegt gäben. „Dat würd mi säker nich infallen“, säb Korl „Di för dat betahlen tau willen, wat Du för mi dahn hest, wull ick Di äver üm 'ne Summ bringen, bei Gusting van Rechtswägen hürt: dat wir doch tau stripich, dat kannst Du nich verlangen.“

As Korl dat irste Mal wedder mit sin jung' Fru in Kiel tau Besüük wir, vertellt sin Swigermudder em ehr ganze Lävengeschicht. „Mudding!“ säb hei „ick hevv väl läden, äver Du doch noch gor tau väl mihr.“ Äver lat 't gaud sin, wi willen Di up Rosen bedden.“ „Si holt dat un min Rudolf of“, wurt 't sei an, un kef ehr Kinder glücklich an; „Einer säb dat of woll hundert Mal tau mi“, fort sei mit 'n deipen Süfzer surt „äver 't sünd luter Durnen west. Nu äver hevv ick Allens vergäten.“ Un sei nehm Greting ehren lütten Karl up 'n Schot, un säb: „Ick glöw: hei ward so utseihn as min leiw Swigervadder.“ „Heit

hei nah den, urdey nah sinen Baddey“, fragt Wilgoß.
„Nah Weiden“, seggt Fru Dokterin.

Mi 's männichmal all so tau Maub west, fängt Korl wepdey an, as mücht id' de Feddey in de Hand nähmen un vertellen: wo mi dat gahn hett. Mibde-wil kann id' 't mi sacht ünner nähmen, dor' de will Weihdag, dei irst ünmer noch in mi toben ded, nah-grab tau Bodden sacht is. Nahgrab hebben sid' de Slacken affmölt't, un id' bün in 'n Stand'n: Allens ut de Bagelschu antauseihn; „objectiv“, up utländ'sch tau spraken. Un wenn id' mit dei Geschicht fardich blin, vertell id' utführlich Din, wenn Du 't verlöwst, wend't hei sid' an sin Swiger muddey. Min Schicksal hebben of all Andern deilt; äver wat Du All afläwt hest, ne! so wat is woll noch gox nich dor' west.

Kapittel XXII.

S I u ß.

Köster Zicker hett 'n poor Johy nah Korln sin Hochtid den Sniderdisch mit dat käule Gravr vertuscht. Underthalt Johy spädey stürw de ol't Pastur, nahdäm hei sid' noch ävertügt hadd: wo truch Korl sin Wurt

höll: un dat Greeting Korln of Allens, wat hei läpen
hadd, vergäten maht. Korl sin Mudder is sihr oft
worden. Johrlant hett sei in ehr lütt', gemüthlich
Wittbaum ünßer de schönen Eiken wohnt. Sei wir
väl bi ehr Kinder tau Besäut, van dei ehr ümmer
Keiner so bald wedder missen wull. Rike äverläwt
ehr nich lang. Fritz hett mit Gusting keinen Unkohp
dahn. För all dat Leegs, wat Greden ehr un ehr
Mudder dahn: hett sei ehr truch pläht. De oll Dam'
wir taulegt ganz kind'sch. Sei bild't sich fast in: sei
hadd tau Korl sin Fru Päth stahn, un de heilich Geist
wull ehr frigen; Frigensgedanken späukten noch den
legten Dag in ehr. Fru Konrefterin hett noch eglliche
Johr Theedansants gäben; als sei äver insag: dat sei
up dei Ort nich ein van ehr säben Dochter los
würh, let sei 't snupps jin. Dat Geld wir ehr tau
argerlich, meint sei, dat hadd sich nich blot nich ver-
tinst, dat wir sogar ganz in 'n Sod¹³³) smäten.
Alle Teig'ten¹³⁴) äver güng sei gewissenhaft mit
ehren Mann tau Ball. „Männing!“ säh sei denn,
„dat Geld is nich leeg anleggt; wenn de Großherzog
hürt, dat wi em so ihren, denn wardst Du säker noch
mal Ketter.“ Sei hett sich of hierin verkränt, un
späperhen noch oft; böswillig' Lüp sähen sogar: sei
wir an 'n Käfenfehler storben. De Konrefter hett
sin Freiheit nich lang genaten; dor seggt 'n jo: dat
Wec' sich so an den Sälen wennen¹³⁵) dat sei nich

mihz ahn em läben können. Slüter Tigerherz is sinen Richter hier ünßen entgahn. Just wil de Tid, dat sin falsch Tügniß bewist würd, stürw hei an 'ne schreckliche Krankheit.

Wilgoßs' un alle Anðern, dei Fru Dokterin un Korl so väl Gaußs dann hevven, ävertügten sich ritlich: dat sei 't kein Undankboren' dahn; dat dei ehz grötste Freud dorin säuken, up alle Ort un Wis' of sönn' Samariters vöz 't Licht tau trocken!! denn sei sünd goz tau ro'hz!

Anmerkungen.

☞ Wenn ich durch dies ganze Werk hin ein besonderes Zeichen für den Laut *ä* durchgeführt habe, so wie den vocalisirenden Punkt: (der andeuten soll: den gemerkten Consonanten halbvocalisch auszusprechen) so glaube ich dadurch den Lesern, die der plattdeutschen Sprache nicht mächtig sind, einen wesentlichen Dienst zu leisten. Mir ist dies auch von vielen Mitteldeutschen versichert worden. Die meisten meiner geehrten Leser wollen eine Mußestunde mit dieser Lektüre ausfüllen; wünschen also natürlich nicht, erst Grammatik zu studiren.

Ich habe in jeder Beziehung nach Kräften das

Meinige gethan, und bitte um freundliche Aufnahme
der Geschichte.

Der Verfasser.

1) lîren schreibe ich für lernen, (so auch Dr. Nerger
in der preisgekrönten Grammatik*) lîren für lehren
(wird von Nerger lîren geschrieben). Wenn Dr. N.
sich so dem Hochdeutschen nähert, habe ich seine Schreib-
art beibehalten, sonst nicht. Der Punkt unter ð und
r bedeutet, daß der Consonant halbvocalisch gesprochen
wird (siehe Nerger).

2) eingekerbt. 3) Unkraut.

4) consequenter Weise auch mit h.

5) hatt = gehabt, hadd = hatte, so unterscheidet
auch Nerger und leitet dies aus dem Altdeutschen, wie
alle seine Regeln, her. Ich bin, obzwar ich seine
Schreibweise für richtig halte, dennoch in vielen Fällen
abgewichen, wo sie sich von der hochdeutschen Or-
thographie sehr entfernt, um den Leser nicht durch
solche Neuerungen scheu zu machen.

Dies z. B. ist völlig durch die Aussprache begründet.
hadd, hatte klingt ganz anders, fast nach rr. Man
muß, dünkt mich, das Ohr an den Volksmund legen.

6) Singular = de Grund (Nom.) den Grund'n
(Dat.) Plur. — de Grünþ'n.

7) Singular — de Stunn. Plural — de Stunn' —

8) jener.

[(adv.) stunn' lanf.

*) Nergers Grammatik ist von der Rostocker Universität mit
dem vollen Preise gekrönt, erst 1869 herausgekommen.

9) Durch die Endung **nn** bildet das Volk und so auch Merger d. Part. Praes., nicht **nd**.

10) Hier und in andern Wörtern das **h** anzuwenden [wie auch **N. thut**] ist gewiß richtig. **h** tönt anders als **y**, z. B. **Gah** tröch — geh zurück — hei drög — er trug.

11) Nähe.

12) Dies **g** findet sich viel im Plattdeutschen z. B. außer spigen = speien — frigen — freien u. s. w.; so schreibt Reuter und auch Merger. Man findet auch ein **gh** beim Studium alter plattdeutscher Werke in vielen Wörtern, z. B. Weigh, Reigh, man hört es deutlich, wenn man aufmerksam die Aussprache des Volks beachtet. Ich habe mich bemüht, möglichst dem Volksdialekt gerecht zu werden, und dabei doch der Orthographie der hochdeutschen Sprache mich, so viel es ging, nahe zu halten. Jüngere Leute lassen es in manchen Wörtern nicht mehr durchtönen, z. B. neihen — nähen.

13) ist eine Zusammenziehung von taurecht.

14) vertritt jetzt vielfach das verschwindende Wort: Maugen, was eigentlich nur noch in Hemdsmaugen fortlebt.

15) sehr gebräuchliche Redensart, die auch in's Messing'sche übergegangen ist.

16) neue. Stets hört man von Aelteren: nighe, von Jüngeren: nige und auch nie.

17) hat hier und oft die Bedeutung: ob; so wie all häufig durch schon übersetzt werden muß.

18) Im Imperativ: wurt mi an.

19) tein und teigen wird gleichviel gebraucht.

20) ist männlich und bedeutet Furcht.

21) anzuschmiegen.

22) dat Altor.

23) Das b giebt man in den meisten Fällen am genauesten im Plattdeutschen durch das v wieder; es ist weicher als f und schärfer und kürzer als w. z. B. leiven Bräuder. — mein leiw Mann.

24) man beachtet den Unterschied zwischen lang und lang.

25) man hört nicht Jungfer, Taufumft; sondern: Zumfer, Taufumft.

26) der Apostroph steht für das verschluckte Du.

27) Reuter sagt Lüfften, was aber im südlichen Mecklenburg ganz ungebräuchlich, ja: unverständlich ist. R. ist ja aus Stavenhagen, wo der Dialekt sich anders gestaltet. (Siehe Nerger: über die verschiedenen mecklenburgischen Dialekte.)

28) Man hört nie von Süden, Osten u. s. w., sondern statt die Himmelsgegend zu nennen, einen Ort, der in jener Richtung liegt.

29) sehr gebräuchlich.

30) weiblich, daher im Messingschen stets die Mund.

31) Nam — ebenfalls femin., auch im Messing.

32) Zusammenziehung von tauröch = zurück.

33) = Scherben.

34) gestopft.

35) anfänglich nur auf Gehen bezüglich, vielfach (auch von Reuter) in diesem Sinne und ähnlichem gebraucht.

36) Miethe.

37) eigenthümlicher, aber allgemeiner Ausdruck = groß genug, um behäufelt zu werden.

38) hortus campestris; Wurt = verbum.

39) Häunerstall hört man ebensoviel; so auch Bläumerß und Blaumen.

40) sagen besonders ältere Leute, man hört es aber auch noch von jüngeren statt glif. Man achte überhaupt auf den Unterschied, wenn Ältere oder Jüngere hier reden. Der Dialekt ist unaufhörlich in Veränderung begriffen, manche Ausdrucksweisen unserer Großeltern sind inzwischen erstorben; man muß aber, um naturgetreu zu schaffen: die Zeit reden lassen, von der man erzählt.

Auch unterscheide man in dieser Geschichte das breite Platt der Bauern und später das hannöversche Platt. Mit Recht wirft Nerger John Brinkmann vor: Rostocker Matrosen wie Bauern aus der stavenhäger Gegend reden zu lassen. Wie schon erwähnt, hat sogar Mecklenburg verschiedene Dialektsdistrikte, die man sorgfältig unterscheiden und studiren muß.

41) Jemand, der viel beschaffen kann.

42) hier in dem Sinne: böse, verdrießlich gebraucht.

43) nie wer, seltsamer Weise.

44) Platt d. Bauern, sa' 't = soll ich.

45) genug.

46) von Göz — Kind.

47) Wol aus der Franzosenzeit von Force hängen geblieben. Hier wird es ja für: Festigkeit gebraucht, und in diesem Sinne wendet man es mehr an, als für: Kraft.

48) halberwachsen.

49) verirren.

50) In dem Platt der Bauern die Mehrzahl von Naht. Brauf = Büz in demselben Dialekt.

51) Stubenthür.

52) Grasshecht ist die Bezeichnung für Halberwachsene männlichen Geschlechts, wie Backfisch für ganz junge Mädchen.

53) ich ziehe vor, wo es irgend geht: Bilder aus der deutschen Sage oder Geschichte zu wählen. Weßhalb von Achillesferse reden?

54) dem Andern vorauszukommen suchen.

55) niedrigeren.

56) Unterscheide man hiebei: in welchem Sinne der Plattdeutsche ein t anzuhängen pflegt. Utseihent ist (so zu sagen) eine Partic. Präs. form.

57) Merger, Seite 192.

58) Wort, foren wird nur von See fahren gebraucht, sonst führen, von Bauern säuren oder säuern.

59) mein dichterisches Glaubensbekenntniß.

60) Sprichwort.

61) Kindererziehung.

62) för den Provat = für die Privatstunden.

- 63) Lumpensammlerin.
- 64) Wöttel und Wörtel werden gleichviel gebraucht.
- 65) verdrängt jetzt schon ziemlich Baulken.
- 66) jetzt schon viel für Weid gebraucht.
- 67) So ward vor Einführung des preußischen Geldes ein 2 $\frac{1}{2}$ Silber Groschenstück allgemein in Mecklenburg genannt.
- 68) Ruß, der sich an den Kessel ansetzt.
- 69) Docht.
- 70) nich slicht ist eine eigenthümliche plattb. Redensart.
- 71) Gevatter; Vadder = Vater.
- 72) Bachstelze.
- 73) nie hört man Spektakeln.
- 74) am meisten.
- 75) Nüsse.
- 76) treten
- 77) courage ist zu K'raasch verändert.
- 78) ist mascul. im Plattb.
- 79) wird viel für glif gebraucht.
- 80) für zu nähen.
- 81) Schrubber zum Zimmerreinigen.
- 82) vier im bäurischen Dialekt.
- 83) sehr beliebter Ausdruck.
- 84) Platscherei.
- 85) hat jetzt das tworsten ganz verdrängt, was man in Reuters ersten Werken noch findet.

Der Verfasser, wenn er nicht: Andre lebend

vorführt, muß natürlich in der Form reden, wie sie sich jetzt gestaltet.

86) Wagen in Form eines großen Kastens, in denen Kartoffeln verfahren werden.

87) swer sagt man jetzt meist, Ätere noch swor.

88) dies wird was Schlimmes!

89) Dömitz, wo damals das Criminalgefängniß war.

90) wahrscheinlich aus gähren gebildet.

91) echt plattdeutsche Wendung.

92) scheppen is jetzt ganz erstorben.

93) Obgleich der vocalisirende Punkt das h überflüssig macht, habe ich es in vielen Fällen lieber beibehalten, um den Hochdeutschen das Lesen zu erleichtern. Die Plur. form Johr und Johrn besteht neben einander, so oll und olt, Famili und Fomili, unsen und unßen, tein und teigen u. s. w.

94) fat' — Präs.; fat't — Imperf.

95) wenn das folgende Wort mit t anfängt, verschwindet das t am Ende des vorigen.

96) Zufälle, Krämpfe.

97) gewöhnlich in dieser einen Redensart hört man schon Himmel, sonst durchschnittlich Häven.

98) Merger Seite 149. Bei diesem Doh erkennt man so recht den halbvokalischen, zwischen d und r schwebenden Laut.

99) verdrängt schon das überglöwisch, was jetzt mehr für eifersüchtig angewandt wird.

100) es war gegen Morgen.

- 101) feltener.
- 102) Fritz Reuter, dies ist faktisch.
- 103) schräge.
- 104) Bettstelle.
- 105) Flügelthür.
- 106) verwandt mit mi.
- 107) Lucht hört man noch reichlich so viel; wo aber irgend schon ein dem Hochdeutschen ähnliches oder gleiches Wort in Gebrauch ist, habe ich solches vorgezogen.
- 108) Koffeg sagen Ältere viel.
- 109) beachte man Dod und Doh.
- 110) geradezu sprechen.
- 111) dat Bird Sing., de Bird Plur.
- 112) vermietthete.
- 113) stets Platt so = Nerven.
- 114) hinrichten wird stets richten übersetzt.
- 115) Stromtid Th. II. S. 210.
- 116) der größeren Deutlichkeit wegen habe ich mich hier der hochdeutschen Part. Praes. form genähert.
- 117) das Verschlucken des is ist bei solchen Wendungen sehr gebräuchlich.
- 118) absichtlich Heren, weil diese Halbgebildeten etwas drin suchen, so zu betonen.
- 119) Salzhausen heißt im Volksmund: Sohhusen.
- 120) leicht.
- 121) Amelinghausen = Amerküsen.
- 122) Dies Hwei? erinnert: daß Hannover mit England vereinigt war, wie noch viele andre Wörter.

123) Bis Alles auf preuß. Fuß eingerichtet ward, hießen die Forstbeamten, die man in Mecklenburg Förster nennt: Revierförster oder Reitende Förster; die in Mecklenburg-Holzwärter heißen, hatten da den Titel: Förster. Forstmelster hingegen hatten dieselbe Stellung, als in Mecklenburg.

124) dies nix uphollen wird meist gebraucht.

125) selten.

126) lägen = lächeln, schmunzeln.

127) echt plattdeutsche Wendung.

128) Gewitterregen.

129) In manchen Gegenden Ahmveninng genannt.

130) hört man neben: Tüffeln.

131) aus den Hochdeutschen annectirt.

132) spät.

133) Brunnen.

134) 10. Decbr. Geburtstag des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz.

135) wennen = gewöhnen, wenden, mit dem vocalisirenden Punkt unter δ = werden.



